Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

274 (5.10.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927. 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Haus Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe · Karlsruhe, Samstag, den 5. Oktober 1935 · 9. Jahrgang / Folge 274

Paris für Sanktionen in Etappen

Die Triumphfahrt des Führers durch Ostpreußen — Hilfsmaßnahmen für langfristige Arbeitslose — Die Italiener melden Einnahme Adigrats

Streiflichter

Eine Butterfrage? „Für Arbeit und Brot!" so lautet die Parole, mit der die Sturmkolonnen der nationalsozialistischen Revolution unter der Führung Adolf Hitlers gegen das Weimarer System zu Felde zogen und siegten. Dieses sozialistische Ziel war auch nach der Machtübernahme das vornehmste. Mit ungeheuren Anstrengungen wurden in kaum glaublicher Frist 4½ Millionen Erwerbsloser wieder zu Arbeit und Brot gebracht und gleichzeitig sogar noch eine Wehrmacht aus dem Boden gestampft, die uns heute so dringend notwendig ist, um uns den Frieden zu garantieren.

Trotzdem gibt es aber im deutschen Volke solche Querköpfe und Kleinkrämer, die schon bei kleinen unwesentlichen Marktspannungen gewisser Lebensmittel zu meckern anfangen und gar in Panik machen. Jeder weiß, daß das deutsche Volk im großen und ganzen auf sich selber gestellt ist, daß seine Nahrungsfreiheit dank der nationalsozialistisch. Politik gesichert ist, sodaß nicht wie in Sowjetrußland Hungersnöte alljährl. Zehntausende dahinraffen. Die Erzeugungsschlacht, die Marktregulierung, die Sicherung des Lohnstandards, das Winterhilfswerk u. a. haben dem deutschen Volk einen Lebensstandard und sozialen Ausgleich gesichert, der unangreifbar ist und den Vergleich aushält mit dem selbst der reichsten Länder der Welt.

Dr. Goebbels hat in seiner großen Rede in Halle dieser Tage die Parole ausgegeben: Disziplin halten! Es ist traurig, daß es undankbare Kreise gibt, die eine solche Ermahnung überhaupt benötigen, angesichts der Opfertaten der Vergangenheit und der Aufbauleistungen der Gegenwart! Sie meckern schon, wenn aus natürlichem Grunde da und dort sich Butterknappheit u. dgl. zeigt. Sie mögen wissen, daß Millionen hätten zugrunde gehen müssen, wenn der Nationalsozialismus sich nicht so heroisch durch unsägliche Opfer durchgesetzt hätte!

Nicht für „Schweinefleisch und Butter" lautete die Parole des nationalsozialistischen Kampfes, sondern „für Arbeit und Brot". „Unser täglich Brot gib uns heute" ... allen ihr täglich Brot! Darauf kommts an. Die Nächsten- und Vaterlandsliebe ist bei manchen noch nur eine — Butterfrage. Bei diesen Leuten war wahrscheinlich leider gerade damals alles „in Butter", als Millionen jährlich auf die Straße flogen und hungerten.

*

„Abgeschnittene Hände" Eines der übelsten Kapitel der Geschichte des Weltkrieges ist zweifellos die Greuelpropaganda, die von unseren ehemaligen Kriegsgegnern systematisch und mit den raffiniertesten Methoden betrieben wurde. Noch heute sind die vergiftenden Wirkungen dieser Propaganda nicht völlig überwunden. Es ist daher erfreulich, daß jetzt die italienische Presse, nachdem sie die Greuelpropaganda gegen ihr eigenes Land gerichtet sieht, auch die einstige Propaganda gegen Deutschland als das bezeichnet, was sie war, nämlich als „unwürdigen Anschlag gegen die Wahrhaftigkeit". Das tut der „Messagero" in seinem gestrigen Leitartikel, der die Ueberschrift trägt „abgeschnittene Hände" und der auch an die verlogenen Greuelmärchen erinnert, wonach bei Beginn des Weltkrieges belgischen Kindern die Hände abgeschnitten worden seien. Bedauerlich ist, daß der „Messagero" und die ganze übrige italienische Presse nicht schon längst zu der eindeutigen Verurteilung der Greuelpropaganda gekommen sind. Gelegenheit dazu hätten sie gehabt, denn schon 1925 machte der ehemalige italienische Ministerpräsident Francesco Nitti in seinem damals herausgegebenen Buch „Der Friede" zu dem Thema „abgeschnittene Hände" folgende Feststellungen: Als ich als Ministerpräsident von Italien an den internationalen Friedenskonferenzen teilnahm, gedachte ich, wenn die Anklage sich als wahr erweise, für die Beschuldigten die härteste Strafe zu fordern, keine Rücksicht walten zu lassen. Lloyd George stellte Untersuchungen an, und meinerseits schickte ich jemand nach Belgien, eine sorgfältige Nachprüfung vorzunehmen. Es ergab sich, daß auch nicht ein einziges Kind von den Deutschen geflissentlich verstümmelt worden war." So wurden schon längst alle diese Greuelmärchen als übelste Lügen zur Vergiftung der öffentlichen Meinung entlarvt. Das hat allerdings nicht gehindert, daß nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus in Deutschland die Greuelpropaganda der internationalen Brunnenvergifter von neuem ihr Publikum fand. Leider ist auch die italienische Presse gar manchesmal unter diesem Publikum gewesen. Die eigenen Erfahrungen dürften sie jetzt hoffentlich eines Besseren belehrt haben.

Sanktionskompromiß im Kabinett

Stürmischer Verlauf des Ministerrats — Dennoch Einstimmigkeit erzielt

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

rd. Paris, 5. Okt. Das französische Kabinett ist um 15.30 Uhr unter Vorsitz des Staatspräsidenten Lebrun und unter Teilnahme des früheren Ministerpräsidenten Flandin zu seiner entscheidenden Sitzung im Elysee zusammengetreten. Auf der Tagesordnung standen: Stellungnahme zu der britischen Anfrage und die Haltung der französischen Delegation zu den Sanktionsanträgen in Genf.

Angesichts der bekannten Gegensätze zwischen den „Italophilen" und „Anglophilen" ist die Sitzung teilweise stürmisch verlaufen. Nichtsdestoweniger wurde um 17 Uhr abends ein kurzes Kommuniqué veröffentlicht, wonach der Ministerrat die französische Antwort auf die britische Anfrage bestätigt und die Haltung Frankreichs im italienisch-aethiopischen Konflikt einstimmig gebilligt hat. Man darf annehmen, daß ein Kompromiß auf folgender Grundlage erzielt worden ist:

1. Die französische Regierung, in Genf vertreten durch Außenminister Laval, wird ausschließlich finanzielle und wirtschaftliche Sanktionen gegen Italien anerkennen. Militärische Sanktionen sollen abgelehnt werden.

2. Die französische Regierung wird bestrebt sein, mit allen ihr nützlich erscheinenden Mittel den afrikanischen Krieg so schnell wie möglich zu beenden (dem italienischen Volk soll Gelegenheit gegeben werden, die Scharte von Adua auszuwetzen, jedoch soll die totale Besetzung des Landes nicht gestattet werden!).

3. Infolgedessen wünscht man die Sanktionen anfangs leicht und von Etappe zu Etappe schwerer zu gestalten. Als schwerste Sanktion kann die Blockade der italienischen Kolonien durch Sperrung des Suezkanals für italienische Schiffe vorgesehen werden.

4. Zunächst wird unter Vorbehalt der Entscheidung des Völkerbundes Kreditsperre und Ausfuhrverbot für Rohstoffe an Italien beschlossen. In der Folge wird eine Aufnahmesperre italienischer Waren, also eine gegen den italienischen Export gerichtete Maßnahme, vom Völkerbund dekretiert werden, wobei zu erwähnen ist, daß die Mitglieder des Völkerbundes zur Zeit etwa 60 v. H. des italienischen Exports aufnehmen. Sollte sich die Durchführung dieser Exportsperre nicht als wirksam erweisen, werden Flottenstreitkräfte der Völkerbundsstaaten mit der Kontrolle beauftragt.

6. Ist inzwischen — man rechnet mit einem, bis zwei Monaten — der italienisch-aethiopische Feldzug noch nicht liquidiert, so würde als ultima ratio der Suezkanal für italienische Schiffe gesperrt und damit der Nachschub für die italienische Kolonialarmee abgeschnitten werden können. Der gemeinsame Einsatz von Flottenstreitkräften zur Kontrolle der italienischen Exportblockade und die ins Auge gefaßte Schließung des Suezkanals setzen die britisch-französische Flottenzusammenarbeit im Mittelmeer voraus. Wenn so auch der rein defensive Charakter gewahrt bleibt. Auf dieser Basis ist offenbar auch eine Einigung zwischen Laval und Eden zustande gekommen.

Die französische Regierung hatte bekanntlich nach London die Frage gerichtet: „Kann Frankreich versichert sein, daß England unverzüglich und in wirkungsvoller Weise die in Artikel 16 vorgesehenen Sanktionen anwendet, im Falle einer Verletzung des Paktes oder eines Angriffs in Europa?" Auch über diese Frage scheint eine elastische Einigung erzielt zu sein, so daß die Gegenseitigkeit der Verpflichtungen und Sicherungen wenn auch nicht in dem von Frankreich gewünschten Maße, realisiiert ist.

Oberstes Ziel der Politik des Quai d'Orsay bleibt: Kurzer Feldzug in Afrika, Sanktionen in Etappen, die für Italien im ersten Stadium erträglich sind, Wahrung des Friedens in Europa, d. h. des französischen Friedens unter besonderer Berücksichtigung Ost- und Mitteleuropas.

Es heißt, daß der radikalsozialistische Abgeordnete, Minister Herriot, von einer solchen Lösung der Dinge alles andere als entzückt sei und daß er zum Ausdruck gebracht habe, man müsse nicht nur den Buchstaben, sondern auch den Geist des Paktes erfüllen. Vor allem habe er die Eigenthese Lavals von der „Unteilbarkeit des Friedens" in die Diskussion geworfen.

Unter dem Eindruck der Kriegsnachrichten aus Abessinien, die bereits von mehreren tausenden Toten und Verwundeten sprechen, zeichnet sich ein leichter Stimmungswechsel zugunsten einer Verschärfung der Sanktionen gegen Italien ab. Das französische Volk ist seit Jahren in dem Gedanken erzogen, daß derjenige, der den Krieg entfesselt, geächtet werden muß, immer im Gedanken an uns. Jetzt sich vollständig umzustellen, ist nicht ganz einfach.

Ministerpräsident und Außenminister Laval hat am Freitagabend einen Aufruf an das französische Volk erlassen, in dem er sagt, je stärker die Einigkeit des Landes sei, um so größer wird seine Autorität in Genf sein.

Gerüstet für den großen Staatsakt

Auf dem Festgelände am Bückeberg — Die organisatorischen Vorbereitungen beendet

*** Bückeberg, 4. Okt.** Freitagfrüh, 48 Stunden vor dem großen Aufmarsch des Deutschen Nährstandes und des Deutschen Wehrstandes am Bückeberg, kann man feststellen, daß die organisatorischen Vorbereitungen bis in die kleinsten Einzelheiten vollendet sind. In den Ortschaften am Fuße des Berges sieht man schon jetzt das gewohnte lebhafte Treiben. In Tündern wurde vor wenigen Tagen nach dreimonatiger Arbeit die neue große Bahnhofsanlage fertig, auch ist ein neuer Straßenzug angelegt worden. Für die Unterbringung und Verpflegung der Gäste sind in Tündern, in Emmerthal, in Kirchohsen, in Hagenohsen und allen anderen umliegenden Ortschaften Zelte in langen Reihen aufgebaut. Bemerkenswert ist, daß in unmittelbarer Nähe des Festplatzes in jüngster Zeit eine große Zahl von Schmuck- und Siedlungshäusern entstanden ist, ein erfreulicher und sichtbarer Beweis für den Lebenswillen des Landvolkes und ein weiteres Zeichen für den ununterbrochenen fortschreitenden Wiederaufbau, der sich überall im Reich zeigt. Die Anmarschstraßen sind weiter ausgebaut worden. Die Anlage der Kabel- und Lichtleitungen ist beendet. Der Weg von der unteren Tribüne zum Gipfel des Berges ist neu aufgeschottert worden. An den vielen Hunderten von Fahnenmasten zu beiden Seiten des Berges werden jetzt von den Männern des Arbeitsdienstes, von denen 300 nach Beendigung ihrer Dienstzeit freiwillig bis nach dem Erntedankfest zurückgeblieben sind, die siegreichen Hakenkreuzfahnen aufgezogen.

Damit ist das gewohnte Bild der letzten beiden Jahre wieder hergestellt. Es ist alles noch schöner und noch eindrucksvoller geworden. Ständig werden Vorräte an Lebensmitteln und Getränken herangebracht. Auf allen Straßen sieht man Kraftwagen der Reichsbahn, der Reichspost, des Rundfunks und der Polizei. Dazwischen marschieren in langen Kolonnen Infanterie und Artillerie und die Tankwaffe. Die großen Lautsprecheranlagen werden immer wieder versuchsweise besprochen, um sicher zu gehen, daß die Worte des Führers auf dem weiten Gelände überall gehört werden können. Die Organisations- und Aufmarschleitung hält ständig Besprechungen ab. Alle Maßnahmen sind getroffen, damit am Sonntag der große Staatsakt auf dem Bückeberg einen würdevollen Verlauf nimmt. Das Wetter ist nach wie vor außerordentlich günstig.

Der Erntedanktag

wird das erneute Bekenntnis der deutschen Volksgemeinschaft zu Adolf Hitler und seiner Idee sein.

Rote Stimmungsmache

Wie zu erwarten war, hat der Gesamtmarxismus unter Führung Moskaus den Kriegsausbruch in Abessinien sofort zu einer Propagandaoffensive gegen den Faschismus benützt, getreu der Parole Dimitroffs, daß Krieg sein müsse, und daß dieser Krieg in eine proletarische Revolution verwandelt werden solle. Das ganze bolschewistische Juden- und Freimaurertum mit Unterstützung der pazifistischen bürgerlichen Intellektuellen treiben jetzt diese Propaganda vor. Die kommunistischen Sektionen der Schweiz, Frankreichs und Hollands haben die Massen unter der bequemen und verlogenen Parole „Gegen den Krieg!" und „Gegen den Faschismus" auf die Straße getrieben. Dieses Spiel hat besonders in Frankreich eine ganz besondere innen- und außenpolitische Bedeutung. Während die französischen Rechtskreise zum mindesten Verständnis aufbringen für die nationalpolitischen Notwendigkeiten des italienischen Volkes, hat die neugeschmiedete Linksfront den Ausbruch des abessinischen Krieges zu einer willkommenen Gelegenheit aufgegriffen, antifaschistische Parolen neu unter die Massen zu werfen, die Massen aufzupeitschen und auf die Straße zu bringen. Laval hat es bis jetzt verhindern können, daß der sowjetrussisch-französische Vertrag in der französischen Kammer ratifiziert wurde, weil ihm vielleicht die Vollziehung des Erbes Barthous persönlich widerstrebt. Also muß Laval gehen und einer Linksregierung Platz machen, die Moskaus Befehlen ohne weiteres gefügig ist. So rechnen die roten Rattenkönige zwischen den Völkern, so will es Moskau. Sie wissen sehr wohl, daß Italien, auch wenn es richtig behauptete, aus eigenem Recht zu handeln, deshalb in einer zweideutigen Stellung ist, weil es als Mitgründerstaat und Mitglied des Völkerbundes zwangsläufig in der Art seines Vorgehens auf Genf Rücksicht nehmen und somit Kompromisse schließen muß. Diese propagandistisch und politisch gesehen ungünstige Zwitterstellung zwischen Völkerbundsbindung und nationaler, weltanschaulich begründeter Politik ist der Marxismus und seine Helfershelfer ganz offensichtlich nunmehr gewillt, mit einer propagandistischen Großoffensive so gut wie möglich im Sinne Moskaus auszunützen. Nun kann man über die Genfer Tribüne hinweg sich großmäulig für den Frieden einsetzen, indem man gleichzeitig den Krieg betreibt! Das paßt den Marxisten so richtig in den Kram. Darin sind sie noch von jeher Meister gewesen. Die Völker werden jetzt eine Stimmungsmache von dieser Seite her erleben, die vor keiner Dummheit, Lüge und Gemeinheit zurückschrecken wird, um ihr Ziel zu erreichen. Das deutsche Volk ist Dank des Sieges Adolf Hitlers in der glücklichen Lage, bei diesem Kesseltreiben der Zuschauer auf höherer Warte zu sein. Deutschland ist unberührt von dieser Auseinandersetzung und ist immun gegen die bereits schon einsetzenden marxistisch-liberalen Versuche, vermeintliche oder wirkliche Fehler Mussolinis, wahre oder unwahre Vorwürfe gegen den italienischen Faschismus gleichzeitig auch Deutschland anzuhängen, weil es etwa ein ähnliches politisches System habe. Deutschland ist Deutschland, und Italien ist Italien. Mussolini ist Mussolini, Schöpfer des römischen Faschismus, Hitler ist Hitler, Schöpfer der nationalsozialistischen Weltanschauung. Wir bekennen offen, daß uns sowohl das italienische, wie das französische, englische und das schweizerische Volk tausendmal näherstehen und unsere Anteilnahme verdienen in Glück und Unglück, als jene intellektuellen jüdischen Drahtzieher und Demagogen, die lieber heute als morgen die ganzen europäischen Völker in das Chaos ihrer Rachgier hineinstürzen möchten. Mögen wir Deutsche uns hüten, auf diese Stimmungsmache hereinzufallen, wie es da und dort der Fall zu sein scheint, wo man z. B. bereits von „Massenpsychosen" spricht, indem man den faschistischen Generalappell des italienischen Volkes auf eine Stufe stellt mit den Marxistendemonstrationen in Paris. Das sind dieselben Methoden, mit denen einst jene berüchtigten Meldungen in der bürgerlichen Presse fabriziert wurden, wonach sich auf den Straßen der deutschen Städte „die Rechts- und Linksradikalisten" gegenseitig blutig schlugen als die Opfer einer wildgewordenen Demagogie, wobei die sogenannten „Rechtsradikalisten" schon deshalb von vornherein jede Sympathie dieser intellektuellen Schreiberlinge dadurch verscherzt hatten, daß sie es wagten, ihrem verlogenen Pazifismus rücksichtlos die Maske herunterzureißen und sie als die insgeheimen geistigen Bundesgenossen des Bolschewismus zu brandmarken.

K. N.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK · Baden-Württemberg

Disziplin halten!

Dr. Goebbels über die Lebensmittelfrage — Eine Riesenkundgebung in Halle

* **Halle**, 4. Okt. 150 000 deutsche Volksgenossen waren am Donnerstagnachmittag auf dem Halleschen Thingplatzgelände zusammengeströmt, um Reichsminister Dr. Goebbels zu hören. Im Festschmuck prangte der Thingplatz, von denen die Fahnen des Reiches und der HJ grüßten. Stunden schon vor Beginn der Kundgebung waren die Straßen auf den Anmarschwegen mit Menschen besetzt. Die reichgeflaggte Stadt selbst lag wie ausgestorben, die Geschäfte hatten bereits um 13 Uhr geschlossen.

Bei der Ankunft auf dem Thingplatz wurde Dr. Goebbels mit vieltausendstimmigen Heilrufen begrüßt. Kreisleiter Dohmgörgen entbot ihm den Willkommengruß der Gaustadt Halle. Nichts könne wohl die Beliebtheit und Volkstümlichkeit des Reichsministers besser zum Ausdruck bringen, als die Rufe von allen Seiten im Sprechchor: „Wir gratulieren!" Endlich kam der Minister zum Wort. Er spreche in einer Zeit stärkster internationaler Spannungen, während über Abessinien schon die Geschütze donnern und die Fliegerbomben herunterbersten.

Die Welt stehe vor schweren Entscheidungen, und es sei ein tröstliches Gefühl zu wissen, daß Deutschland wieder eine Weltmacht sei, nachdem es seine Wehrhoheit wieder gewonnen habe.

Es sei ein Irrtum, zu glauben, daß ein Volk allein dadurch den Frieden erhalten könne, daß es ihn liebe. Der Friede stehe nicht beim Schwachen, er stehe beim Starken und werde nicht mit Lamentationen gesichert.

Der Minister kam im weiteren Verlauf seiner Rede auf die Lebensmittelversorgung des deutschen Volkes zu sprechen. Wenn man der Regierung zum Vorwurf mache, daß zur Zeit die Butter etwas knapp geworden sei, so müsse man fragen: „Sind wir denn der Herrgott, der die Sonne scheinen läßt? Und regieren wir auch über den Himmel, der die Ernte macht? Kann man uns verdenken, daß wir

lieber einmal für 14 Tage oder drei Wochen eine immerhin erträgliche Butterknappheit in Kauf nehmen, um die dadurch gesparten Devisen für die Rohstoffeinfuhr zu verwenden, mit der wir die Arbeitsschlacht schlagen, als daß Millionen ohne Arbeit und damit auch ohne Brot bleiben?"

(Hier bricht die Menge in stürmische Zustimmung aus).

Dabei solle niemand glauben, daß die Regierung die Schwierigkeiten in der Ernährungsfrage unterschätze. „Wir wissen, wie schwer es ist, sich mit dieser oder jener Knappheit zeitweilig abzufinden. Aber worauf man dringen muß, ist doch, daß das deutsche Volk in so schwerer Zeit Disziplin hält. Es darf nicht vorkommen, daß gewisse Fette, wie Schmalz, die an sich in genügender Menge vorhanden sind, durch Angstkäufe künstlich verknappt werden." Hier erwachse den Hausfrauen eine besondere Aufgabe, die sie täglich erfüllen müßten.

Die Versorgung der Bevölkerung mit Brot, Kartoffeln, Rind-, Kalb- und Hammelfleisch, Fischen, Milch, Eiern, Zucker und vielen anderen Lebensmitteln ist in Deutschland absolut sichergestellt.

Dagegen ist allerdings eine vorübergehende Schweineknappheit festzustellen. Diese Schweineknappheit hat ihre ganz natürliche Ursache. Im vorigen Jahre haben wir eine schlechte Ernte gehabt. Wir hatten keine Futtermittel und mußten deshalb die Schweinebestände lichten; und das, was wir im vorigen Jahr an Schweinefleisch zuviel gegessen haben, müssen wir dann eben in Gottes Namen in diesem Jahre weniger essen. Im übrigen wird diese Knappheit schon zusehends überwunden. Wir hatten am 1. Juni d. J. nur einen Bestand von 20 Mill. Schweinen gehabt. Bis zum 1. Sept. ist dieser Bestand bereits auf 22,5 Millionen gestiegen. Können wir denn nicht die Zeit warten, bis diese Schweine gemästet sind, oder hätten wir wirklich Devisen in Uebermaß freimachen sollen zur Einfuhr von Schweinen? Die Arbeitslosen hätten dann warten müssen. Was würden diese dann sagen, wenn wir uns vor ihnen entschuldigen wollten, indem wir erklärten: „Wir mußten Schweine kaufen, das deutsche Volk wollte es so." (Brausender Beifall). Im übrigen habe der Reichsernährungsminister bereits eine Reihe besonderer Maßnahmen zur geregelten Versorgung der Bevölkerung mit Schweinefleisch eingeleitet.

Auf dem Gebiete der Butterversorgung werde schon in allernächster Zeit eine Entspannung eintreten. Es werde alles versucht, um durch handelspolitische Abmachungen auftretende Schwierigkeiten zu überwinden. Die Regierung müsse aber auch Rücksicht auf diese Lage beim deutschen Publikum voraussetzen. Denn wenn jede Maßnahme der Regierung einfach durch Unverstand einiger Unbelehrbarer gefährdet werden könne, wohin würde das am Ende noch führen?

Und dabei ist das deutsche Volk nicht einmal am schlechtesten daran. Andere Völker nehmen heute für nationale Ziele sogar Kriege von ganz unbestimmtem Ausgange auf sich. Wollen wir unsere tägliche Lebenshaltung durch diese Völker beschämen lassen?

Ich meine, der Nationalsozialismus ist nicht gekommen, um sich an anderen Völkern ein Beispiel zu nehmen, sondern um der Welt ein Beispiel zu geben!"

(Bei diesen Worten bricht unter der Menge ein ungeheurer Jubelsturm aus.)

Der Nationalsozialismus trage ja nicht die Schuld, daß Deutschland zu wenig Rohstoffe besitze. Weil wir aber nicht genügend Rohstoffe haben, müßten wir diese einführen. Sie werden in Deutschland verarbeitet. Wenn wir statt dessen nur Lebensmittel einführen, so werden diese auch verarbeitet, aber nur mit dem Munde und Magen. Das schaffe keine Arbeit, sondern koste Geld. Als der Nationalsozialismus an die Macht gekommen sei, habe Deutschland für 2½ Milliarden Mark Lebensmittel einführen müssen. Diese Summe sei mittlerweile durch die agrarpolitischen Maßnahmen der Regierung bis auf eine Milliarde heruntergeschraubt und der ersparte Betrag für Zwecke der Arbeitsbeschaffung freigemacht worden. Sei das nicht auch eine Leistung?

Der Minister kam dann noch auf die Judenfrage zu sprechen. Wenn diese Frage in Nürnberg einer Lösung zugeführt worden sei, so müsse der Staat verlangen, daß nicht jeder nach Belieben diese Frage seiner eigenen Meinung entsprechend zu lösen versuche.

Mit einem Sieg Heil auf den Führer, die Bewegung, die Armee und das deutsche Volk schloß der Minister seine fast 1½stündige Rede, die immer und immer wieder vom Beifall der Massen unterbrochen wurde und im stürmischen Jubel ausklang.

Triumphfahrt des Führers durch das Ermland

Ueberall eine Begeisterung, die kaum noch zu übertreffen ist

* **Königsberg**, 4. Okt. Freitagfrüh fuhr der Führer, vom Regierungsbezirk Westpreußen kommend, über Elbing und durch das Ermland nach Königsberg. Auf der ganzen Fahrt wurde ihm wiederum ein triumphaler Empfang bereitet, der ganz besonders stürmisch und herzlich im katholischen Ermland war. Zunächst besichtigte der Führer bei Elbing die Siedlung „Vogelsang", wo eine Reihe von alten Kämpfern der NSDAP angesiedelt worden ist. Dann ging es über Frauenburg, Braunsberg und Heiligenbeil nach Königsberg. Die Straßen waren wiederum mit Tannen, Girlanden, Fahnen und Spruchbändern festlich geschmückt. Dazu strahlender Sonnenschein über der herrlichen ostpreußischen Landschaft.

Im Ermland boten sich dann Bilder von einer Begeisterung, die kaum noch zu übertreffen sind. Durch die ganzen Orte hindurch war der Fahrdamm in einen einzigen grünen Teppich aus Tannengrün und bunten Herbstblumen verwandelt. Einen Triumphzug, wie man ihn hier noch nicht erlebt hat, gleicht die Fahrt durch diese Dörfer und Städte. Die kleinen Siedlungshäuser verschwinden oft hinter der Fülle der Fahnen, die schönster Beweis dafür sind, daß der Nationalsozialismus gerade auch das katholische Ermland sich restlos erobert und zu einer Burg seiner Weltanschauung gemacht hat. Nichts könnte das besser dokumentieren als die Liebe, mit der gerade die katholische Bevölkerung hier den Führer empfing.

Schon weit draußen vor der Stadt Königsberg begann dann das ununterbrochene Spalier, das die Stadt Königsberg dem Führer bereitet hatte.

Der Führer besichtigte zunächst das SA-Ehrenmal am Bahnhof und dann sämtliche Räume der staatlichen Bernsteinmanufaktur, in der er sich auch die einzelnen Arbeitsvorgänge zeigen ließ. Dann begab sich der Führer durch die Vorstädtische Langgasse über den Tschierse-Platz, den Steindamm, den Adolf-Hitler-Platz zum Nordbahnhof und dann weiter durch die Hufen-Allee zu der Ottokar-Straße, in der Gauleiter Koch seine Wohnung hat.

Der Führer vor dem ostpreußischen Führerkorps der Partei

* **Königsberg**, 4. Okt. Am Freitagnachmittag sammelte sich in der Stadthalle in Königsberg das gesamte ostpreußische Führerkorps der Partei, die Vertreter sämtlicher Gliederungen der Bewegung. Der Führer verließ das Haus des Gauleiters Koch kurz vor 16 Uhr, und nun hob wieder eine triumphale Fahrt durch Ostpreußens Hauptstadt an. Um 16 Uhr sprach der Führer nach einer Begrüßung durch Gauleiter Koch vor den versammelten ostpreußischen Amtsträgern der Partei in eindrucksvoller Weise. Auf der Rückfahrt war ganz Königsberg illuminiert. Die ganze alte schöne Stadt am Pregel glich einem Lichtermeer, ein romantischer Eindruck in dieser wundersamen Dämmerstunde.

Führer-Funk

Der Adjutant des Führers teilt mit: Es wird darauf hingewiesen und befohlen, daß bei nächtlichen Spalierbildungen die Aufstellung mit Fackeln wegen der damit verbundenen Feuersgefahr verboten ist.

Der Reichs- und preußische Minister Dr. Frick hat dem Korpsführer Hühnlein für die Reichswettkämpfe des NSKK die Summe von 10 000 RM. zur Verfügung gestellt.

Im Neuyorker Negerviertel Harlem brachen bei Bekanntwerden des italienischen Vormarsches nach Abessinien größere Unruhen aus. Die Polizei verhaftete 500 Demonstranten, darunter vier Neger, die versuchten, in italienische Läden einzudringen.

70 italienische Freiwillige nahm der Dampfer „Augustus" in Buenos Aires an Bord und ebenso 200 in Montevideo. Andere Italiener warten außerdem in verschiedenen südamerikanischen Häfen, so auch in Rio de Janeiro, auf eine günstige Gelegenheit zur Heimreise, um Mussolinis Ruf zu den Fahnen zu folgen.

Auf die italienische Gesandschaft in Mexiko wurde von 4 unbekannten Tätern ein Ueberfall verübt. Sie zertrümmerten eines der Fenster durch Steinwürfe und flohen dann in einem Auto.

Ein Riesenprozeß mit politischem Hintergrund, der mindestens vier Wochen in Anspruch nehmen dürfte, beginnt am 15. November in Warschau. Es handelt sich um die Ermordung des früheren polnischen Innenministers Pieracki. Die über ein Jahr dauernde Voruntersuchung führte zu der Verhaftung von 12 jungen Ukrainern, größtenteils Studenten, unter denen sich auch zwei Frauen befinden.

Bei einer Schlagwetterexplosion, die sich gestern auf der Zeche Mont Cenis 1/3 in Herne Sodingen ereignete, sind bisher 5 Tote und 5 Verletzte geborgen.

Ein Hauseinsturz hat sich infolge eines verheerenden Unwetters in Lyon ereignet. Alle Bewohner des Hauses wurden unter den Trümmern begraben; zwei davon konnten nur als Leichen geborgen werden. In der Rue St. Clair an den Ufern der Rhone stürzte gleichfalls ein kleines Haus ein. Die dabei unter den Trümmern begrabenen zwei Personen konnten lebend geborgen werden. Die Zahl der überschwemmten Häuser ist außerordentlich groß.

Der Landesausschuß der englischen Arbeiterpartei und des Gewerkschaftsausschusses fordert angesichts des Ernstes der Lage eine sofortige Einberufung des Parlaments, „damit die Regierung das Unterhaus über die Schritte unterrichten kann, die sie durch den Völkerbund unternommen hat und noch unternehmen will, um den Feindseligkeiten ein Ende zu setzen."

Veränderungen in der Wehrmacht

* **Berlin**, 4. Okt. Mit dem 1. Oktober sind befördert worden:

1. Zum General der Infanterie: Generalleutnant List, Kommandierender General des 4. Armeekorps;
2. Zum General der Artillerie: Generalleutnant Beck, Chef des Generalstabes des Heeres;
3. zu Generalleutnanten: die Generalmajore von Niebelschütz, Infanterieführer I Feßmann, Kommandeur des Kraftfahrlehrstabes, und v. Reichenau, Kommandierender General des 7. Armeekorps.

Die Beflaggung der Kirchengebäude

* **Berlin**, 4. Okt. Der Reichsminister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten auf Grund des Artikels 4 des Reichsflaggengesetzes vom 15. September 1935 folgendes bestimmt:

Wenn gemäß meinem Erlaß über Anordnungen zur Beflaggung der Dienstgebäude vom 8. Juni 1935 (Reichsministerialblatt Seite 545) die öffentlichen Gebäude allgemein zu beflaggen sind, so sind auch die Kirchengebäude und kirchlichen Dienstgebäude allein mit der Reichs- und Nationalflagge zu beflaggen.

Wollen die Kirchen aus anderem Anlaß flaggen, so können sie die Kirchenfahnen zeigen.

Hilfe für langfristige Arbeitslose

Neben erwerbslosen Familienvätern bevorzugte Einschaltung in Arbeit

Berlin, 4. Okt. Wiederum sind im Laufe dieses Jahres viele arbeitslose Volksgenossen in den Arbeitsprozeß eingeschaltet worden. Die meisten von ihnen haben Dauerarbeit erhalten. Andere haben während des größten Teiles des Jahres in Arbeit gestanden; ihre Tätigkeit wird, wie alljährlich, im bevorstehenden Winter nur durch Witterungseinflüsse unterbrochen werden. Ein Bedürfnis, für sie besondere Notstandsarbeiten bereit zu stellen, wird kaum bestehen.

Dagegen sind noch immer zahlreiche Arbeitslose vorhanden, die trotz uneingeschränkter Arbeitsfähigkeit und Arbeitswilligkeit vor allem infolge struktueller Veränderungen unserer Wirtschaft keine oder nur in geringem Umfange Arbeit erhalten haben. Ihnen wird fortan die besondere Sorge der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gelten. Demgemäß werden auf Grund eines Erlasses des Präsidenten der Reichsanstalt mit Wirkung vom 6. Oktober 1935 zu den von der Reichsanstalt geförderten Notstandsarbeiten in erster Linie Arbeitslosen zugewiesen werden, die im Laufe des letzten Jahres gar nicht oder nur bis zu einem halben Jahre in Arbeit gestanden haben. Ihre Einschaltung in Arbeit durch Notstandsarbeiten geschieht dabei nicht nur, um ihnen geregelten Arbeitsverdienst zu verschaffen und damit die Möglichkeit zu geben,

den Lebensunterhalt ihrer Familie aus eigener Kraft zu bestreiten, sondern insbesondere deshalb, um in ihnen das Gefühl der Nützlichkeit für das Volksganze zu erhalten.

Daneben sollen von den Notstandsarbeiten nach Möglichkeit auch jene Volksgenossen erfaßt werden, die zwar mehr als die Hälfte des Jahres in Arbeit gestanden haben, für die aber eine später einsetzende Arbeitslosigkeit deshalb besonders drückend ist, weil sie Ernährer einer größeren Familie sind. Gleichzeitig sind geeignete Vorkehrungen getroffen, um in Ausnahmefällen durch Fortzahlung von Familienzuschlägen und Uebernahme von Fahrtkosten durch die Arbeitsämter ein Zurückbleiben der Nettolohnbeträge hinter dem bisherigen Unterstützungssatz zu vermeiden.

Die Heranziehung von langfristig Arbeitslosen und die Begünstigung von arbeitslosen Familienvätern bei Notstandsarbeiten werden bei der augenblicklichen Verteilung der Arbeitslosigkeit gleichzeitig in besonderem Maße der weiteren Entlastung der Großstädte und industriellen Notstandsgebiete dienen und damit zu einer gesünderen Verteilung der Arbeitskräfte beitragen.

Erbitterte Kämpfe an der Adua-Front

Die Abessinier leisten starken Widerstand — Neue Fliegerangriffe

(Spezialkabeldienst des „Führer".)

UP. Addis Abeba, 4. Okt. Bei Anbruch des Tages hörte die nächtliche nur von gelegentlichen Gewehrschüssen unterbrochene Ruhe an den Fronten wieder auf. Außer einigen unbedeutenden Zusammenstößen zwischen vorgeschobenen Posten ist nach hiesigen Berichten heute Nacht nichts passiert. In den frühen Morgenstunden aber setzten auf der nordöstlichen Front wieder heftige Kämpfe ein, die angeblich noch größere Blutopfer forderten, als die Gefechte des gestrigen Tages.

Der Vormarsch der Italiener scheint sich wesentlich schwieriger zu gestalten, als man ursprünglich erwartet hatte. Die Abessinier haben sich in den Bergstellungen gut verschanzt. Es wird hier behauptet, daß die Italiener bis jetzt überhaupt keine wesentlichen Fortschritte in ihrem Vormarsch erzielt hätten, außer in jenen Grenzgebieten, die von den Abessiniern geräumt worden waren, um Zwischenfälle zu vermeiden. Als jedoch die italienischen Vorposten auf die regulären abessinischen Truppen stießen, die zum großen Teil Zeit genug hatten, sich in Schützengräben zu verschanzen, wurde nach Behauptungen von abessinischer Seite der italienische Vormarsch durchweg zum Stillstand gebracht. Bis jetzt hält man alle veröffentlichten Verlustlisten für Schätzungen ohne Anhaltspunkte. Immerhin sollen die Kämpfe bisher sehr blutig gewesen sein. Darauf läßt auch schon die Tatsache schließen, daß die Abessinier ganz ausgezeichnete Schützen sind und die Italiener auf der anderen Seite, mit den modernsten Maschinengewehren ausgerüstet, mit rasender Geschwindigkeit ihren Kugelregen über die abessinischen Truppen ergießen lassen können.

Trotz eines heftigen Kampfes, der einen ganzen Tag lang dauerte, ist es den Italienern nicht gelungen, Adigrat oder Adua zu erobern, beides Plätze, die von einer mechanisierten Truppe verhältnismäßig leicht erreichbar sind. Es scheint, daß die Italiener Adigrat als Schlüssel-Position ansehen, und daß sie nach der Eroberung Adigrats auf Adua losmarschieren wollen. Die abessinischen Truppen nützen ihre Kenntnis des Landes so gut als möglich aus, in einer guerillakriegartigen Weise erschweren sie den Vormarsch der Italiener.

Dem Vertreter des DNB wird von amtlicher Seite bestätigt, daß auf den Ort Walkait Fliegerangriffe ausgeführt wurden. Zwei weitere Flieger griffen Jamadia in der Nähe des Jedjo-Flusses an. Es gab 3 Tote und 6 Verwundete. Der Abwurf galt hauptsächlich dem Militär und insbesondere den Telegraphenstationen. Auch an der Ogaden-Front haben Flieger Bomben abgeworfen. In Korahi und Gerlogubi ist die Zahl der Opfer unbekannt. Verschiedentlich wurden von den italienischen Fliegern auch Flugblätter in amharischer Sprache abgeworfen. Man hört, daß wahrscheinlich schon am Samstag eine allgemeine Telegrammzensur eingeführt wird, um — wie man sagt — den vielen Falschmeldungen, die täglich aus Addis Abeba in die Welt gingen, entgegenzutreten.

Jetzt ist auch der italienische Konsul aus Dessie mit einer 150 Mann starken Karawane unbehelligt in der Hauptstadt Abessiniens eingetroffen.

Adigrat eingenommen

(Spezialkabeldienst des „Führer")

U.P. Rom, 5. Okt. Das Auswärtige Amt gibt bekannt, daß Adigrat heute nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr von den italienischen Truppen genommen wurde.

Heute

Badischer Staatsanzeiger

Folge 97 5. Oktober 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.

(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. IX. 1935

Zweimalige Ausgabe	12 023 Stück
davon:	
Karlsruhe	8 402 Stück
Merkur-Rundschau	1700 Stück
Aus der Ortenau	1921 Stück
Einmalige Ausgabe	46 898 Stück
davon:	
Karlsruhe	28 586 Stück
Merkur-Rundschau	8 413 Stück
Aus der Ortenau	9 899 Stück
Gesamtdruckauflage:	58 921 Stück

DA. IX. 1935

Teilausgabe (Sonntagsbezug)

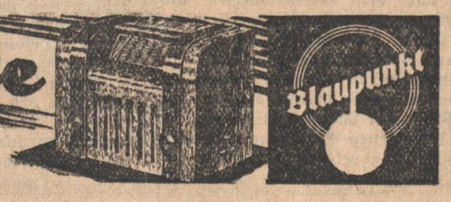
Karlsruhe	1 090 Stück
Merkur-Rundschau	821 Stück
Aus der Ortenau	1 590 Stück
Gesamtdruckauflage der Teilausgabe:	3 501 Stück

Die neuen BLAUPUNKT-Geräte

Vier ganz neue Geräte von 184.– bis 380.– RM für den fortschrittlichen, anspruchsvollen Hörer.

Verlangen Sie die neue bunte Preisliste

Ideal-Werke A.-G., Verkaufsbüro Stuttgart, Olgastraße 72a



Naturgeschichte der Artillerie

Sinope kauft Frauenhaar — Rekordleistungen antiker Artilleristen — Geschützriesen werden Mode — Kaliber 88 cm! — Leistungen der Dicken Berta

Von Joachim Heumar

Das Wettrüsten ist keine Erfindung der Neuzeit! Schon im Jahre 250 v. Chr. bestellte die Stadt Sinope bei der Stadt Rhodos — damals ein Zentrum der Waffenindustrie — für nicht weniger als dreihundert Talente Silber Frauenhaar und für hundert Talente Tiersehnen zum Einbau in Katapultgeschütze. Dieser Auftrag ist uns überliefert; er zeigt, daß damals die Städte sehr viel Geld für Rüstungszwecke ausgeben mußten, denn vierhundert Talente sind immerhin fast einhundertneunzigtausend Mark. Wenn man schon für Zubehörteile für Waffen soviel Talente opferte, wieviel kostete dann erst der ganze Waffenpark, Ballisten und Katapulte, geschäftete Pfeile, Steinkugeln, Rüstungen, Schilde, Schwerter und Streitwagen!

Frauenhaar rettet Rhodos

Frauenhaar war eine teure, aber sehr wichtige Handelsware geworden, seit die Bürger von Rhodos entdeckt hatten, wie gut es sich an Stelle der Tiersehnen in den Katapulten bewährte. Als 304 vor Chr. Demetrios der „Städteknacker" Rhodos belagerte, gingen im Laufe der langen Belagerung der eingeschlossenen Stadt die Tiersehnen für ihre Schleudergeschütze aus. Wenn auch die in Rhodos gegerbten Tiersehnen ihrer Güte wegen weltbekannt waren, vollkommen unzerstörbar waren sie nicht. In der größten Not opferten die Bürgerinnen von Rhodos ihre Haare, die nun zu Seilen verdreht und mit Oel getränkt in die Schleudern eingebaut wurden. Da zeigte es sich, daß das neue Material den gegerbten Sehnen nicht nur ebenbürtig, sondern sogar überlegen war, und Frauenhaar wurde nun ein wichtiger Handelsartikel, an dem die Stadt Rhodos im Altertum sehr viel Geld verdiente.

Ein anderer wichtiger Artikel der antiken Rüstungsindustrie waren Pfeile und Steinkugeln für die Schleudergeschütze. Die Steinkugeln waren damals schon einigermaßen im Gewicht „genormt", damit bei gleichbleibender Sehnenspannung die Schußweiten ungefähr die gleichen blieben. Im allgemeinen wurden Kugeln von einem Talent Gewicht (etwa 26 Kg.) gebraucht, aber es gab auch Riesengeschütze, die zehn Meter lang und fünf Meter hoch waren und Dreitalentkugeln ziemlich treffsicher auf dreihundert Meter schossen. Die normale Schußweite der Geschütze lag im Altertum etwa bei der Fünfhundertmetergrenze, von einzelnen Pfeilgeschützen wird berichtet, daß sie sechshundert Meter weit schossen.

Der durchbohrte Gote

Einzelne Rekordleistungen antiker Artilleristen sind uns durch die alten Schriftsteller überliefert. So behauptet der Erfinder des Greuelmärchens, der jüdische Geschichtsschreiber Josephus Flavius, bei der Belagerung einer Stadt in Galiläa habe eine von den Römern geschossene Steinkugel einem Juden den Kopf abgerissen, so daß dieser noch 492 Meter weit geflogen sei. Von dem gleichen Schriftsteller stammt auch der Bericht von der Benutzung von Tier- und Menschenleichen — besonders solcher, die während der Belagerung an der Pest gestorben waren — als Wurfgeschoß. Bei der Belagerung von Avaricum haben sich die römischen Bogenschützen ganz besonders bewährt. In seinem „Kampf um Rom" berichtet Felix Dahn von einem gotischen Offizier, der ganz nahe an das Lager Belisars heranging und dem Byzantiner Schmähreden zurief. Durch einen einzigen Pfeilschuß wurde der Tollkühne an einen Baum, vor dem er stand, angenagelt. Der Schuß war durch Panzer, Leib und Baum gedrungen. Berichte von solchen Schüssen brauchen kein „Pfeilschützenlatein" zu sein, — die Schußtechnik — besonders mit Pfeilen — hatte sich im Laufe der Jahrhunderte zu einer wahren Schießkunst entwickelt.

„Wenn ain püchsen pricht . . ."

So kam es denn auch, daß dem Bekanntwerden des Schießpulvers zum Trotz, die bewährten Steinschleudern noch eine ganze Zeitlang beibehalten wurden. Zunächst hatten die Geschosse der Pulvergeschütze nur die Größe eines Apfels — die Donnerbüchsen waren den Kriegsmännern zuerst einigermaßen unheimlich; zumal, da „Rohrkrepierer" oder vielmehr Rohrreißer noch ziemlich häufig waren. So sagt eine aus dem Jahre 1390 stammende Anleitung, „wie man einen Ort beschieße": „Wenn Du ain püchsen wilt beschießen, so stant über ort (d. h. schräg weg) . . . wann wenn ain püchsen pricht, so sprengt sy nur hinder sich oder newen sich aws . . . daz du desto sichrer seist davon gedenck an die Lere . . .

Hundert Jahre später waren die Schlangen, Kartaunen und Bombarden schon weltbekannt. Und nicht nur das: es zeigten sich schon Modeerscheinungen! Es war nämlich der besondere Stolz der Fürsten und Städte, besonders riesige Geschütze zu besitzen — einer wollte darin den anderen übertrumpfen. Das größte Kaliber dürfte wohl eine Mörserbombarde aus der Zeit der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert, die im Wiener Heeresmuseum steht, haben. Die mehr als zehn Zentner schweren Eisenkugeln, die aus ihr verfeuert wurden, hatten ein Kaliber (also einen Durchmesser) von achtundachtzig Zentimetern.

Geschütztransport im Mittelalter

Der Transport der Geschütze im Mittelalter war ein sehr schwieriges Problem. Sollte eine Stadt oder eine Burg belagert werden, so wurden die schweren Brechgeschütze, die „Nachtigallen" und die „Scharfmetzen", zerlegt und auf schweren Wagen von Dutzenden von Pferden gezogen, herangeschafft. Um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts herum wog solch ein Scharfmetzenrohr zwölftausend Pfund — das sind sechs Tonnen!

Wie einst bei den Schleudermaschinen, so blieb auch bei den Pulvergeschützen für einige Jahrhunderte das Kriegsgerät im Prinzip gleich. Noch bis zu den Kriegen der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wurde das Geschütz von vorn geladen und die Pulverladung durch ein Zündloch mit der Lunte zur Explosion gebracht. Ja, es ist interessant, daß im ersten dänischen Krieg die Dänen in ihren „Espignols" Geschütze verwendeten, deren Aufbau auf einer „uralten" Erfindung fußte: Im Rohr waren abwechsend mehrere Kugeln und mehrere Pulverladungen hintereinander geladen, die Kugeln waren durchbohrt und mit einem Zündsatz versehen, und nachdem von vorn die erste Ladung entzündet worden war, schoß das Geschütz eine Salvenserie ab.

Eine Granate = 4 Eisenbahnwagen

Eine eigenartige Beziehung besteht, wie Professor von Massow kürzlich mitteilte, zwischen den großen Schleudermaschinen der Antike und — dem Riesengeschütz des Weltkrieges, unserer „Dicken Berta". Man hat die größten aufgefundenen Steinkugeln, die damals verschossen wurden, nämlich einmal auf ihr Kaliber untersucht und fand, daß sie ebenso wie die Granaten der „Dicken Berta" 42 Zentimeter Durchmesser haben. Diese Kugeln wirkten vor zweieinhalb Jahrtausenden sicher ebenso verheerend, wie die Granaten bei der Belagerung der belgischen Festungen zu Anfang des Weltkrieges. Traf damals, noch einige Jahrhunderte vor Christi Geburt, die wohlgezielte Kugel eines Schleudergeschützes ein Kriegsschiff, so durchschlug sie meist alle Decks. Die Wucht einer Zweiundvierzig-Zentimeter-Granate entspricht der Wucht von vier Eisenbahnwagen, die mit neunzig Kilometer Stundengeschwindigkeit gegen eine Betonmauer fahren. Würde man diesen Versuch tatsächlich einmal mit Eisenbahnwagen ausführen, so würden diese sicherlich vollständig zerschellen, die Granate aber dringt ohne allzu viel ihre Form zu verändern in die starken Betondecken der Festungen ein und explodiert bekanntlich erst in den Panzerwänden.

Wie die ersten Feuergeschütze nach Europa und nach Deutschland kamen und wer eigentlich der Erfinder dieser Waffe ist, wissen wir übrigens nicht. Die erste Abbildung eines Pulvergeschützes mit einem Mann, der gerade eine Lunte an das Zündloch hält, also die erste Darstellung eines „Artilleristen" findet sich in einer Handschrift aus dem Jahre 1326. 600 Jahre ist also die Artillerie der Neuzeit immerhin schon alt.

Am Bahnhof St. Lazare . . .

Von Arnim Richard, Paris.

Um den Bahnhof St. Lazare, von wo die Londoner Züge kommen und gehen, einem der wildesten Brennpunkte des Pariser Verkehrs, unweit von der Madeleine und den großen Warenhäusern „Printemps" und „La Fayette", liegen viele mittelgroße Restaurants, für Fremde und Pariser. Man ißt hier nicht gut und nicht schlecht, meist an Tischen zu Sechsen. Gelbe Servietten liegen auf, und man sitzt, ein wenig hoch, auf gepolsterten Wachstuchbänken eng nebeneinander.

An einem solchen Tisch saß ich gestern. Zunächst war ich ganz allein und las den „Temps", der in seinem doktrinären Leitartikel — sie sind jetzt fast alle von tödlicher Langweile — den Italienern und den Briten zusprach wie lendenlahmen Mulas. Aber dann kam ein eigenartiges Paar, das mich mehr interessierte als die Beschwörungen eines Offiziosus. Beide hatten die erste Jugend hinter sich, waren wohl gut in die Vierzig. Was mich aber auf den ersten Blick fesselte, das war eine grausame Angst in ihren Zügen. Franzosen, schlicht gekleidet, wie sich wohl Handwerksleute draußen in der Provinz zu kleiden pflegen. Sie waren blaß und sprachen kaum ein Wort. Als der weißbeschürzte Kellner kam, schrak der Mann zusammen und wählte hastig ein Essen zu festem Preis. Das gab es hier für 10 Francs: Suppe oder Hors d' Oeuvre, ein Fleischgang mit Kartoffeln, Gemüse, Nachtisch und 1/4 Wein.

Die Frau saß da und starrte vor sich hin. Sie war robust und dunkelblond. Die Hände bewiesen, daß sie Arbeit kannte, aber sie waren frisch gewaschen, nur unter den kurz gehaltenen Nägeln sah man schwarze Streifen. Sie trug ein billiges braunes Kostüm und darunter einen ehemals weißen Sweater, der wohl ihrem Mann gehörte. Beide trugen Trauringe. Die Augen der Frau lagen ein wenig tief, und wenn sie ihn ansah, dann war es der gehorsame, aber gehetzte Blick eines treuen Tieres: „Ich halte zu Dir, ich hatte ja immer Vertrauen, aber was wird nun werden?"

Der Mann sagte nichts und sah an ihr vorbei. Er blickte ins Leere. Er war dunkel wie die Südfranzosen. Als er gekommen war, trug er einen braunen Karton, der mit Bindfäden verschnürt war. Sie waren nicht von Paris, dies Milieu war ihnen fremd.

Einmal krampfte sich die rote Hand des Mannes zusammen und dabei wurden die Lippen ganz schmal und gequält. Dabei trafen sich unsere Blicke. Er schaute schnell zur Seite und gab sich Haltung.

Ich dachte: Was haben sie nur? Da sitzt man hier in dieser Millionenstadt am Bahnhof St. Lazare an einem Tisch und ißt sein tägliches Brot. Und keiner weiß von dem anderen. Wenn sie ohne Arbeit und Geld wären, würden sie vielleicht nicht hier essen, und wenn sie Kummer hätten, dann wären sie nicht so scheu wie zwei gehetzte Tiere. Vielleicht hatte der Mann gegen die Gesetze der Gesellschaft verstoßen? Ein Verbrecher? Er sah nicht schlecht aus, sondern so wie ein Mann aussieht, der hart arbeitet und für seine Frau zu sorgen hat.

Mir gegenüber war die Drehtür zur Straße. Zwei Männer traten ein und schauten prüfend über die Tische, auch über unseren. Dann sprachen sie leise miteinander und kamen näher. Vor unserem Tisch hielten sie. Die Frau im Sweater — ich glaubte, sie würde schreien, aber kein Ton kam über ihre Lippen. Sie griff nur nach der Hand ihres Mannes und starrte ihn an: Das ist das Ende. Er schlug einmal laut und kurz die Zähne aufeinander, und dann gingen die Männer vorüber, setzten sich weitab an einen anderen Tisch, der ebenso wie der unsere noch zwei freie Plätze bot.

Von ganz tief unten stieß die Frau die Luft aus den Lungen. Er lächelte fade und zerdrückte verlegen ein Stück Weißbrot zwischen den Fingern.

Dann rief ich den Kellner, zahlte, wünschte mein „Bon soir" und ging. Hinaus in den Trubel der Weltstadt. Zwei uniformierte Hüter des Gesetzes patrouillierten mit Gleichmut auf der Rue du Havre, und mein Schachpartner im Café de Rome saß schon wartend vor aufgestelltem Brett: „Los", sagte er, „ich will Ihnen zeigen, was eine Harke ist."

Der Sekretär des Maharadscha

Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. In Prag wird zur Zeit ein derber Schelmenstreich viel besprochen und noch mehr belacht, den ein junger Hochstapler kürzlich einem angesehenen Hotelbesitzer der tschechischen Hauptstadt gespielt hat. Trat da eines Tages ein junger, elegant gekleideter Herr, dessen Gesichtsfarbe zweifellos etwas exotisch anmutete, in die Halle eines Prager Grandhotels. Er stellte sich als Privatsekretär des Maharadschas von Heiderabad vor, der zur Zeit sich auf einer Rundreise durch Europa befinde. Sein erhabener Herr beabsichtige auch, einen längeren Aufenthalt in Prag zu nehmen und habe dafür eben diese überall in der Welt so angesehene Gaststätte in Aussicht genommen. Er, der Sekretär, sei vorangeschickt worden, um die notwendigen Einrichtungen und Vorbereitungen zu veranlassen. Da der Maharadscha mit seinen zwölf Frauen reise, bedürfe es natürlich ziemlich umfangreicher Einrichtungen der für den illustren Gast bestimmten Zimmerfluchten. Außerdem müßten besondere Räume in der Nachbarschaft bereitgestellt werden, um die vier Leoparden aufzunehmen, von denen sich der Maharadscha niemals trenne. Der Hoteldirektor, sehr geschmeichelt, verpflichtete sich, alle gewünschten Arbeiten ausführen zu lassen. Drei Wochen lang wurde der Sekretär, ebenso wie seine vier freundlichen Begleiterinnen, aufs üppigste behaust und beköstigt. Als alles fertig war, traf ein Telegramm des Maharadschas aus Nizza ein, worin er den Sekretär aufforderte, ihn nach Prag abzuholen. Da dieser aber während seines bisherigen Aufenthaltes in der verführerischen tschechischen Hauptstadt sich „momentan verausgabt" hatte, lieh ihm der freundliche Hoteldirektor noch die für die Reise benötigten paar tausend Kronen. Aber niemals hat er wieder etwas von dem Maharadscha oder dessen Sekretär gesehen und gehört.

London verbietet Pferdefahrzeuge

Der Autoverkehr in den Hauptverkehrsstraßen Londons ist so dicht geworden, daß von Pferden gezogene Fahrzeuge um der Sicherheit und der glatten Abwicklung des Verkehrs willen in ihnen nicht mehr geduldet werden können. Das Verkehrsministerium hat sich deshalb veranlaßt gesehen, Pferde von der Benutzung gewisser Straßenzüge überhaupt auszuschließen. Die Automobilisten sind darüber natürlich außerordentlich erbaut. Nicht so die kleinen Geschäftsleute, die für ihren Betrieb auf die Benutzung von Pferdewagen angewiesen sind. Von beiden Seiten wird das Ministerium jetzt mit Eingaben bestürmt. Vorläufig ist es aber bei dem einmal ausgesprochenen Verbot geblieben.

Die ersten „richtigen" Rekruten (Weltbild, K.)

Auf Grund des neuen Wehrgesetzes sind in der Reichshauptstadt die ersten Rekruten zur Ableistung ihrer einjährigen Dienstpflicht einberufen worden. Es handelt sich um die Rekruten der Landespolizeigruppe Göring, die auf unserem Bild im Hof der Kaserne Moritzstraße (Spandau) angetreten sind

Aus aller Welt

Haifische gegen Rekordschwimmer

Zu einem aufregenden Zwischenfall kam es bei einem Rekordversuch des französischen Meisterschwimmers Paul Chotteau an der kalifornischen Küste. Chotteau versuchte, den Rekord über die 75 Kilometer lange Strecke von Catilina Island nach Long Beach zu brechen. Unterwegs wurde der Schwimmer ganz plötzlich von zwei Haifischen angegriffen, mit denen er einen aufregenden Kampf zu bestehen hatte. Das Begleitboot, das Chotteau in kurzer Entfernung folgte, bemerkte zum Glück sofort die gefährliche Lage. Es gelang der Mannschaft glücklicherweise, die beiden Tiere zu erlegen. Chotteau bestand darauf, im Wasser zu bleiben und seinen Rekordversuch fortzusetzen. Der Meisterschwimmer war jedoch durch den Zwischenfall so mitgenommen, daß er 18 Kilometer vor dem Ziel aufgeben mußte und völlig erschöpft in das Begleitboot gezogen wurde.

Brot aus Heuschreckenmehl

In den Ländern der gemäßigten Zone kann man sich wohl kaum vorstellen, was die Heuschreckenplage in anderen Ländern bedeutet. Man bedenke nur, daß diese Insekten bis zu 10 Zentimeter lang werden und daß die wolkenähnlichen Schwärme manchmal mehrere Meter Dichtigkeit haben. Wo die Heuschrecken sich niederlassen, wird alles aufgefressen, Wiesen, Blätter, Früchte und selbst die Rinde der Bäume. Es gibt aber auch Völker, welche aus den Heuschrecken ihren Nutzen zu ziehen wissen. So haben schon ältere Reisende berichtet, daß in Arabien und in Zentralafrika die Eingeborenen den gefräßigen Insekten mit gleicher Münze heimzahlen und sie — besonders wenn Mangel an anderen Lebensmitteln eingetreten ist —, auf weißen Steinen geröstet, selber verzehren.

Noch methodischer gehen gewisse unterworfene Stämme in Abessinien vor. Sie kehren die Heuschreckenmassen zusammen und werfen sie dann in beheizte große Gräben, wo sie rösten. Danach werden sie noch zum Trocknen in der Sonne umgeschaufelt. Schließlich werden die nun ganz trockenen Insekten zu einem Mehl gemahlen, aus dem die Frauen unter Zusatz von viel Pfeffer und Salz ein gern gegessenes Brot herstellen. Guten Appetit!

Zivilisten links heraus!

Ein „ausgedienter" Arbeitsmann denkt zurück

Erst wenige Tage trennen uns von dem Befehl: „Zivilisten links heraus!" Wir haben den erdbraunen Arbeitsrock, den wir immer stolz trugen, ausgezogen, und von dem uns zur zweiten Heimat gewordenen Städtchen unseres Standortes Abschied genommen. Die Arbeitsdienstzeit liegt hinter uns. Wir Arbeitsdienstmänner des Sommerhalbjahres 1935 dürfen stolz darauf sein, unsere Kraft als Freiwillige dem Staate uneigennützig zur Verfügung gestellt zu haben. Erfüllt von dieser Bereitwilligkeit und im Bewußtsein der hohen ideellen Werte, denen der Soldat der Arbeit nachzustreben hat und nachstreben muß, damit die uns vom Führer gestellte Aufgabe ihrer Vollendung entgegensehen kann, hatten wir uns zum Dienstantritt im Arbeitsdienst gemeldet. Das Schicksal schloß uns zur Gemeinschaft zusammen. Wir haben ein halbes Jahr Freud und Leid geteilt und müssen uns darüber, inwieweit einem jeden unter uns die Erfüllung seiner Aufgabe möglich war, selbst einmal Rechenschaft ablegen.

Am 12. September durften wir zuvor noch vor unserem Obersten Führer Adolf Hitler aufmarschieren, ihm ins Auge schauen und durch unser Auftreten Dank sagen sowie unsere unverbrüchliche Treue zu ihm und damit zu zu Deutschland zum Ausdruck bringen. Stolz und reich an Erlebtem kehrten wir dann in unsere Standorte zurück, wo uns ein herzliches Willkommen durch die daheim gebliebenen Kameraden und die Bevölkerung bereitet wurde.

So sind auch wir, dem Rufe des Führers folgend, durch die Schule der Nation gegangen, haben am deutschen Boden geschaffen und den Menschen geformt.

Noch einmal traten wir beim Schlußappell im grauen Ehrenkleid des Werksoldaten an, um den neuen Kameraden, die nach uns den Spaten tragen, unsere Parole zuzurufen:

„Nichts für uns, alles für Deutschland!"

Den Meckerern ins Stammbuch

46 000 Mark für einen Erbkranken

In der Neuerkeroder Anstalt ist jetzt ein Otto Wolter gestorben, der 55 Jahre in der Anstalt untergebracht war. Die Gemeinde Vorsfelde und der Kreis Helmstedt haben Gesamtkosten von 46 000 Mark für diesen einen Erbkranken gehabt. — Wer wollte angesichts dieser Tatsachen noch an dem Segen des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses zweifeln?

Das ist die Siegermannschaft

Aufnahme: „Führer"

Die Jungen aus der Heimschule Lender, Sasbach, die sich am letzten Sonntag beim Gebietssporttreffen in Karlsruhe als beste JV-Mannschaft Badens erwiesen.

DIALON-Puder gegen Wundsein jeder Art. - Billig und sparsam.

Sie freuen sich, die Pimpfe!

Aufnahme: „Führer"

Denn heute ist ihr Tag! Im Rahmen der großen Werbeaktion der badischen H. J. hat der Gebietsführer den Samstag, 5. Oktober, zum Tag des Pimpfen erklärt. Im ganzen Land, selbst in den kleinsten Ortschaften, finden Werbeappelle für das Jungvolk und die Jungmädel statt. Diese Werbeappelle schließen eine kurze Feierstunde in sich.

Nach sportlichen Kampf- und Tummelspielen marschieren sie durch die Städte und Dörfer und zeigen den Eltern und Volksgenossen mit Stolz, was für eine disziplinierte, junge Gemeinschaft sie sind.

Im „Kampf um das Bauland", einem riesigen Geländespiel, streiten 2000 Pimpfe um den Sieg. Von Donaueschingen aus marschieren 800 durch den Hochschwarzwald.

Am Nachmittag werden überall die fröhlichen Spiele des Jungvolks und die Reigen der Jungmädel fortgesetzt.

Der Jungbann II/109 veranstaltet in Karlsruhe und der Umgebung eine Groß-Fahrt auf 20 Lastwagen. Die Pimpfe rufen den letzten jungen Abseitsstehenden zu: Komm zu uns, reih' dich ein in die jüngste Garde Adolf Hitlers!

Das Deutsche Jungvolk

Worte des Reichsjugendführers

Die HJ ist in ihren älteren Jahrgängen die Jugend des nationalsozialistischen Kampfes. Sie hat das Ringen um die Macht aktiv gemacht und hat mit der SA und SS ihre Toten begraben und ihre Verwundeten verbunden. Anders das Jungvolk.

Das deutsche Jungvolk ist in besonderem Maße die Jugend des nationalsozialistischen Staates. In seiner großen Masse ist es erst im Dritten Reiche zu uns gestoßen. Der Jungvolkjunge mußte nicht erst einer anderen Weltanschauung entrissen werden. Er wurde nicht vom Nationalsozialismus durch die Redner und Führer dieser Bewegung überzeugt. Er wuchs als Nationalsozialist auf. Er mußte sich nicht mit anderen Dingen abplagen und die inneren Kämpfe des Zweifelns durchmachen, die der Hitlerjunge ertragen mußte, bis er den Weg zu unserer Fahne fand. Er ist gleichsam als Nationalsozialist geboren, denn als er in das Jungvolkalter trat und zum Jungenleben erwachte, gab es in Deutschland nichts anderes mehr als Adolf Hitler und Nationalsozialismus. So ist es verständlich, daß die Jungvolkgeneration die Trägerin des nationalsozialistischen Stils ist. Schaut euch den zehnjährigen Pimpfen an, wie er vor seinem Spielmannszug marschiert oder die Fahne trägt: so marschiert ein freier Mensch. Rein körperlich betrachtet ist dies eine Generation mit einer Haltung. Keine Kriegskinder mehr, Jungen, in einer einmütigen Zeit aufgewachsen. Auf ihren schwarzen Fahnen leuchten die Zeichen der Erhebung. Dumpfe Trommeln dröhnen vor ihnen her. Fast alle Zehnjährigen Deutschlands marschieren in einer Uniform. Was wissen diese Buben noch von Klassengeist und Klassenhaß? In ihrer Vorstellung ist die Zeit der deutschen Zerrissenheit nur nebelhaft unwirklich. So klein sie sind, in ihnen marschiert das sozialistische Jahrhundert . . .

In den Kampfjahren der Bewegung haben unsere politischen Gegner gegen uns den Vorwurf erhoben, wir betrieben im Jungvolk die Politisierung kleiner Kinder. Selbstverständlich haben wir damals genau so wenig wie heute die Jungvolkjungen mit politischen Fragen im landläufigen Sinne befaßt. Mit der Diskussion über Reichstagsreden und Steuerfragen hätten wir diese Jugendorganisation bestimmt nicht aufbauen können. Der Jungvolkführer, der seine Pimpfe durch Deutschland führt und sie für eine Heimat begeistert, ist ein Politiker im edelsten Sinne des Wortes. Der Marsch der Jungen durch die deutsche Landschaft führt sie zwangsläufig zu Adolf Hitler und zum Nationalsozialismus. Was heute in den Reihen des Jungvolks heranwächst, bedarf keiner politischen „Aufklärung", sondern der Erziehung zur An-Schauung. Je mehr diese Jungen das Schauen lernen, desto mehr sind sie dem inneren Gesetz des neuen Staates verhaftet. Mag ihr Pflichtenkreis größer sein als der jeder anderen Jugend vor ihnen. Es gibt doch keine Grenzen für die Inbrunst, mit der sie ihrem Volke dienen. Bei den großen sozialen Aktionen, die von der Regierung Adolf Hitlers eingeleitet wurden, hat gerade der Jungvolkjunge gezeigt, daß auch der jüngste Deutsche sich bereits als Teil des Ganzen fühlt.

Ruck – Zuck!

„Achtung — Augen rechts! Hißt Flagge!" 40 Jungenarme sind wie zum Schwur der Fahne entgegengereckt, die sich bläht am Mast und langsam in den grauen Morgenhimmel steigt.

Durchzählen! „Eins, zwei, drei — — zwölf, voll!" 72 Nagelschuhe stampfen über die Straße. Ein Lied. . . . zwei, drei: „Als wir nach Frankreich zogen, wir waren . . .!" Kloppt nicht. Noch einmal. Es klappt immer noch nicht! „Euch soll doch —!" Stimme macht den Wald lebendig: „An die Mauer, marsch marsch!" „Achtung — und in Marschkolonnen angetreten — marsch, marsch!"

Und allmählich wird einem nach dem anderen klar, wozu ihm die Beine an den Bauch gewachsen sind: Zum Laufen einmal und zum marschieren!

Ueberhaupt das Marschieren. Sieht so einfach aus, aber: — Kopf hoch, Finger lang, Vordermann, Seitenrichtung! Einen ganzen Morgen geht das so . . .

Nachmittag im Heim. Stühle und Tische werden geschoben, und wir setzen uns im Kreis zusammen. Einer erzählt von der deutschen Geschichte. Die Geschichte eines Volkes, das seit 2000 Jahren um seine Einheit kämpft.

Da steht plötzlich ein Wort zwischen uns, das uns heute mehr als ein Wort ist, das Begriff wurde und Person: Preußen! Und wir hören von den langen Kerls, von dem Drill und Schliff. Wir hören von der Widerwilligkeit der brandenburgischen Bauernsöhne zum Kriegsdienst, und wir erleben es als wäre es heute — wie Friedrich Wilhelm I. aus Söldner- und Landsknechtshaufen die beste Armee der Welt formte.

So, nun verstehen wir, wie Friedrich der Große nicht allein mit überlegener Kriegskunst, sondern vor allem durch die Zuverlässigkeit und die in jener Zeit ungekannte Disziplin seiner Soldaten eine dreifache Uebermacht zum Teufel jagte.

Ein Volk, das stark sein will in der Welt, muß als ersten Grundsatz das Gesetz der Zucht vor sein ganzes Leben stellen. Schliff, nicht weil ein Führer gern seine Kommandostimme hören will. Schliff, weil wir Duckmäuser erziehen wollen — nein, unser Schliff gelte dem Ziel: Ein junges Volk in Zucht, Gehorsam und Treue! C. D.

Von Heinrich Lang

Copyright by Albert Langen/Georg Müller Verlag GmbH.

(36)

Peter Hauschild lächelte über dieses Spanisch. Und er antwortete gleich und aufs Geratewohl deutsch, als er sagte:

„Soldaten, Fräulein! Es sind Unruhen, da unten irgendwo am Rio Colorado!"

Ingrid Norström seufzte. „Wo ist das?" fragte sie und hatte große, ängstliche Augen. „Ist das weit von Santa Rosa de Toay?"

„Wohl ein paar hundert Kilometer noch!" erklärte der Farmer. „Die Mannschaft wird noch ein gutes Stück im Sattel bleiben müssen!" Und ahnungslos setzte er hinzu: „In einem Bergwerk einer amerikanischen Gesellschaft ist Streik und Aufruhr! So was gibt es überall einmal. Aber weil in diesem Falle einer der großen Herren unseres Landes an der Sache interessiert ist, und weil sich der Krach auf seinem Territorium abspielt, hat es die Regierung eilig mit ihrem Militär!"

Er wollte sich gerade noch einmal auf die Polster des Abteils niederlassen, froh, mit dem Mädchen doch noch in ein Gespräch gekommen zu sein und das geliebte Deutsch aus so schönem Munde zu hören, — da sah Peter Hauschild sich plötzlich von den zarten Händen des Mädchens am Aermel gepackt und sah die großen Augen angstvoll geweitet auf sich gerichtet.

„Eine amerikanische Gesellschaft?" stieß Ingrid Norström hervor. „Ein — amerikanisches Bergwerk? Ein — Kupferbergwerk etwa . . .?"

Und Peter Hauschild nickte bestätigend. „Es sind die Kupferminen der Halefeld-Compagnie, um die es sich handelt!"

Da sah er mit Schrecken, daß seine schöne Reisegefährtin in blassem Entsetzen in die Höhe fuhr, als wolle sie durch Tür und Fenster des Abteils gleichzeitig hinaus.

„Um Gottes willen, Fräulein!" begütigte der brave Estanziero. „Was haben Sie?"

„Ich . . . will fragen! Ich will mich erkundigen! Ich will hören . . . von diesen Soldaten . . .", stammelte Ingrid Norström und war so völlig außer Fassung, daß Perez Hauschild erschrocken nach ihren zuckenden Händen griff und sie festhielt.

Diese Soldaten wissen selbst nichts!" sagte er. „Sie kommen aus der Gegend von Bahia Blanca. Was erregen Sie sich so? Haben Sie Bekannte bei der Kupfergesellschaft? Seien Sie beruhigt, — es wird alles getan, die Unruhen sofort zu unterdrücken!"

Der Farmer hatte Mühe, das zitternde Mädchen wieder auf den Sitz niederzuzwingen. Er sprach jetzt mit freundlichem Gesicht weiter auf die Wachsbleiche ein, plauderte und fragte und erzählte, indes der Zug sich wieder in Gang setzte und bald von neuem im Höchsttempo durch die Nacht brauste, dem Süden zu.

Ingrid Norström aber war wie erschlagen. Sie lag mehr auf ihrem Platz, als sie saß. Unerträglich, wie eine Bergeslast wuchtete das auf ihrer Brust, diese Ungewißheit, diese Angst, zu spät zu kommen, diese Verzweiflung des tatenlosen Dasitzens, indessen dort draußen, irgendwo in der Ferne dieses nächtlichen Landes Menschen um ihr Leben kämpften, Menschen, die ihr teurer waren als das eigene Blut . . .

„Kennen Sie — jemand von der Halefeld Copper Corporation?" fragte sie einmal in einem schwachen Hoffnungsblitz ihren Reisegefährten.

„Nur einen! Ein Mister Watson ist es! Er war früher Assistent des Ted Overton von der Halefeldschen Niederlassung in Buenos!"

„Kennen Sie nicht auch einen Mister Mell?" fragte Ingrid zaghaft weiter, die Hand auf dem klopfenden Herzen.

„Ich kenne keinen Mister Mell!" antwortete der Estanziero.

„Er ist es, zu dem ich reise! Er ist mein Bräutigam!" sagte jetzt das Mädchen und war in dunkle Glut getaucht.

Peter Hauschild sah es mit Rührung. „Hoffentlich treffen Sie ihn wohlauf!" sagte er höflich.

Dann aber versanken beide in ein so nachdenkliches Schweigen, als fühlten sie die Schatten eines nahen Unglücks über den schlafschweren Köpfen.

— — —

Der im Grau des dämmernden Morgens liegende kleine Bahnhof der einsamen Pampastadt glich einem Heerlager.

Die Soldaten, noch schlaftrunken aus ihren Waggons geklettert, traten an; in langen Doppelreihen standen ihre Pferde, schnaubend und tänzelnd. Einige Gruppen hatten Motorräder. Unter Geknatter und Lärm stoben die alsbald davon, in eine Staubwolke eingehüllt, einen jungen Offizier mit dunkelm Schnurrbärtchen an ihrer Spitze.

Kommandos gellten. Es wurde aufgesessen.

Die Passagiere des soeben wieder von dannen gerollten Zuges umstanden neugierig das kriegerische Bild.

Gauchos und allerlei Gelichter der Pampas lungerten gaffend umher.

Und wie eine vom Wind verwehte Flocke stand Ingrid Norström ratlos und fröstelnd, angstvoll und einsam in der wildfremden Umgebung.

Zum Glück war da noch der Reisegenosse dieser Nacht. Sein etwas seltsam akzentuiertes Deutsch war der einzige Trost weitum.

„Sie brauchen jetzt Pferd und Wagen!" sagte er soeben und lächelte halb mitleidig, halb spottend. „Wußten Sie das nicht?"

Nein, das alles wußte Ingrid Norström noch nicht. Sie wußte nur eines, — zu ihm wollte sie, zu dem Manne, der ihr der einzige Freund ihrer verwaisten Jugend war, ihn allein wollte sie sehen, ihm beistehen, wo und wie es auch sein mochte, ihm eine treue Gefährtin sein in der Einsamkeit dieses fremden Landes.

Das war ihr Ziel, für das sie alle Ersparnisse einer dreijährigen Arbeitszeit geopfert, das war der Gedanke, der allein noch Platz hatte unter den blonden Locken ihrer Stirn.

„Würden Sie . . . mir vielleicht behilflich sein!?" fragte sie scheu und verlegen den lächelnden Estanziero. Und Peter Hauschild war ganz beglückt. Gewiß wollte er das! Das Fräulein möge sich nur ganz auf ihn verlassen. Es koste die Welt nicht, so ein Fuhrwerk, — und Pferde habe er selber genug. „Die hat man hier so, wie ihr in Europa etwa morgens ein Taschentuch einsteckt. Kein Deutscher ohne Taschentuch, kein Argentinier in der Pampa ohne Pferd!" Er lachte. Aber dann umflorte sich wieder sein Gesicht. „Etwas anderes ist es allerdings, — weil Sie ein Mädchen sind! Die Entfernungen hier sind sehr groß, müssen Sie wissen! Und es ist fraglich, ob Sie abends ein Gasthaus treffen, wo Sie unterkommen können. Und wenn auch, — es gibt hier keine Gasthäuser, wie Sie sich das vielleicht vorstellen, liebes Kind! Ich kenne manche Herberge, wo man nur in Kleidern schlafen kann — und den Revolver unter dem Poncho! Ich möchte Ihnen raten, sich das vorher genau zu überlegen!"

Aber Ingrid Norström schüttelte den blonden Kopf.

Nein, es gab nichts mehr zu überlegen für sie. Weiter wollte sie, weiter! Sofort! In dieser Stunde noch! Jedes Warten, jedes Zögern verlängerte nur die Qual ihrer Unruhe. Das war unerträglich! Schlimmer als alles, was sonst drohen konnte!

Peter Hauschild war sehr geschäftig. Er ging mit seiner Reisegefährtin in die Straßen der Stadt hinein, er sorgte für einen Morgenimbiß, er schickte den Peone, der mit zwei Pferden zur Bahn gekommen war, seinen Herrn abzuholen, auf die Suche nach einem geeigneten Fahrzeug, und er saß, die blauäugige Europäerin treuherzig anstarrend, gehorsam und diensteifrig ihr gegenüber, sie durch seine Gegenwart vor mancherlei Zudringlichkeiten neugieriger und dreister Gaffer bewahrend.

Auf einmal aber war er gesprächig. Er hatte den Unterhaltungen an den Nachbartischen des kleinen Ausschankes gelauscht, in dem er mit seiner Schutzbefohlenen eingekehrt war. Und jetzt erzählte er:

„Wissen Sie, wer auch mit demselben Zuge hier angekommen ist, der uns hergebracht hat? In reservierten Abteilen natürlich und für uns gewöhnliche Sterbliche kaum sichtbar? Don Ricardo Dominguez! Einer der größten Grundherren dieses Landes. Ein unermeßlich reicher Mann! Er ist es, durch dessen Territorium die neue Bahn gehen wird, welche die Yankees bauen. Er ist selbst gekommen, um nach dem Rechten zu sehen. Er will sich wohl überzeugen, ob seine Freunde von der Regierung energisch genug eingreifen gegen das Gesindel da hinten in den Bergen. So ein Mann ist mächtiger als der Präsident der Republik! Glauben Sie mir das! Uebrigens erzählt man sich eben, er sei vor acht Tagen noch bei seiner Freundin in Paris gewesen. Er sei auf die Nachricht von den Unruhen hin mit dem Zeppelin bis Pernambuco geflogen. Ja, die Welt ist klein, wenn man so viel Geld hat!"

(Fortsetzung folgt.)

Was der Autofahrer über die Benutzung der Reichsautobahn wissen muß

Die Autobahn ist nur für Kraftfahrzeuge bestimmt. Von der Benutzung sind somit ausgeschlossen: Fußgänger, Radfahrer, Reiter und Fuhrwerke.

Zu- und Abfahrten der insgesamt rund 85 Kilometer langen Autobahn von Frankfurt (M) nach Mannheim und Heidelberg sind nur über die Anschlußstellen gestattet. Die Anschlußstellen befinden sich an der Kreuzung der Autobahn mit der Straße:

Frankfurt (M)—Kelsterbach (Alte Mainzer Straße, Ende der Autobahn bei Frankfurt (M)
Langen—Mörfelden
Darmstadt—Griesheim
Lorsch-Bürstadt
Viernheim—Mannheim—Käfertal
Neckarau—Flugplatz Mannheim

Ein- und Ausfahrt:

In Mannheim an der Rhein-Neckarhalle in Verlängerung der Augusta-Anlage.

In Heidelberg in der Verlängerung der Bergheimer Straße.

An den Anschlußrampen sind nur die von Sperrzeichen freien Wege zu benutzen. Auf den Zu- und Abfahrtsrampen ist das Ueberholen nicht gestattet.

Die westliche Fahrbahn bis zur Gabelung südlich des Neckars ist für die Richtung Frankfurt (M) — Mannheim — Heidelberg, die östliche für die Richtung Heidelberg — Mannheim — Frankfurt (M) bestimmt. Auf der Verbindungsstrecke Mannheim — Heidelberg dient die südliche Fahrbahn der Fahrt von Mannheim nach Heidelberg, die nördliche der Fahrt von Heidelberg nach Mannheim. Auf jeder Fahrbahn ist rechts zu fahren, die linke Hälfte nur beim Ueberholen zu benutzen. Beim Ueberholen empfiehlt es sich, diese Absicht dem nachfolgenden Fahrzeug durch Bedienen des linken Richtungsanzeigers kund zu tun. An den Abzweigstellen hat das in gerader Richtung weiter fahrende Fahrzeug das Vorfahrtsrecht. Nebeneinanderfahren ist nicht gestattet.

Die Richtung kann nur an den Anschlußstellen und an den Endpunkten gewechselt werden. An den Anschlußstellen ist unter Benutzung der Auffahrtsrampen die Autobahn nur auf bzw. unter den Brücken zu kreuzen. Das Ueberfahren des Mittelstreifens ist auf der gesamten Strecke unbedingt verboten.

Angehalten darf nur in dringenden Fällen werden. Das Fahrzeug ist auf die äußerste rechte Seite der jeweiligen Fahrbahn zu stellen. Zwischen der Anschlußstelle Darmstadt und Lorsch sind zwei Parkplätze und zwischen der Anschlußstelle Lorsch und Viernheim ist ein weiterer Parkplatz geschaffen.

Die Ueberführungen dürfen nicht als Unterstellräume bei Regen und Schnee benutzt werden.

Bei Unfällen oder Pannen kann durch die Fernsprechstellen in den Wärterhäuschen an den Anschlußstellen Hilfe herbeigeholt werden. Zu den Fernsprechstellen nur auf dem äußeren Bankett, nicht auf der Fahrbahn gehen.

Den Anweisungen des Bahnschutzes und des mit grünen Armbinden gekennzeichneten Straßenmeisterpersonals ist unbedingt Folge zu leisten.

Nur bei Beachtung dieser Vorschriften und bei gesteigerter gegenseitiger Rücksichtnahme der Bahnbenutzer kann die Reichsautobahn erhöhte Sicherheit und erleichtertes Fahren bieten.

Großfeuer in einem Ziegelwerk

Mosbach, 4. Okt. In den Billigheimer Ziegelwerken brach mittags ein gefährlicher Brand aus, der den sogen. „Alten Bau" völlig zerstörte. Von dem etwa 60 Meter langen Gebäude stehen nur noch die Grundmauern. Den vereinten Bemühungen der Wehren der Umgebung, die mit elf Schlauchleitungen den Brand bekämpften, gelang es schließlich, dem verheerenden Element Einhalt zu gebieten und den Teil des Werkes, in welchem die wertvollsten Maschinen untergebracht sind, zu retten. Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt.

Milchfälscher werden angeprangert

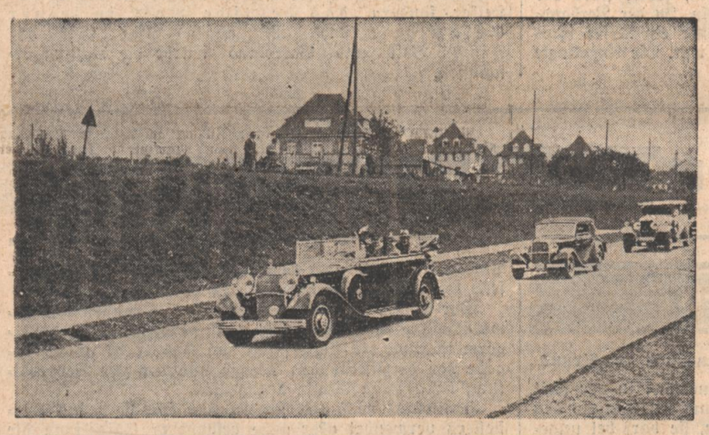
Lörrach, 4. Okt. Bei einer unvorhergesehenen Kontrolle der Lebensmittelpolizei in Brombach konnte festgestellt werden, daß eine Landwirtsehefrau aus Wiechs 8 Liter Milch bei der Milchsammelstelle abgegeben hatte, die mit 16 Prozent Wasser verdünnt war. In der Verhandlung vor dem Einzelrichter gegen diese Milchfälscherin war das Gericht der Meinung, daß gegen ein solches volksschädigendes Treiben mit harten Strafen vorgegangen werden müsse. Das Urteil lautete auf 150 RM. Geldstrafe. Um abschreckend zu wirken, wurde verfügt, daß das Urteil an der Gemeindetafel in Brombach anzuschlagen ist.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Wetteraussichten für Samstag, den 5. Oktober: Bei südlichen bis südöstlichen Winden aufheiternd, im Westen des Gebietes noch Niederschläge, im Südosten föhnig. Temperaturen ansteigend.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens		
Waldshut	274	—43
Rheinfelden	267	—35
Breisach	180	—53
Kehl	300	+10
Maxau	466	+65
Mannheim	315	+40
Caub	170	+18



Der Reichsstatthalter auf der Eröffnungsfahrt zwischen Mannheim und Heidelberg

Fußballer als Deserteure

Abessinisches im Sport – Argentinische Italiener und Devisenschiebungen

Sport und Turnen sind im allgemeinen die Tummelplätze von jungen Leuten, die das Wort „feige" nicht kennen. So sollte man wenigstens meinen! Im italienischen Fußballsport scheint es aber anders zu sein. Es ist ganz selbstverständlich, daß unter den Hunderttausenden von Soldaten, die Italien nach Abessinien sandte, auch eine Reihe Fußballspieler sich befinden, denn es ist nicht anzunehmen, daß diesem „Beruf" besonders zahlreich „Reklamierte" zugesprochen werden.

Italien hatte mit der Einführung des Berufsspieles auch eine Regelung der Ausländerfrage getroffen, nach der es den Vereinen nicht gestattet wurde, Ausländer zu engagieren. Da aber in Italien selbst die guten Spieler dünn gesät sind und man doch bald „Fußballweltmeister" — darunter kann man es doch nicht machen — sein wollte, so wußte man sich dadurch zu helfen, daß man sich eines Gesetzesparagraphen erinnerte, nach dem der Italiener nie seine Staatsangehörigkeit verlieren kann. Wofür lebten denn in Südamerika Millionen Menschen italienischer Abstammung? Viele erstklassige argentinische Fußballspieler waren „nach dem Gesetz" Italiener. So erlebten wir im letzten Jahrfünft eine Invasion südamerikanischer Fußballer in Italien und erleben es heute, daß fast die Mehrzahl der italienischen Fußballer „Argentinier" sind. In Italien wollten nun anscheinend die militärischen Behörden nichts von der „argentinischen Staatsangehörigkeit" wissen und

so erhielten auch die „Argentinier" ihre Stellungsbefehle.

An diese Konsequenz hatten die Spieler, die nur der Lire wegen kamen, nicht gedacht. Peinlich!

Während schon die Tausende, die rund um die Spielfelder ihre „Lieblinge" umsorgten, an die Heldentaten dachten, die diese nun auf afrikanischen Feldern mit der Waffe für ihr geliebtes „Italia" tun würden, dachten die „Helden des Fußballs" anders.

Bei Nacht und Nebel gingen sie durch.

Die AS. Roma verlor in einer Nacht ihre drei Spitzenspieler Guaita, Scopellis und Stagnaros, die sich auf irgend einem dunklen Wege nach Südfrankreich schmuggelten und dort der weiteren Dinge harrten. Sie ließen sogar ihre Frauen in Rom zurück und retteten buchstäblich nur ihr „armseliges" Fußballerleben. Beschäftigung in Frankreich — der französische Verband winkte den Deserteuren gleich energisch ab. Und so wollten sie zurück nach Argentinien. Aber die Frauen — und das bei der Flucht zurückgelassene Geld! Gerade des Geldes wegen waren sie doch „Italiener" geworden.

Die italienischen Behörden, denen die Rekruten Guaita, Scopellis und Stagnaros (unter anderen) durchgegangen waren, gaben den Frauen die Erlaubnis, auszuwandern. Zwei der „äußerst eleganten Damen", wie es in der Presse heißt, kamen auch glücklich bis zur Grenze nach Ventimiglia — nur noch wenige Kilometer von den Ausreißern entfernt.

Da erwischte sie die Grenzkontrolle.

Zum Schutz seiner Währung hat auch Italien ein Ausfuhrverbot seiner Lire. Als man sich nun etwas eingehender mit den „eleganten Damen" befaßte, entdeckte man bei ihnen den Betrag von fast drei Millionen Lire (3 000 000 Lire) in Banknoten. Die Uebeltäterinnen wurden verhaftet und sehen nun der Bestrafung entgegen. Aber auch das so „sauer" verdiente Geld wurde beschlagnahmt. Pech, was! Es hat unsere Drei in Marseille wohl der Schlag gerührt, als sie es erfuhren. Die Frauen werden sie ja wieder erhalten — aber das viele, viele Geld.

In Italien freut man sich inzwischen männiglich über den Hereinfall der „Lieblinge von gestern", die nun sicher nach Argentinien zurückkehren, nicht, wie sie es dachten, im Glanz ihrer Millionen, sondern als einfache Deserteure, was sie jetzt, wo der Glorienschein des Geldes fehlen wird, sicher auch drüben zu fühlen bekommen.

Eins sei aber noch vermerkt: Drei Millionen Lire sind immerhin über 400 000 Mk. Die italienischen Vereine scheinen mit fürstlichen Gehältern zu zahlen, denn die beiden betroffenen Spieler, Guaita und Scopellis, dürften kaum länger als fünf Jahre in Italien gewirkt haben. Wenn sie alljährlich neben einem äußerst kostspieligen Leben auch noch jeder etwa 40 000 Mark sparen konnten, so wird man verstehen, daß sich die Oeffentlichkeit, nicht nur in Italien, darüber aufregt, wie hier von der AS. Roma das Geld weggeworfen wird. „Weggeworfen" kann man schon sagen, denn wert waren es die feigen Gesellen, wie sie jetzt bewiesen haben, doch nicht, mochten sie auch als Ballartisten minuten- und stundenlang Tausende unterhalten können.

C. W. G.

Siege und Niederlagen in Stockholm

Die Reihe der großen internationalen Turniere der Amateurringer begann am Donnerstag im Stockholmer Konzerthaus. 38 der besten europäischen Ringer, darunter einige Europameister, sind am Start. Deutschland, Schweden und Finnland haben ihre besten Kräfte nach Stockholm geschickt. Die deutschen Teilnehmer waren mit wechselndem Erfolg tätig. Gehring, Sperling, Schäfer und Hornfischer blieben siegreich, während Laudien und Seelenbinder geschlagen wurden. Hornfischer führte übrigens die schnellste Entscheidung des Abends herbei. Die Ergebnisse:

Federgewicht: Gehring (Ludwigshafen) besiegt Nilsson (Schweden) nach 13:55 Min. durch Ueberstürzer.

Leichtgewicht: Sperling (Dortmund) besiegt Hansson (Schweden) mit 3:0 nach Punkten. Olofsson (Schweden) besiegt Koskola (Finnland) nach 12:55 Minuten.

Weltergewicht: Schäfer (Schifferstadt) besiegt Andersson (Schweden) mit 2:1 nach Punkten.

Mittelgewicht: Laudien (Wilhelmshaven) verliert gegen Jösdahl (Schweden) mit 3:0 nach Punkten. Westfern (Finnland) besiegt Grörberg (Schweden) nach Punkten.

Halbschwergewicht: Seelenbinder (Berlin) verliert gegen Europameister Cadier (Schweden) mit 3:0 nach Punkten.

Schwergewicht: Hornfischer (Nürnberg) besiegt Svensson (Schweden) nach 8:20 Min. durch Selbstfaller. Ryman (Schweden) besiegt Akerlind (Schweden) mit 3:0 nach Punkten.

Warschauer Reitturnier

Beim Warschauer Reitturnier wurde am Donnerstag bei Regen ein schweres Zwei-Pferde-Springen um den „Preis der polnischen Armee" über 18 Hindernisse ausgetragen. Schon nach dem ersten Durchgang gestaltete sich die Prüfung zu einem deutsch-italienischen Zweikampf, aus dem der Italiener Oblt. Bonvento mit Serpe und Ronco mit 0 Fehlern vor Oblt. Brandt auf Tora und Baron mit ¾ Fehler als Sieger hervorging. Von den übrigen deutschen Offiziere kam Rittm. Momm mit Bianca und Baccarat auf den 10. Rang vor Oblt. Schlickum mit Dedo und Wange.

29. Pariser Auto-Salon eröffnet

Im Grand Palais wurde ohne besondere Feierlichkeiten der 29. Pariser Auto-Salon eröffnet. Die Beteiligung ist wieder recht gut ausgefallen, denn insgesamt haben Firmen aus neun Nationen ausgestellt, darunter natürlich auch Deutschland. Die Erzeugnisse der Werke Mercedes-Benz, Auto-Union, Adler, Maybach, Hanomag, Krupp, BMW, Zündapp und mehrerer Zubehörfirmen werben wirkungsvoll für die deutsche Industrie.

Sportfunk

Mit 100 000 Mark ist, der jetzt erschienenen Ausschreibung zufolge, das nächstjährige Rennen um das „Braune Band von Deutschland" in München ausgestattet. Dem Sieger fallen allein 70 000 Mark zu.

Zur Olympia-Vorbereitung der deutschen Eishockey-Spieler wurden vier Kanadier, und zwar Schropp, Brant, Hoffinger und Robert Bell, verpflichtet.

Der bekannte süddeutsche Fußballverein Alemannia-Olympia Worms hat sich aufgelöst, nachdem finanzielle Lasten einen anderen Ausweg nicht mehr zuließen. Die Mitglieder haben sich als „Rasensportabteilung Schwarzweiß" der Turnerschaft Jahn Worms angeschlossen.

Die Deutschen Rollschuh-Hockeymeisterschaften begannen am Freitag in Stuttgart mit dem Treffen zwischen dem Stuttgarter SpRC und dem Dresdener RER. Die Stuttgarter Meistermannschaft siegte überlegen mit 13:2 (5:1, 5:0), 3:1) Treffern.

14991 Gute Schuhe neue aparte Modelle Waltz & Würthner Inhaber: Erich Waltz Ecke Kaiser- u. Lammstr.

Laubsägevorlagen 1105 Ia Ahornholz, sämtliche Werkzeuge Thekla Zimmermann ehem. Kirchenbauer — Passage 9–11

Tiermarkt

Ab heute steht wieder ein frischer Transport schöner, junger Arbeits-Pferde leichten und schweren Schlags in unseren Stallungen, zu deren Besichtigung wir Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einladen (25447) F. & E. Faulhaber, Pferdehandlung Winzeln (Kreis Oberndorf), Tel. 82.

Schöner Schlachtziegenbock zu verkauf. (25448 Gemeinde Wolfartsweier, bei Durlach.

Zu vermieten

Schönes, heizbares Zimmer, N. Karlstor-Kriegsstraße, zu vermiet. Zu erfr. u. 1073 an d. Führer.

Gut möbl. Zimmer, evtl. mit Pension, zu verm. Leopoldstr. 3, 3 Treppen. (1101)

Schön möbl. Zimm. billig zu verm., pr. Woche 3.50 RM. Brauerstr. 23, II. (1103

Gut möbl. Zimmer mit Bad, preiswert zu vermiet. (1090 Jollystr. 65, III. (1090

Schöne 2 Z.-Wohn. 4. Stock, m. Zubeh., (Weststadt) auf 1. Nov. zu vermieten. Angeb. unter 1079 an den Führer.

Möbliertes Zimmer in gut. Hause zu vermieten. Mayer, Akademiestr. 55, II. (1093)

2 schön möbl., sonn. Zimmer an ält. Hrn. sof. zu verm. (1084 Boeckhstr. 14, III. (1084)

Schöne, sonn. 3Z.-Wohnung m. Badez., 2 Balk., 3. St., weg. Verf. auf 1. Nov. zu vm. Brannath, Sofienstraße 181. (1092

3 Zimmerwohnung 4. Stock, sof. oder 15. Okt. z. v. Friebis, Essenweinstr. 39 (1096

Schöne, geräumige 4Z.-Wohnung 2. St., auf 1. Nov. zu vermieten. (1021) Humboldtstraße 17, Laden.

Mietgesuche

Alleinsteh. Frau s. 1 Zim.-Wohnung auf sofort od. später. Angeb. unt. 1082 an den Führer.

Möbliertes Zimmer mit allem Komfort, in ruhiger Lage, sof. zu miet. gesucht. Angeb. unter 1108 an den Führer.

Gut möbl. Zim. v. Ehepaar, auf 3 Wochen i. Westen sofort gesucht. Eilangebote unter S ins Hotel Karpfen erb. (26209

Einfaches, leeres Mansardenzimmer billig, Nähe Weststadt gesucht. Ang. u. 1100 an d. Führer

Zu verkaufen

Für Schlosser: Bankwerkzeug, verschied. Kleinwerkzeug, billig zu verk., auch einzeln. (1085 Lessingstr. 52, 3. St.

Oelbilder, Rahmen, schw. Marmor-Uhr, Spiegel, Svan. Wand, Damenstuhl, Tuch- und Gobelin-Vorhänge, Wäschewringmaschine, allerhand Hausger. umständehalb. abz. H. Billingstr. 2, II., lks. b. Germania. (1087

Sämtliche Jagdwaffen Sportwaffen Verteidigungswaffen Munition Reparaturen Solinger Stahlwaren P. Schäfer KARLSRUHE Erbprinzenstraße 22 Gegr. 1840

Größerer Emailherd wenig gebr., sowie ein fabrikneuer Herd sehr preiswert abzug. Zähringerstraße 53 (Fabriklag.). (1104

Ein Posten Perser-Teppiche und Perser-Brücken äußerst billig abzugeben, auch einzeln. Auswahlsendung unverbindlich. Interessenten schreiben sofort an Arthur Luft, Mannheim, Prinz-Wilhelmstr. 3. (26256)

Schreibmaschine IDEAL zu verkaufen. Angebote unt. 25401 an den Führer.

Schreibmasch. b. 20 M an zu vkf. Verleih Monat 6 M. Beiler, Waldstr. 66. (1110

Protos-Staubsauger 120 V., weg. Umzugs billig zu verk. Am Stadtgarten 13, 4. Stock. (1095

Diwan modern, wie neu, billig zu verkaufen. Scheffelstr. 36, Hof. (1086

Teilhaber strebsamer, f. schon seit Jahren besteh. Geflügelzucht in Baden gef., evtl. auch Verkauf. Angeb. u. 26137 an d. Führer

Ehrl., in Küche u. Haushalt selbständ. Mädchen nicht unt. 20 Jahr., zu Familie von 2 Pers. ges. Vorzust. nachm. 4—6 Uhr. Bürklinstr. 3, 2. St. (995)

Tücht. Hausmädchen m. guten Zeugniss., auf sofort oder 1. Novbr. 1935 gesucht. Vorzustellen zwisch. 10 u. 15 Uhr Ettlingerstr. 33, II. (1099)

Offene Stellen

Suche auf 1. Novbr. ein tüchtiges Alleinmädchen in 4 Personenhaushalt, erfahren im Nähen, Kochen, Bügeln und Waschen. Mädchen, das in guten Häusern gedient und Empfehlungen besitzt woll. sich meld. u. 25450 im Führer.

Kräftig., jg. Mann, 16—18 J. alt, der Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei gründl. zu erlern., kann sofort eintreten. Solch., d. schon 1—2 Jahre gelernt hat, wird bevorzugt. Angeb. unter 1089 an den Führer.

Stellengesuche

Ehrl. pünktl. Frau sucht Stelle zum Waschen u. Putzen. Angeb. unter 1091 an den Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Couch b. d. einf. bis eleg. Ausführg. Couch-Sofa, Sessel, Chaiselongue i. gr. Ausw. Polstermöbelhaus Köhler, Tel. 4419. Schützenstraße 25.

Immobilien

Schönes Etagenhaus Nähe Hauptbahnhof, 4stöckig, Einf., Garten, wegzugshalber z. Preis v. 45000 M bei 15 000 M Anz. zu verkf. Ang. unt. 25435 an d. Führer

Einfamilienhaus Rastatt (Neubau), 4 Z., Küche, Bad, Garten, Pr. 14 500, Anz. 3000 M, wegzugsh. zu vk. Ang. u. 25497 a. d. Führer

Flugzeug-Modellbau 1105 komplette Kästen, Pläne, Material Thekla Zimmermann ehem. Kirchenbauer — Passage 9–11

Kapitalien

Darlehen d. Zweckspardarlehen ab RM. 200,— bis 10 000,— (keine Baug.) für Anschaffungen aller Art, Möbeln, Motorräder, Autos, Maschinen etc., Existenzgründung, Umschuldung v. Hypothek. Kostenl. Ausk. u. Berat. d.: Gen.-Agentur Karlsruhe: A. v. Olschowski, Weilmünster (Oberlahnkreis). Hauptwerbestelle 1 d. „Kreno" G. m. b. H., Osnabrück.

1700 Mk. bei erstkl. Sicherheit auf Grundstücke nach Wunsch, von Selbstgeber gesucht. Zuschr. unter Nr. 25385 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf Triumph 300 ccm, steuerfrei, Sattelt., el. Licht, billig zu verk. (1067 Grünwinkel, Charlottenstraße 44.

Selbstfahrer mieten nur neue Wagen, km 8 bis 10 Pfg. einschl. Vers. bei Auto-Hasler Sofienstr. 115 Telefon 7815.

DEUTSCHE WK MÖBEL 25259 Umgezogen ist unsere Möbel-Verkaufsstelle nach Karlstrasse 30 MARKSTAHLER & BARTH KARLSRUHE TELEFON 3373

STATT KARTEN

Danksagung

Beim Hinscheiden meines lb. Mannes

Franz Steimer

Mechanikermeister

sind mir so viele Bekundungen herzl. Teilnahme zugegangen, sodaß es mir nicht möglich ist, jedem einzeln zu danken. Ich bitte daher alle, die des lb. Toten so warm gedachten, den innigsten Dank entgegen zu nehmen.

Besonderen Dank dem Männergesangverein Liedertafel Achern für seinen erhebenden Grabgesang, sowie der Mechaniker-Innung Bühl-Rastatt für den ehrenden Nachruf. Allen ein herzl. Vergelt's Gott. (24684)

ACHERN, den 4. Oktober 1935

Frau Fanny Steimer, geb. Strack

Heute Nacht entschlief sanft nach arbeitsreichem Leben im Alter von fast 63 Jahren unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Johann Schmitt

Lammwirt in Oestringen

In tiefer Trauer:
Helene Strampfer, geb. Schmitt
Paula Kleinlagel, geb. Schmitt
Alfred Strampfer
Nikolaus Kleinlagel
und 4 Enkelkinder

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr in Oestringen statt. 26210

In der Frühe des 3. Oktober entschlief sanft und friedvoll nach ganz kurzer Krankheit meine liebe Frau 1080

Maria Fischer geb. Pfaff

im 44. Lebensjahr

Karlsruhe, Stefanienstr. 50, den 3. Oktober 1935

Für die Kinder **Peter, Hans Jakob** und **Maria**

Dr. ing. **Alfred Fischer**

Die Entschlafene wird auf ihren Wunsch nach Schwaz in Tirol überführt und dort beigesetzt. Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden bittet man abzusehen.

AUS KARLSRUHE

Was bringt der neue Winterfahrplan?

Inkrafttreten am 6. Oktober — Zahlreiche Verkehrsverbesserungen

Am Sonntag, 6. Oktober, tritt der neue Winterfahrplan in Kraft. Da die Zugpläne schon jeweils für ein ganzes Jahr festgelegt sind und die üblichen Einschränkungen für den schwächeren Reiseverkehr der Wintermonate von vornherein festzustehen pflegen, war mit wesentlichen und überraschenden Aenderungen zum Fahrplanwechsel kaum zu rechnen. Gleichwohl dürfen zahlreiche Verkehrsverbesserungen vermerkt werden. Gegenüber dem Winterdienst 1934/35 werden vor allem die für den Sommerfahrplan erzielten Mehrleistungen, Beschleunigungen und Anschlußgewinne in der Hauptsache beibehalten. So wird das erst seit Mitte Mai bestehende, mit dem neuen, schmucken Diesel-Triebwagen ausgeführte Eilzugspaar auf der Kraichgaubahn erfreulicherweise auch den Winter über gefahren. Das gleiche trifft für den in diesem Jahr eingelegten, offenbar noch nicht genügend bekannten Abendeilzug Saarbrücken—Karlsruhe und zurück über Graben-Neudorf—Germersheim—Zweibrücken zu. Ebenso bleibt das dritte Abendeilzugspaar der Strecke Basel—Konstanz. Gestrichen ist hingegen wieder das beschleunigte Personenzugspaar Karlsruhe — Rastatt — Freudenstadt am Vormittag. Das neue Eilzugspaar von und nach Freudenstadt ist schon seit Ende September verschwunden; ebenso ist dies bei den für sommerlichen Fremdenverkehr berechneten Eil- und Schnellzügen der Schwarzwaldbahn und dem zweiten Eilzugspaar der Höllentalbahn der Fall. Selbstverständlich verkehren auch die für den Ausflugsverkehr bestimmten Sonntagszüge nach Baden-Baden, ins Neckartal usw. nicht mehr. Dafür erscheinen eine Reihe von Wintersportzügen, deren Verkehren jeweils besonders bekannt gegeben wird. Hierbei sei besonders darauf hingewiesen, daß der beschleunigte Verwaltungssonderzug nach Mannheim, Karlsruhe ab 19.52, nicht wie die Angabe im amtlichen Kursbuch bei Strecke 302 vielleicht annehmen läßt, alle Sonntage, sondern nur auf besondere Anordnung verkehrt.

Im West—Ostverkehr schrumpft der D-Zug Paris—Salzburg, Karlsruhe ab 8.03 wie im letzten Winter zu einem Schnellzug Karlsruhe—München zusammen; umgekehrt wird der Wien—Pariser Nachtschnellzug, Karlsruhe ab 20.55, wenn auch mit Anschluß von Salzburg her, so doch nur noch ab München gefahren. Hingegen bleibt ihm der seit Juli dieses Jahres eingesetzte Schlafwagen mit 3. Klasse Karlsruhe—Paris. Schließlich endet der Nachtschnellzug Prag—Straßburg bereits in Karlsruhe, wo die Pariser Wagen auf den ihm folgenden D 18 übergehen. Da mit dem 6. Oktober wegen des Endes der französischen Sommerzeit alle Züge im Elsaß 1 Stunde später verkehren, verschieben sich dementsprechend auch verschiedene Anschlußzüge und Anschlüsse (Achtung für Reisende ins Elsaß!). Infolgedessen mußte auch der in diesem Jahre nach Schlesien und Polen über Stuttgart—Nürnberg—Dresden durchgeführte D-Zug von Paris und Ventimiglia, eine spätere Lage erhalten. Er fährt in diesem Winter erstmals über Karlsruhe hinaus und zwar statt wie bisher auch um 9.55 um 10.21 Uhr hier ab und muß, um die verlorene Zeit wieder einzuholen, statt über Stuttgart, über Bietigheim—Backnang direkt geleitet werden. Stuttgart wird durch Flügelzüge mit Kurswagen entschädigt, die in Bietigheim abzweigen und in Backnang anknüpfen. Dieser Zug bringt auch den neuen Pariser Schlafwagen 1.—3. Klasse nach Karlsruhe zurück.

Wertvoll ist im Nord—Südverkehr die Neuordnung des abendlichen Personenzugverkehrs von Heidelberg her. Mit Anschluß von Mannheim und Darmstadt, sowie von der Odenwaldbahn läuft an Stelle eines seither nur bis Wiesloch geführten Vorortzuges in neuem Plan ein Personenzug bis Karlsruhe durch, hier an 22.49 Uhr. Die bisherige Abendverbindung Karlsruhe an 21.16 bleibt als neue Triebwagenverbindung erhalten und verliert den noch im letzten Winter vorhandenen, stark verschleppten Werktagslauf, der volle 2 Stunden von Heidelberg bis Karlsruhe erfordert hatte. Neu ist ferner eine weitere Morgeneilzugsverbindung nach Mannheim über Schwetzingen, die eine gute Ausnützung der vortrefflichen 420 PS-Eiltriebwagen erlaubt; Karlsruhe ab 7.07, Mannheim an 7.54 Uhr.

Für die Schwarzwaldbahn werden die im Holländer Tagesschnellzugspaar laufenden Kurswagen Hoek van Holland — Konstanz beibehalten und nicht mehr wie noch im letzten Winter nach und von Basel gefahren. Der Kurswagenlauf Offenburg — Konstanz — Chur wird auf die Zeit von Mitte Dezember bis 19. März ausgedehnt. Die Speisewagen in D 156/159 bleiben. Zu Sonntagsfahrten in die Pfalz wird der gute beschleunigte Verwaltungssonderzug nach Neustadt a. d. H., Karlsruhe ab 7.23 Uhr, eine willkommene Mehrleistung dieses Sommers, auch weiterhin gefahren. Nebenbei sind zur besseren Kennzeichnung dieser Zugsgattung die Züge mit besonderer Fahrpreisermäßigung in dem amtlichen Kursbuch für Südwestdeutschland nunmehr mit einem auffallenden, dicken V versehen. Auch sonst weist das letztere manche begrüßenswerte Verbesserung auf. Die badische Rheintalhauptbahn wird nicht mehr mit Mannheim, sondern mit Frankfurt als Ausgangspunkt aufgeführt. Der Teil 2, mit Baden und Württemberg, ist zum Herausnehmen mit stärkerem, besonderen Umschlag und Uebersichtskarten versehen worden. Die bayerischen Fahrpläne sind weitgehend umgearbeitet. G.

Die Erntefestplätze für Karlsruhe

Daxlanden,

allen wohlbekannt, von vielen Sonntag für Sonntag aufgesucht, hat sich gerüstet, die Volksgenossen aus Forchheim, Grünwinkel, Randsiedlung, Bulach, Beiertheim, Knielingen, Weiherfeld, Mühlburg 1 und 2 zu empfangen. Wie überall erfolgt gegen 12 Uhr mittags der Abmarsch zum Festplatz (Dammweg nach Rappenwört).

Durlach-Aue

das stille Dörfchen am Südrand Durlachs, freut sich auf den Besuch aus Durlach, Hagsfeld, Rintheim, Wolfartsweier, Rüppurr, Südstadt 1 und 2. Das schöne Volkshaus ist als Feststätte erkoren worden.

Stupferich

besitzt viele kleine Schönheiten, jeder sollte es kennen lernen, zumindest aber am Sonntag die Volksgenossen aus Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Söllingen, Kleinsteinbach, Untermutschelbach, Palmbach und die Karlsruher aus den Ortsgruppenbereichen Südweststadt 1, 2 und 3.

Jöhlingen

hat in jeder Beziehung vorgesorgt, seinen Gästen es an nichts fehlen zu lassen. Es erwartet mit Spannung lieben Besuch aus Wöschbach, Berghausen, Grötzingen, Weingarten und den Karlsruher Ortsgruppen Oststadt 1 und 2.

Friedrichstal

gibt das stille, freundliche Bild des typischen Hardtdorfes wieder. Am Sonntag aber ist überall Hochbetrieb, denn da kommen die Volksgenossen aus Büchig, Staffort, Blankenloch, Spöck, Graben und natürlich auch Karlsruher (Hochschule, Hauptpost 1 und 2.

Linkenheim

sagt Hochstimmung voraus. Es erwaretet zum Erntefest fröhlichen Besuch aus Rußheim, Liedolsheim, Hochstetten, Leopoldshafen, Eggenstein, Teutschneureut und Welschneureut, während die Landeshauptstadt durch die Volksgenossen aus den Ortsgruppen Hardtwald, Weststadt 1 und 2 vertreten sein wird. Also: Auf zum festlichen fröhlichen Erntedanktag!

Die Sonderzüge am Erntesonntag

Erntedankfest 1935

Die Kreispropagandaleitung teilt mit:

Die **Sonderzüge nach Jöhlingen und Friedrichstal** fahren Sonntag, den 6. Oktober **pünktlich 10 Uhr** am Hauptbahnhof Karlsruhe ab.

Fahrkarten zu diesen Zügen sind zum Preise von —.40 bezw. —.50 RM. heute bis 15 Uhr auf der Geschäftsstelle der NSG „Kraft durch Freude", Lammstraße 15, noch zu haben. Rückfahrt der Sonderzüge pünktlich 20 Uhr.

Was bringt das Lichtfest?

Karlsruhe in der künstlerischen Gestaltung des Lichts

Zur Besprechung des Lichtfestes und zur Erteilung von Auskünften hat der Verkehrsverein Karlsruhe die Ladenbesitzer und Anwohner der Straßen, die illuminiert werden sollen, auf Mittwochabend in den Bürgersaal des Rathauses eingeladen.

Entgegen früherer Gepflogenheit werden, um die Geschlossenheit der beleuchteten Straßenzüge zu bewahren, nur einzelne hauptsächliche Straßen illuminiert. Die Ankunft der 30 000 Sänger in Karlsruhe gibt den Auftakt dazu. Die Sänger werden am Bahnhof empfangen. Damit sie gleich einen außerordentlichen Eindruck bekommen, werden zu ihrem Empfang entlang dem „Reichshof" und dem Stadtgarteneingang 11 große Fahnenmasten aufgestellt mit 11 rechteckigen 3 Meter hohen Leuchtsäulen, die Podeste mit Blumen tragen. Diese Dekoration verdichtet sich noch am Zugang zur Bahnhofstraße zu einem Triumphbogen.

Im Herzen der Stadt sind es dann drei Hallen, in denen besondere Abende abgehalten werden in Form von Sonderkonzerten, Trachtenschau und ländlichen Tanzvorführungen: die Festhalle, die Ausstellungshalle und die Markthalle. Diese drei Hallen sind die Zielpunkte der Aufzüge durch die illuminierten Straßen und werden deshalb noch besonders mit Leuchtsäulen in ein besonderes Licht gestellt. Ebenso sollen das Mühlburger Tor (Kaiserplatz) und das Durlacher Tor eingerahmt werden von Leuchtsäulen als Abschluß und Zugang zur Kaiserstraße. Daß der Schloßplatz und der Adolf-Hitler-Platz besonders ausgeleuchtet werden, bedarf keiner weiteren Erwähnung.

Außer diesen Straßenbeleuchtungen sind, wie schon bekannt wurde, nun in folgenden Straßenzügen Fensterbeleuchtungen mit Talglämpchen vorgesehen; für die die Bewohner selbst, und sicher gerne aufkommen: Schloßplatzstraße — Karl-Friedrich-Straße — Adolf-Hitler-Platz — Karl-Friedrich-Straße bis Hotel Germania. Quer dazu die Kaiserstraße vom Mühlburger Tor bis zum Durlacher Tor. Dann: der Zirkel. Dazu: die Waldstraße zwischen Schloßplatz und Erbprinzenstraße, einschl. Ludwigsplatz. Weiter: die Erbprinzenstraße zwischen Wald- und Karlfriedrichstraße einschl. Friedrichsplatz Dann: die Markgrafenstraße zw. Karl-Friedrich- und Kronenstraße mit Lidellplatz und endlich noch: die Kronenstraße zw. Markgrafen- und Schloßplatzstraße.

Um einen gleichmäßigen harmonischen Eindruck zu geben, dürfen nur mattweiße Schalen für die Talglämpchen zur Ausschmückung der Fenster und Balkone verwendet werden. Die Lämpchen müssen eine Brenndauer von 4 Stunden haben, damit sie von 19½—23½ Uhr dauernd brennen können in den Tagen vom 12. bis 13. Oktober. Die Bevölkerung wird diesen Anordnungen gerne und freudig Folge leisten. Ueberdies werden die Einwohner der obigen Straßenzüge nochmals zu dieser Leistung, um der festlichen Geschlossenheit willen, durch eine Postkarte aufgefordert.

Nun zur Schaufensterbeleuchtung. Die Ladenbesitzer werden aufgefordert, die Schaufenster in allen Straßen der Stadt in den Tagen vom 5. bis 14. Oktober zu schmücken und festlich zu beleuchten mit dem, dem Sinn des Festes entsprechenden Reklamebeleuchtungen. Bezüglich des Stromverbrauchs wird die Stadtverwaltung hier sehr entgegenkommen. Wenn so Stadt und Einwohner sich gegenseitig unterstützen, wird das Lichtfest des Oktobers ein voller Erfolg werden!

Ein Juwelendieb gefaßt

Vor dem Karlsruher Schöffengericht hatte sich der 27 Jahre alte, ledige, vorbestrafte Helmut Hüttig aus Augsburg wegen mehrfachen Diebstahls im Rückfall, sowie wegen Betrugs zu verantworten. Nachdem ihn sein Vater wegen Diebstähle aus dem Hause gewiesen hatte, begab er sich auf Wanderschaft. Angeblich auf der Arbeitssuche bestritt er seinen Lebenswandel durch Diebstähle und Betrügereien. Bei Verübung der Gaunereien hatte er es ausschließlich auf Uhrmacher- und Juweliergeschäfte abgesehen. Im Januar 1935 entwendete er im Geschäft eines Uhrmachermeisters in Augsburg einen goldenen Siegelring im Werte von 50 bis 60 RM. Im Februar ließ er dort eine goldene Armbanduhr und einen goldenen Siegelring im Werte von zusammen über 70 RM. verschwinden. Am 25. Februar stahl er in einem Uhrmachergeschäft in Göttingen einen goldenen Siegelring im Wert von 24 RM. In Soest in Westfalen hieß er ein Geflechtarmband von 36 RM. Wert mitgehen. Weiter erbeutete er in Lippstadt einen Lapisring im Wert von 50 RM. Den achten Diebstahl beging er in einem Karlsruher Juweliergeschäft, wo er ein Panzerkettenarmband im Wert von 32 RM. stahl. Die Verkäuferin hatte ihm eine Auswahl goldener Armbänder vorgelegt; der Angeklagte machte sich verdächtig, worauf der Geschäftsführer die Kriminalpolizei verständigte. Bei seiner Vernehmung gab er sämtliche Diebstähle mit Ausnahme des ihm in Karlsruhe zur Last gelegten zu. In zwei Hotels in Augsburg und Hamburg beging er Einmietebetrügereien. Die vernommenen Juweliere und Uhrmacher bekundeten, daß der Schmucksachendieb, als man ihm Schmuckstücke vorlegte, eine auffallende Sachkenntnis an den Tag legte.

Der Staatsanwalt erachtete den Angeklagten in allen Fällen für überführt. Er beantragte exemplarische Bestrafung. Die Gaunereien habe er systematisch und gewerbsmäßig durchgeführt, so daß von der Zubilligung mildernder Umstände keine Rede sein könne. Der Strafantrag des Anklagevertreters lautete auf eine Gesamtzuchthausstrafe von fünf Jahren.

Das Schöffengericht sah bezüglich des Karlsruher Falles die Schuld des Angeklagten nicht als erwiesen an; wegen der übrigen sieben Fälle des Rückfallsdiebstahls und Betrugs in neun Fällen verurteilte das Gericht den Angeklagten zu einer Gesamtgefängnisstrafe von drei Jahren sechs Monaten; auf die Strafe wurden drei Monate und vier Wochen Untersuchuigshaft als verbüßt angerechnet.

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute Samstag — 20 Uhr — wird Schönthans Schwank „Der Raub der Sabinerinnen" mit Paul Müller als Strise wiederholt. — Anläßlich des Erntedankfestes bringt das Staatstheater am Sonntag — 19 Uhr — in Neuinszenierung Albert Lortzing's „Wildschütz" unter Leitung von Joseph Keilberth und Erik Wildhagen.

Erstaufführung: Rebell in England. Nach dem großen Erfolge, den das Badische Staatstheater mit Hans Schwarz's „Prinz von Preußen" hatte, dürfte die Erstaufführung des „Rebell in England" vom gleichen Dichter am 12. Oktober starkem Interesse begegnen. Schwarzs Werk ist ein dramatisches Gedicht voller Glut, voller Bilder und schwingender Melodien. Ueber ihm schwebt die Schönheit eines Ethos. Der heroischen Haltung dieses Dramas entspricht die äußere Form der Gestaltung. Alles drängt auf Entscheidungen zu, und die Fassung in Verse gibt diesem Drama den gebändigten Schwung. Das Werk wird von Felix Baumbach in Szene gesetzt. Die Bühnenbilder werden nach Entwürfen von Heinz Gerhard Zircher, die Kostüme nach Figurinen von Margarete Schellenberg in den Werkstätten des Staatstheaters angefertigt. Die Elisabeth spielt Eva Fiebig, den Essex Stefan Dahlen.

Leistungsschau der HJ verlängert. Infolge des überaus starken Besuches, ist die Leistungsschau der Hitlerjugend in der Landesgewerbehalle bis einschließlich Montag 19 Uhr verlängert worden. Am Sonntag ist die Ausstellung nur von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

Der Gloria-Palast verlängert: Der Krieg, wie er wirklich war. Es werden noch drei Sondervorführungen stattfinden: Samstag Nachtvorführung 23 Uhr. Sonntagvormittag 11 Uhr und nachmittags 2 Uhr. Kinder haben am Sonntag Zutritt.

Die Palast-Lichtspiele zeigen in Erstaufführung den Film „Stradivari". Eine Meistergeige Stradivaris steht im Mittelpunkt des spannenden Geschehens. In den Hauptrollen sieht man: Gustav Fröhlich, Sybille Schmitz, Albrecht Schönhals, Hilde Krüger, Harald Paulsen und Hedda Björnsen. Die Musik, gespielt von der berühmten Zigeunerkapelle Jens Farkas, schrieb Alois Melichar. Im Beiprogramm ein Kulturfilm „Papagona" und die neueste Bavaria-Tonwoche. In den Pausen Orgelmusik.

Sonderkonzerte anläßlich des Sängerbundesfestes. Im Rahmen des Sängerbundesfestes finden in der großen Festhalle 4 Sonderkonzerte statt mit meist neuem Chorgut. Ausführende sind bewährte Einzelvereine. Neben dem Männerchor singt auch der gemischte Chor; neben kunstvollen Chorwerken findet auch das Volkslied seinen Platz. Diese Sonderkonzerte werden würdige Zeugen einer nach hohen Zielen strebenden heimatlichen Chorpflege sein.

Blick über die Stadt

Bauplatz Durlacher Tor

Wo sind die vielen bunten Zeitschriften, wo ist die Wartehalle überhaupt? Man hat ihr das Dach skalpiert, und die Halle am Durlacher Tor besteht lediglich noch aus einem ausgehöhlten gelben Backsteinkasten, der unter den Händen der Handwerksleute immer mehr abbröckelt. Zu warten ist hier nichts mehr; aber nicht weit daneben steht die provisorische Wartehalle, ein ziemlich offener Schuppen aus nachgedunkelten Brettern. Von hier aus besehen die wartenden Fahrgäste das verkehrstechnische Durcheinander auf dem Durlacher-Tor-Platz, über das man sich aber keine Sorgen mehr macht, seit man weiß, daß dies alles in Bälde ganz anders wird . . ., wenn erst mal die beiden Verkehrsinseln den wirren Strom des Verkehrs ordnungsgemäß an- und ableiten werden. Vieles wird sich zum Vorteil ändern; daß die neue Wartehalle anders aussehen wird, als die alte, ist gewiß, und um das nächste Abbruchprojekt, das kleine Verkaufshäuschen mit dem nervösen chinesischen Pagodendach ist es auch nicht allzuschade . . . .

5000 Besucher in der Leistungsschau der HJ

Ein ständiges Kommen und Gehen ist in der großen Halle des Landes-Gewerbeamtes. Viele Eltern und Freunde der Hitlerjugend bekunden lebhaftes Interesse für die Arbeiten. Die Schulklassen besonders besuchten unter Führung ihrer Lehrer gegen geringes Entgelt die Ausstellung. Am zweiten Tag nach der Eröffnung gingen bereits über 5000 Besucher durch ihre Tore.

Blitzflugzeug jetzt 17-sitzig

Die große Beliebtheit, der sich das Blitzflugzeug als günstigste Schnellverbindung Karlsruhe — Berlin erfreut, wächst immer mehr. Aus dem Viersitzer, der zuerst eingesetzt war, wurde der Zehnsitzer. Vom kommenden Montag ab flitzt die siebzehnsitzige Ju 52 fahrplanmäßig von Karlsruhe nach Berlin. Immer größere Chancen für die es eilig haben!

Das kommende Reichspostdirektionsgebäude

Das geplante neue Reichspostdirektionsgebäude, das einst zusammen mit anderen monumentalen Bauwerken dem Ettlinger-Tor-Platz sein neues großes Gesicht verleihen wird, ist nunmehr, wie wir hören, aus dem Stadium des Plans in das der Bauvorbereitung getreten: die Grab-, Maurer- und Betonierarbeiten für die Fundamente sind an Karlsruher Firmen vergeben worden.

Am schwarzen Brett

NSDAP Ortsgruppe Ettlingen. Zu der am heutigen Samstag, 5. Oktober, abends 20.30 Uhr auf dem Marktplatze stattfindenden Weihestunde werden sämtliche Gliederungen, Verbände und Pg. eingeladen. Die Feier am Sonntag, den 6. Oktober, 11.30 Uhr auf dem Marktplatz ist für die Gliederungen und Verbände Dienst. Antreten 11.00 Uhr auf dem Thibauthplatz. Nachm. 14.15 Uhr sammeln sich die Festteilnehmer auf dem Marktplatz und werden auf Kraftwagen nach den Festorten Malsch und Pfaffenrot gebracht.

Ortsgruppe Rüppurr der NSDAP. Sonntag, 6. Oktober 1935 treten die PG der Ortsgruppe um 10 Uhr bei der „Krone" zur Abfahrt nach Durlach-Aue an. Dienstanzug.

Achtung, Bereitschaft 2. (Ortsgruppen Beiertheim, Bulach, Rüppurr, Weiherfeld). Die Bereitschaft steht am Samstag, den 5. Oktober 1935 um 16 Uhr an der Feuerwache (Lammstraße). Anzug: Kleiner Marschanzug (Bluse ohne Brotbeutel und Feldflasche).

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Oststadt II. Am Montag, den 7. Oktober 1935, 19.15 Uhr, findet in der Kantine von Haid & Neu, Karl-Wilhelm-Straße, eine Sitzung sämtlicher Betriebszellenobleute, Zellen- und Blockwalter der Ortsgruppe statt. Erscheinen ist Pflicht!

N-S-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute, Samstag, 5. Oktober, laufen folgende Kurse: 14.30 Uhr Tennis, am „Kühlen Krug". 16.00 Uhr Leichtathletik (Männer und Frauen) auf dem Platze des Männer-Turn-Vereins (Wildpark Klosterweg). 20.00 Uhr Schwimmen (Männer), gleichzeitig Rettungsschwimmen, Vierordtbad. 21.00 Uhr Schwimmen (Frauen), Friedrichsbad. **Das Kleinkaliberschießen fällt am 6. Oktober aus.**

Auskunft in allen einschlägigen Fragen erteilt das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude", Lammstraße 15, Zimmer 10, Fernruf 7375.

„Froher KdF-Kindernachmittag im Colosseum". Onkel Birkenmeier spielt am Mittwoch, 9. Oktober, nachmittags um 3 Uhr, mit seinem Kasperl-Theater im Colosseum, Waldstr. 16—18.

Heute Samstag, 5. Oktober, veranstaltet unsere Kleinkunstbühne in der „Walhalla", Augartenstraße, einen großen bunten Abend. U. a. Baverini, der vielgefeierte Musik-Clown, Liff Haberstroh, Ausdruckstanz, 2 Seifrieds, Parterre-Akrobaten. Beginn um 20 Uhr.

Tagesanzeiger

Samstag, den 5. Oktober 1935:

Theater:

Badisches Staatstheater: 20 Uhr Der Raub der Sabinerinnen

Film

Union-Lichtspiele: Amphitryon
Atlantik: Gauner auf Urlaub
Gloria: Bomben auf Monte Carlo; 2 Uhr und 23 Uhr: Der Weltkrieg
Kammer-Lichtspiele: „Geheimnis des blauen Zimmers"
Palt: Stradivari
Resi: Der Vogelhändler
Schauburg: Im Geheimdienst

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Erntetanz
Grüner Baum: Tanz
KDW: Kapelle Prof. Janser
Löwenrachen: ½5 Uhr Familienvariete
Museum: Kapelle Josef Klein; Tanzabend
Odeon: Tanzabend
Roederer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz
Pfannenstiel: Volkskabarett
Parkschlößle Durlach: Tanz

Sonstiges

Markthalle: 20 Uhr Jubiläums-Konzert der Karlsruher Sänger-Vereinigung

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Ettlingen und Umgebung

Erntedankfest im Kreis Ettlingen

Wie überall in deutschen Landen werden am Tage der großen Bauernheerschau auf dem Bückeberg auch im Ettlinger Kreis Erntedankfeste abgehalten werden. Diese Feste sind nicht nur der Ausfluß frohen bäuerlichen Stolzes auf die vollbrachte harte Jahresarbeit und den reichen Lohn, der ihrer Mühe zuteil ward; sie sind vielmehr auch ein Ausdruck des Verhältnisses, in dem der deutsche Bauer zum Dritten Reich steht. Der frühere Staat stand, seit Bismarck das Steuer des Staates aus der Hand legte, dem Bauern gleichgültig, ja geradezu feindlich gegenüber und war ohne Rücksicht auf die verderblichen Folgen bereit den deutschen Bauernstand den Interessen des internationalen Händlertums zu opfern.

Erst der Staat Adolf Hitlers hat die Bedeutung des Bauernstandes als des ewigen Urquells deutscher Volkskraft wieder voll erkannt und daher die Erhaltung eines kraftvollen Bauernstandes zum Hauptpunkt des deutschen Wiederaufbaus gemacht. So sind denn diese Erntefeste zugleich ein Bekenntnis der deutschen Bauern zum heutigen Staat, der sie ehrt und schützt und den sie zu ehren und zu schützen gewillt sind. Im Kreise Ettlingen werden in den beiden größten Landorten Langensteinbach und Malsch, sowie in dem verkehrsgünstig auf der Albtalhöhe gelegenen Pfaffenrot Erntedankfeste abgehalten. Im Mittelpunkt stehen überall Festzüge, denen der Gedanke: „Der Jahreslauf des Bauern von der Saat bis zur Ernte" zugrunde gelegt ist. (Beginn: in Langensteinbach 12 Uhr an der unteren Dreschhalle; in Malsch 3.15 Uhr beim Adler; in Pfaffenrot 3 Uhr); daneben Bauernreiten, Flaggenparaden, Begrüßungen auswärtiger Gäste usf. Den Anschluß bilden des Abends in den größeren Wirtschaften fröhliche Erntetänze.

Es ist sehr zu wünschen, daß an diesen Festen nicht bloß die bäuerliche Bevölkerung der genannten Orte und ihrer Umgebung, sondern auch die städtische Bevölkerung des Kreises und der benachbarten Landeshauptstadt zahlreich teilnehmen und diese so zu echten Volksfesten werden, bei denen sich Bauer und Städter ihrer unlösbaren Verbundenheit bewußt sind. Verbilligte Fahrgelegenheit auf der Albtalbahn, Lastautos ab Ettlinger Rathaus um 12 und um 1/2 3 Uhr nachmittags!

S.

Das schöne Malsch

Aus der Geschichte des Dorfes — Aufbauarbeit in Malsch

* **K. Malsch,** 4. Okt. Zwischen Karlsruhe und Rastatt liegt an den sonnigen Vorhügeln des Schwarzwaldes die 5000 Einwohner zählende Gemeinde Malsch, eines der größten Bauerndörfer unseres badischen Landes. Das Dorf ist ganz von Obstbäumen eingeschlossen und aus dem Wald dieser Bäume ragen nur die hochgelegene Kirche, die Schule und das Rathaus über das Dorf heraus. Für den Wanderer und Naturfreund ist Malsch kein unbekannter Ort, viele benützen Malsch als Ausgangspunkt zu herrlichen Wanderungen in das hübsch gelegene Waldprechtstal zum Mahlberg, nach Moosbronn und nach dem bekannten Alb- und Murgtal.

Malsch ist schon sehr alt. Im 12. Jahrhundert wird eine Burg Waldenfels genannt, deren Spuren sich heute noch in den Spielfinken auf Waldprechtsweierer Gemarkung feststellen lassen. Malsch gehörte schon im Mittelalter zur Markgrafschaft Baden-Baden, vorübergehend war das Kloster Herrenalb Herr über den Ort und auch das Kloster Frauenalb besaß ansehnliche Güter hier. Im 30jährigen Kriege wurde das Dorf ständig von durchziehenden Truppen stark mitgenommen, eine Sage erzählt, daß nach dem fürchterlichen Kriege nur noch drei Bauern in der Gemeinde übrig geblieben sind. Wenn die Sage auch übertreibt, die geschichtliche Tatsache steht fest, daß der Ort unter den Kriegswirren viel durchmachen mußte. Im Jahre 1796 fand hier auch eine Schlacht zwischen den Oesterreichern unter Erzherzog Karl und den auf dem Rückzug begriffenen Franzosen unter Moveau statt.

Die Einwohner ernähren sich in der Hauptsache von der Landwirtschaft, der Mehrzahl nach sind sie Kleinbauern, die in zäher Ausdauer dem Boden die zum Leben notwendigen Nahrungsmittel abringen. In erster Linie sind es Getreide und Hackfrüchte, die von der fleißigen Bevölkerung angebaut werden. Stark vertreten ist auch der Amerikanerrebbau, seit dem Anbauverbot aber ist man bemüht, den Edel- und Pfropfreben wieder mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Die im ganzen Lande in den letzten Jahren eingesetzte Propaganda für den deutschen Obstbau erfaßte auch unsere Gemeinde und zahlreiche Neuanlagen erstanden unter der Aufsicht des allgemein anerkannt rührigen Obstbauvereins.

In früheren Jahren fanden viele Bewohner Arbeit und Brot in der Industrie der benachbarten Städte, Malsch selbst besitzt eine Papierfabrik und die Süddeutsche Teerverwertung. Als aber in der Nachkriegszeit infolge der wirtschaftlichen Lage viele Fabriken ihre Tore schließen mußten, wuchs die Zahl der Arbeitslosen immer mehr. Freudigen Herzens kann man heute feststellen, daß diese Zustände sich mit der Machtergreifung unseres Führers geändert haben. Der Arbeitslosigkeit wurde Einhalt geboten. Ueberall sieht man wieder eine Aufwärtsbewegung, nicht zuletzt auch in der notleidenden Landwirtschaft. Dank der umsichtigen Zusammenarbeit der maßgebenden Stellen erfolgte in letzter Zeit ein sichtbarer wirtschaftlicher Aufstieg und es ist der Wunsch aller Einwohner, daß der eingeschlagene Weg weiter so beschritten wird, zum Segen der ganzen Gemeinde.

kranz" niedergelegt.

*

* **Langensteinbach,** 4. Okt. (Erntedankfest.) Das stattliche Bauerndorf zwischen Alb und Pfinz rüstet wieder zum Erntedankfest, dem „Tag des deutschen Bauern". Wenn im vergangenen Jahre schon viele Gäste aus der Stadt mit uns feierten, so werden es in diesem Jahre noch viel mehr sein, und sie werden alle etwas Neues sehen. Schon morgens um 6 Uhr wird das ganze Dorf wachgerüttelt und auf die Beine gestellt; denn sie müssen alle etwas zum Gelingen des Festes beitragen. Der Glanzpunkt wird natürlich wieder der große Festzug sein, der schon um 12 Uhr beginnt, damit er bis zur Uebertragung der Führerrede vom Bückeberg auf dem Festplatz angelangt ist, der dieses mal vor und im Eichbusch mit einem prächtigen Blick auf das ganze Dorf am Waldrand gelegen ist. Er steht unter dem Zeichen: „Des Bauern Jahreslauf" und bringt alles, was im Frühling, Sommer, Herbst und Winter des Bauern Herz und Sinn bewegt. Die Jungvolkpimpfe werden in einer heiteren Gruppe „Die sieben Schwaben" darstellen und die Auerbacher, die ja im Volksmund die Russen heißen, werden das Sowjetparadies vorführen mit lebenden Bildern aus Kleinrußland. Vorträge und Vorführungen aller Art auf der Wiese sollen dann die Gäste erheitern und in guter Stimmung erhalten. Abends ist in den Wirtschaften Erntetanz. Die Albtalbahn sorgt für verbilligte Fahrgelegenheit zum halben Preis ab Karlsruhe um 11 Uhr (und 12.30 Uhr); Rückfahrgelegenheit ist bis 24 Uhr nachts. So hoffen wir, daß unser Fest, das der bäuerlichen Eigenart und den örtlichen, bodenständigen Gebräuchen angepaßt ist, das Band zwischen Stadt und Land immer fester knüpft.

* **Langenalb,** 4. Okt. Die Kundgebung der HJ, „Einheit der Jugend", die am letzten Dienstag allerorts veranstaltet wurde, mußte hier wegen Scharlacherkrankung leider ausfallen. — Der Hitlerjugend und dem Jungvolk wurden von der Gemeinde im Schulhaus die notwendigen Räume als HJ- und JV-Heim zur Verfügung gestellt. — Am Mittwochabend fand im schön geschmückten Bürgersaale unterm Beisein der Politischen Leiter, Amtswalter der DAF und des Ortsbauernführers die feierliche Einführung und Vereidigung der Gemeinderäte statt. Bürgermeister Bertsch dankte den ausscheidenden Gemeinderäten Otto Herb und Emil Pfrommer, die zur Uebernahme eines andern Amtes berufen werden, für ihre tatkräftige Unterstützung und Mitarbeit. Die neuen Gemeinderäte, die von dem Beauftragten der NSDAP berufen wurden, sind: Heinrich Greiner, August König, Karl Dietz I und Gottlob Kling. Bürgermeister Bertsch forderte die neuen Gemeinderäte zur gewissenhaften Erfüllung ihrer Aufgaben auf. Durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit das Gemeinwohl zu fördern und ihre ganze Haltung nach den Zielen des nationalsozialistischen Staates auszurichten.

Durlach und Umgebung

Durlach am Wochenend

Der erste Oktobersonntag steht auch in Durlach im Zeichen des Erntedankfestes 1935, das im Stadtteil Aue gefeiert wird. Hier wird sich das offizielle Programm abwickeln. In Durlach selbst herrscht Veranstaltungsruhe, nur abends findet in den Sälen der Stadt Erntetanz statt.

Der Sportbetrieb ruht ebenfalls. Auswärts weilt der FC. Germania Durlach. Und zwar müssen die Germanen nach Kuppenheim reisen. Trotz der Gefährlichkeit der Kuppenheimer auf eigenem Platze, sollte ein Gästesieg möglich sein.

Am Samstagnachmittag halten anläßlich des Tages der Pimpfe und Jungmädel diese Gliederungen auf dem Weiherhof eine Morgenfeier ab, wozu die Einwohner- und Lehrerschaft herzlich eingeladen ist. Die Morgenfeier beginnt um 9 Uhr. Um 10 Uhr setzen dann die Kampfspiele ein. Liedervorträge und Reigenvorführungen verschönern die Morgenfeier. An die Morgenfeier schließt sich ein Propagandamarsch an und hiernach werden auf allen größeren Plätzen Werbekundgebungen abgehalten. Die Parole lautet: „Wir fordern die Einheit der Jugend".

Das Filmprogramm bringt: Im Skala-Theater „Hundert Tage", im Markgrafentheater „Frühjahrsparade", in den Kammer-Lichtspielen „Alles hört auf mein Kommando".

*

rn. **Durlach,** 4. Okt. **(Kapelle Teo Smakmann im Blumen-Kaffee.)** Mit dem 1. Oktober ist im Blumen-Kaffee Durlach eine neue Kapelle eingezogen; Kapellmeister Teo Smakmann ists mit seinen Künstlern. Als singendes Attraktions-Klein-Orchester ist die Kapelle gut bekannt. Man war naturgemäß auf das Auftreten der Künstler in Durlach gespannt. Ihr Antrittskonzert fand vor sehr gut besuchtem Hause statt, das Gehörte und Gebotene löste allgemeine Zufriedenheit aus.

* **Durlach,** 4. Okt. **(Geburtstagskinder.)** Frau Christine Boseler Witwe, Grötzingerstraße 35, kann in Rüstigkeit ihren 93. Geburtstag begehen. — Herr Adam Busch, Kelterstraße 15, feiert seinen 68. Geburtstag.

* **Wolfartsweier,** 4. Okt. (Verpflichtung der Gemeinderäte.) Gemäß der deutschen Gemeindeordnung wurden dieser Tage die vom Beauftragten der Partei bestätigten Beigeordneten und Gemeinderäte feierlich verpflichtet. Beigeordnete sind: Heinrich Stauffert und Artur Münchgesang. Gemeinderäte sind: Hans Henkenhaf, Gustav Postweiler, Karl Röttinger und Karl Klenert. Bürgermeister Dollinger und Stützpunktleiter Rensch wiesen die Neuernannten auf ihre Pflichten und Rechte hin. Mit Hitlers Geist gehts nun an die Arbeit zum Wohle und Segen unserer Gemeinde.

(Landwirtschaftliches.) Die Kartoffelernte ist im vollen Gange. Der Ertrag ist gut. Ebenso ist der Traubenbehang zur vollen Zufriedenheit der Winzer ausgefallen. — Für den Erntedank-Spendewagen ist hier reichlich gespendet worden.

g. **Kleinsteinbach,** 4. Okt. Die Kundgebung der Hitlerjugend am 3. Oktober, abends 8 Uhr, mußte wegen dem starken Regen in einem Saal verlegt werden. Der große Saal war schnell besetzt. Ortsgruppenleiter Gauß eröffnete die Versammlung und wies darauf hin, daß Deutschland einen Führer habe, eine Partei und ein Staat sei, es könne deshalb in unserm Vaterland auch nur eine Jugend geben, und das ist die Hitlerjugend, wo für jeden Jungen Platz ist. Ortsgruppenleiter Bull aus Durlach spricht darauf in packenden Worten über die Hitlerjugend und die Einwände mancher Eltern. Er erntete für seine Ausführungen zum Schluß reichen Beifall. Die Pause wurde durch die Sprechchöre der Hitlerjugend ausgefüllt, welche großen Beifall fanden. Jungbannführer Weber spricht über den Kampf der Hitlerjugend für das Dritte Reich und stellte die Arbeit der sogenannten christlichen Jugendverbände ins rechte Licht. Weber erläuterte die Aufgaben, die die Jugend vom Führer erhalten hat, damit das Dritte Reich bestehen bleibe. Die von innerem Feuer getragenen Worte fanden aufmerksame Hörer. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und dem Horst-Wessel-Lied fand die Kundgebung einen würdigen Abschluß.

Aus der unteren Hardt

Spöck, 4. Okt. (Kundgebung der HJ.) Im Verlaufe der Oktober-Werbe-Aktion der HJ fand gestern abend eine Großkundgebung der NS-Jugendverbände statt. Infolge strömenden Regens mußte die unter freiem Himmel geplante Veranstaltung nach dem „Hirschen"-Saale verlegt werden. Unter den schneidigen Klängen des HJ-Spielmannszuges erfolgte der feierliche Einmarsch der HJ-Fahne, die mit erhobener Hand von den zahlreich Erschienenen gegrüßt wurde. Mit Begeisterung sang dann unsere Jugend das Lied: „Was zieht dort im Lande die Straßen einher". Der von Gefolgschaftsführer Karl Bertsch geleitete Sprechchor „Einheit der Jugend" klappte in allen Teilen. Hierauf ergriff der Schulungsleiter des Bann 109 Pg. Dr. Zimmermann, Karlsruhe, das Wort und sprach sich für die Einigkeit und den Zusammenschluß der gesamten deutschen Jugend aus. Nicht evangelische oder katholische, sondern „Deutsche Jugend" wollen wir sein. Nach dem Vortrag des Gedichtes „Volk ans Gewehr" von Baldur von Schirach" ergriff Pg. Köhler, Karlsruhe, das Wort und appellierte vor allen Dingen an die Eltern, ihre Kinder in unsere Reihen zu senden, denn dort sei ihr Platz und dort seien sie gut aufgehoben. — Ein weiteres Gedicht von Schirach „Sieg" kam dann zum Vortrag. Die Jugend sang dann ihr Kampflied „Vorwärts, vorwärts."

Mit dem Horst-Wessel-Lied und dem Sieg-Heil auf den Führer, Volk und seine Jugendbewegung schloß die eindrucksvolle Kundgebung.

* **H. Spöck,** 4. Okt. (Todesfall.) Diese Woche verstarb im Alter von 55 Jahren Ratschreiber Mangold infolge eines Herzleidens. Der Verblichene stand seit 1907 im Dienste der Gemeinde und zwar bis 1918 als Polizeidiener und von dann ab bis jetzt als Ratschreiber. Am 30. dieses Monats wäre er pensioniert worden. Eine große Trauergemeinde gab ihm das letzte Geleit. Bürgermeister Friedler gedachte namens der Gemeinde des Verblichenen. Weiter wurden Kränze von der Feuerwehr, der er jahrelang in führender Stelle angehörte, dem Turnverein und Gesangverein „Liederkranz" niedergelegt.

* **Welschneureut,** 4. Okt. (Arbeitsbeschaffung.) Nachdem im vorigen Jahre Arbeiten am Rathaus und eine Verbesserung der ganzen Adolf-Hitler-Straße auf längere Zeit fleißigen Händen Arbeit brachte, wurden in letzter Zeit in unserer Gemeinde verschiedene Arbeiten im Sinne der Arbeitsbeschaffung vorgenommen. So wurden die Friedhofsmauern in ihrer ganzen Länge neu aufgeführt und Erneuerungsarbeiten an den beiden Schulhäusern, im Ortsarrest und Wachhäuschen der Feuerwehr durchgeführt. Als nächstes Projekt ist der Ausbau einer direkten Fahrstraße nach Karlsruhe (Klammweg-Robert-Roth-Platz) geplant.

* **Welschneureut,** 4. Okt. (Vereidigung der Gemeinderäte.) Dieser Tage fand in dem hiesigen Rathause im Beisein aller Politischen Leiter die feierliche Verpflichtung und Vereidigung der neuernannten Gemeinderäte statt. Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Karl Buchleither wies in kurzen Worten auf die Pflichten der Gemeinderäte im nationalsozialistischen Staate und auf Sinn und Bedeutung der Vereidigung hin. Als Gemeinderäte wurden vereidigt: Heinrich Gros, Landwirt, Ludwig Gros, Expedient und Emil Durand, Kaufmann.

Für die Einheit der Jugend!

Kundgebungen der Hitler-Jugend in der Hardt

Redner: Der Führer des Bannes 109 der HJ, Unterbannführer Eschle und Pg. Hermann-Forchheim.
Am 7. Oktober in Jöhlingen, Beginn 20.15 Uhr

Redner: Der Führer der Jungbanne 1 und 2/109, Sturmführer Weber und Kreisschulungsredner Pg. Reichert-Weingarten.
Am 7. Oktober in Hagsfeld, Beginn 20.15 Uhr

Redner: Der Stellenleiter WS des Bannes 109, Pg. Zimmermann und Gauredner Pg. Schott-Forchheim.
Am 8. Oktober in Forchheim, Beginn 20.15 Uhr

Redner: Der Führer des Bannes 109, Unterbannführer Eschle und Pg. Merk, MdR, Grafenhausen.
Am 9. Oktober in Weingarten, Beginn 20.15 Uhr

Redner: Der Führer des Bannes 109, Unterbannführer Eschle und Kreisschulungsleiter Pg. Reichert-Weingarten.
Am 9. Oktober in Linkenheim, Beginn 20.15 Uhr

Redner: Der Führer der Jungbanne 1 und 2/109, Stammführer Weber.

Kirchenanzeiger

Katholische Gottesdienstordnungen

St. Stephan. Sonntag: Erntedank- und Rosenkranzfest. In allen Gottesdiensten ist Kollekte für die Caritas. 5.15 Uhr hl. Messe. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl Messe und Monatskommunion für die Schuljugend. 8 Uhr deutsche Singmesse und Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Weihe der Erntegaben, Predigt und Hochamt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst und Predigt. 6 Uhr Eröffnung der Christuswoche mit Predigt, gehalten von H. H. Pater Kronseder aus München, anschließend Andacht und Segen — Während der Woche ist jeden Abend 7.30 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen, nachher Predigt des H. H. Pater Kronseder.

St. Vinzentius-Kapelle. Sonntag: Erntedankfest. 6.30 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion. 8 Uhr Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Segen; Betstunden. 5 Uhr Rosenkranz, Predigt, Litanei und Segen.

St. Elisabeth. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse und Monatskommunion der Kinder. 9.30 Uhr feierl. Hochamt, Predigt (Choral nach dem Magnifikat). 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Predigt. 2.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft. 6 Uhr Christenlehrpredigt (Mädchen), Rosenkranzandacht, Segen. Kollekte als Erntedank für den Caritasverband.

Liebfrauenkirche. Sonntag (Rosenkranz- und Erntedankfest): 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Kommunionmesse mit Monatskommunion der Schulkinder. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr levit. Hochamt mit Prozession, Tedeum und Segen. 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 1.45 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 2.30 Uhr Andacht zur Erhaltung der Feldfrüchte mit Litanei von der göttlichen Vorsehung. 6 Uhr abends Rosenkranzandacht mit Predigt. — Caritaskollekte.

St. Bernharduskirche. Sonntag: Erntedankfest. Kollekte für die Aufgaben der Caritas. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Schulkinder. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Erntedankfeier mit Segnung der Früchte. Hochamt. 11.15 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 2.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft. 5.45 Uhr Rosenkranz. 6 Uhr Rosenkranzpredigt mit Segen. — Werktags: Jeden Abend 7.30 Uhr Rosenkranz mit Segen.

St. Bonifatiuskirche. Sonntag: Rosenkranzfest; Erntedankfest; Kollekte für die Caritas. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Kommunionmesse der Schulkinder. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, Segnungen der Erntegaben, levitiertes Hochamt, Tedeum und Segen. 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 19 Uhr Christenlehre für die Mädchen und Corporis-Christi-Bruderschaft, verbunden mit Erntedank und Segen.

Herz-Jesu-Kirche. Sonntag: 9.30 Uhr Predigt und Hochamt.

St. Peter und Paul. Sonntag: Erntedank- und Rosenkranzfest. Kollekte für die katholische Caritas. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Schulkinder. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Festpredigt, Weihe der Erntegaben, feierliches levit. Hochamt mit Tedeum und Segen. 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 1.45 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 6 Uhr Predigt mit Rosenkranzandacht und Segen. — Jeden Abend 7.30 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

Heilig-Geist-Kirche Daxlanden. Sonntag: 6.45 Uhr Kommunionmesse mit Monatskommunion für die weibliche Jugend. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt und Monatskommunion für die Jungfrauenkongregation. 9.30 Uhr Predigt und Hochamt. 2 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. 4.30 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation mit Vortrag im Kryptasaal.

St. Cyriakus und Laurentius, Bulach. Sonntag: Erntedankfest; Kollekte für die Caritas. 6 Uhr Beichtgelegenheit und hl. Kommunion. 7 Uhr Frühmesse mit Predigt und Monatskommunion der Schulkinder. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft. 7 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Michaelskirche, Beiertheim. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit. 6.30 Uhr Frühmesse (für Karl Anselment). 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Monatskommunion der Kinder. 9.30 Uhr levit. Hochamt m. Predigt. 9 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. 6 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. — Kollekte für die christliche Caritas.

Weiherfeld - Dammerstock. Sonntag: 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt.

St. Josefskirche, Grünwinkel. Sonntag: Erntedankfest und Rosenkranzfest. Caritas-Kollekte. Kommunion der Kinder. 6 Uhr Beichte. 7 Uhr Frühmesse. 9.30 Uhr Erntedankfeier und Hochamt mit Segen. 6.30 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

Hl. Kreuzkirche, Knielingen. Sonntag (Erntedankfest): Monatskommunion der Männer und Jünglinge. 7 Uhr hl. Kommunion und Beichtgelegenheit. 8.30 Uhr Christenlehre. 9 Uhr Predigt und Amt mit sakramentalem Segen (Caritas-Kollekte!). 1.30 Uhr Dankandacht vor ausgesetztem Allerheiligsten; darnach Versammlung des Mütervereins mit Ansprache und Segen.

St. Konrad. Sonntag: 6.15 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Schüler und Schülerinnen. 9.30 Uhr Predigt, Hochamt mit Aussetzung und Segen. Caritas-Kollekte. 1.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Rosenkranzandacht.

St. Nikolaus, Rüppurr. Sonntag: 6—8 Uhr hl. Beichte. 6.30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt und Monatskommunion der Schulkinder. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Segnung der Früchte zum Erntedank. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; heute ist in allen Gottesdiensten Kollekte für unsern Kirchenneubau. Nachm. 3 Uhr feierliche Grundsteinlegung zu unserer neuen Kirche, Tulpenstraße 1. Abends 7.30 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. 8 Uhr Pfarrabend im „Grünen Baum". — Werktags: um 6 und 6.45 Uhr hl. Messen. — Jeden Abend 7.30 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Martinskirche, Rintheim. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit. 7.30 Uhr Frühmesse; Monatskommunion der Schulkinder. 9.15 Uhr Hochamt mit Predigt, Tedeum und Segen. 6 Uhr abends Rosenkranz mit Segen.

Evangelischer Gottesdienstanzeiger

Sonntag, den 6. Oktober 1935 (Erntedankfest)

Landeskirchensammlung für den Gesamtverband der Inneren Mission in Baden.

Stadtkirche: 10 Uhr Pfarrer Löw.

Kleine Kirche: 8.30 Uhr Vikar Unholtz. 9.30 Uhr Pfarrer Glatt. 10.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Glatt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Unholtz. 6 Uhr Vikar Unholtz.

Schloßkirche: 8.30 Uhr Vikar Schweikhart. 10 Uhr Vikar Schweikhart. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schweikhart.

Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Lang. 8.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauß. 9.30 Uhr Pfarrer Hauß (Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht). 11 Uhr Kindergottesdienst.

Christuskirche: 8 Uhr Vikar Werner. 10 Uhr Pfarrer Sauerhöfer. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Braun. 11.15 Uhr Christenlehre im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim, Pfarrer Sauerhöfer. 6 Uhr Vikar John.

Gemeindehaus der Weststadt: 9.30 Uhr Abschiedsfeier.

Markuskirche: 10 Uhr Einweihung (Kurrende). 12 Uhr Feier des Kindergottesdienstes (für Markus- u. Lukaspfarrei). 6 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Lic. Benrath. 8 Uhr Kirchenmusikalische Abendfeier.

Lutherkirche: 9.30 Uhr Pfarrer Wasmer. 10.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Wasmer. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Wasmer. 6 Uhr Vikar Adolph.

Matthäuskirche: 10 Uhr Vikar Füller (Kirchenchor). 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Füller.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Vikar Ludwig. 9.30 Uhr Pfarrer Zimmermann. 10.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

Beiertheim: 8.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Dreher. 9.30 Uhr Pfarrer Dreher (Kirchenchor). 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Weiherfeld: 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Dreher.

Städt. Krankenhaus: 10.15 Uhr Pfarrer Ulzhöfer.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: 9.30 Uhr Kirchgang in Rüppurr (Erntedankfest). Abends 7.30 Uhr Missionar Zimmermann.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sofienstraße: 10 Uhr Kirchenrat Hindenlang.

Daxlanden (Turnhalle): 9 Uhr Pfarrer Kopp. (Die Christenlehrpflichtigen nehmen am Gottesdienst teil.)

Gemeindehaus Albsiedlung: 10 Uhr Pfarrer Kopp. (Die Christenlehrpflichtigen nehmen am Gottesdienst teil.) 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Kopp.

Rüppurr: 9.30 Uhr Kirchenrat Steinmann (Kirchenchor). 10.45 Uhr Christenlehre. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. 8 Uhr abends, im Gemeindehaus, Missionsvortrag über Abessinien.

Rintheim: 8.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Fehn. 9.30 Uhr Pfarrer Fehn. 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Fehn.

Evang.-luth. Gemeinde

Kapelle Lutherplatz. 10 Uhr Erntedankfest, Pfarrer Schmitt, Mitwirkung von Kirchenchor und Solisten; anschl. Abendmahl. Mittwoch, 20 Uhr, Kirchenchor. 16 Uhr Missionsverein.

Altkatholische Stadtgemeinde

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3): Erntedankfest. 9.30 Uhr Deutsches Amt mit Predigt. (Mitwirkung des Kirchenchors).

Evangelische Freikirchen

Methodistenkirche, Karlstr. 49b: 9.30 Uhr Erntedankfest, Prediger Schwindt. 11 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. 9.30 Uhr Erntedankfest, Prediger Fröhlich. 10.45 Uhr Sonntagsschule. 7.30 Uhr Erntedankfeier, Prediger Herrmann. Donnerstag, 8 Uhr, Bibelstunde.

Evangelischer Gottesdienst Durlach

Sonntag, den 6. Oktober — Ernte- und Dankfest:

Stadtkirche: 9 Uhr Festgottesdienst (Mitwirkung des evg. Kirchenchors), Kirchenrat Renner. 10.15 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner. Abends 6 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Schneider.

Lutherkirche: 9.30 Uhr Festgottesdienst, Pfarrer Neumann. 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Neumann. 11.30 Uhr Christenlehre für die Lutherpfarrei, Pfarrer Neumann.

Wolfartsweier: 9.30 Uhr Festgottesdienst mit Christenlehre, Vikar Schneider. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schneider.

In den Festgottesdiensten Kollekte für den Gesamtverband der Inneren Mission in Baden.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter

Kriegsstraße 84, Vortragssaal. Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst. Mittwoch 20 Uhr Versammlung. Lesezimmer, Kriegsstraße 128: Mon., Mittw., Samst. 16—19.30 Uhr, Don. 16—21 Uhr.

Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten

Gemeindehaus: Kriegsstraße 84. Samstag-Vormittag 9 Uhr Bibellehre und Kindergottesdienst. 10 Uhr Predigt, Prediger A. Ohme. Freitag, 11. Oktober, abends 8 Uhr, Weiheversammlung, Prediger W. Schick.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badens Pokal-Elf

Der Gau Baden hat für das am 13. Oktober in Mannheim stattfindende Vorrundenspiel um den Bundespokal folgende Mannschaft aufgestellt:

Dieringer (VfL Neckarau)
Immel (Karlsruher FV) — Gramlich (FC 08 Villingen)
Heermann (SV Waldhof) — Lauer (VfL Neckarau) — Kiefer (SV Waldhof)
Siffling (SV Waldhof) — Schneider (Karlsruher FV) — Damminger (VfR Mannheim) — Striebinger (VfR Mannheim)

Für den Rechtsaußenposten war ursprünglich Langenbein (VfR Mannheim) vorgesehen, der aber jetzt für die Ländermannschaft gegen Lettland einberufen wurde. Der Gau wird sich also nach einem anderen Außenstürmer umsehen müssen.

Herbstwaldlaufmeisterschaft 1935

In diesem Jahre haben, um die Langstreckler nicht schon im Frühjahr in Hochform zu haben, keine Frühjahrswaldläufe stattgefunden. Vielmehr soll jetzt, nach Beendigung der Bahnsaison die Waldlaufmeisterschaft, beginnend mit den Kreisen über die Gaue bis zur deutschen Waldlaufmeisterschaft ausgetragen werden.

Der Kreis Karlsruhe hat die Austragung der Meisterschaft dem Turnverein Rintheim übertragen, auf dessen Platz im Wildpark hinter dem Friedhof sich Start und Ziel befindet. Der Lauf findet in zwei Klassen statt. Um ½11 Uhr starten die Mittelstreckler über zirka 4 Kilometer. Die Turnerschaft Durlach hat zwei Mannschaften gemeldet, deren erste mit Schmidt, Werner und Traub beste Aussichten auf den Mannschaftssieg hat. Außerdem hat auch der Karlsruher Turnverein und der Männerturnverein eine Mannschaft am Start. Phönix ist mit Hardt und Werner als Einzelläufer vertreten. Zwischen Hardt, Schmidt und Werner dürfte die Entscheidung im Einzellauf liegen.

Der Meisterschaftslauf

geht über zirka 7½ Kilometer. KFV. startet hier mit der Mannschaft Dümmerling, Locke, Visel, Hefner und geht nicht ohne Aussicht in den Kampf. Die Polizei ist gleichfalls am Start. Unter den vielen neuen Namen sind nur der badische Polizeimeister Zeiler und Heim bekannt, die sicher auch vorne zu finden sein werden. Phönix entsendet Benz, Köhler und Rösch, und vom KTV. 46 ist Kistner am Start. Beide Läufe sind als Rundstrecken gelegt, sodaß die Läufer und die Zuschauer ein besseres Bild vom Stand des Rennens haben.

Vereinsmeisterschaften der Turngemeinde Mühlburg 1927

Wie alljährlich, zu Ende der Sommerszeit, veranstaltete die Turngemeinde Mühlburg 1927 auf dem schön gelegenen Turn- und Spielplatz an der Verl. Hardtstraße bei der Telegraphenkaserne, volkstümliche Wettkämpfe und Vereinsmeisterschaften. Ueber 80 Turnerinnen und Turner, Schülerinnen und Schüler stellten sich der Kampfrichtern und vollbrachten beachtliche Leistungen.

Die Ergebnisse sind:

Turnerinnen-Vierkampf: 1. Liesel Hoffmann 75, 2. Maria Laible 56, 3. Erna Kubisch 52, 4. Else Weber 45 Punkte.

Turner-Fünfkampf: 1. Karl Dauth 68, 2. Walter Dauth 67, 3. Heinrich Johnson 66, 4. Max Göckler 63 Punkte.

Altersturner-Fünfkampf: 1. Wilhelm Wörner 88, 2. Alfons Cavalier 73, 3. Gottlieb Kleinbeck 54, 4. Albin Lang 44 Punkte.

Jugendturner-Fünfkampf: 1. Gerhard Lorch 88, 2. Erwin Tschierschke 68, 3. Karl Wolf 63, 4. Egon Tschierschke 54 Punkte.

Jugendturnerinnen-Vierkampf: 1. Erika Hoffmann 72, 1. Gerta Karcher 72, 2. Leonie Westermann 64, 3. Meta Frey 55, 4. Hedwig Ortner 54 Punkte.

Die Schülerinnen und Schüler haben ihre Wettkämpfe gleichfalls mit Erfolg durchgeführt.

Am 27. Oktober nachmittags 4 Uhr, wird ein Schauturnen in der Telegraphenturnhalle die Winterarbeit einleiten und Einblick in die vielseitige Tätigkeit in der DT auf dem Gebiete der Leibesübungen geben. Der Erlös wird dem Winterhilfswerk zugeführt.

Neustadt a. H. im Zeichen der SS

Ueber 250 Meldungen

Zur Ziel- und Strahlenfahrt für den großen Touristen-Motorwettbewerb der 10. Motorstandarte Stuttgart, bei dem es für die Teilnehmer darauf ankommt, innerhalb 24 Stunden möglichst viele Luftkilometer im deutschen Reichsgebiet zurückzulegen, sind mehr als 250 Nennungen von Stürmen und Mannschaften der SS aus dem ganzen Reich eingelaufen. Der Wettbewerb hat in der Nacht vom Freitag auf Samstag 12.01 Uhr begonnen und wird den vielen Fahrern, die aus dem ganzen Reich dem weinfrohen Neustadt in der Pfalz zustreben, gewiß manche Schwierigkeiten bereiten, weil das Wetter nach den Meldungen von überall her sehr schlecht ist. Die Mehrzahl der auswärtigen Fahrer wird erst in den Abendstunden des Samstag Neustadt erreichen, das sich inzwischen zu einem festlichen Empfang bereit gemacht hat.

Ausschreibungsgemäß können nur solche Teilnehmer gewertet werden, die bis spätestens 12 Uhr nachts das Ziel in der ehemaligen Trainkaserne passiert haben. Der Sonntag bringt sodann einen Auf- und Vorbeimarsch, Standkonzerte und am Nachmittag im Saalbau die Siegerverkündung und Preisverteilung.

Fechten

Am Sonntag, 13. Oktober, werden die beiden Gaue **Württemberg — Baden** in Karlsruhe einen Mannschaftskampf in Florett, Degen, Säbel und Damen-Florett austragen.

Im Frühjahr dieses Jahres hatten die beiden Gaue in Stuttgart den gleichen Kampf ausgetragen, in welchem sich Baden in allen Waffen den starken Schwaben beugen mußte.

Die Württemberger haben durch ihre Ulmer Fechter in diesem Jahr ganz bedeutende Erfolge errungen und kann man gespannt sein, wie sich unsere badischen Fechter in diesem Kampf halten werden.

Die dritte Vereinspokal-Hauptrunde

Die vom 13. auf den 27. Oktober verlegte dritte Hauptrunde um den Vereins-Pokal wird noch von 16 Vereinen bestritten. Die Paarungen wurden jetzt vom Deutschen Fußballbund festgelegt und bringen zahlreiche höchst interessanten Begegnungen. Von den drei badischen Vertretern spielt nur der VfR Mannheim auf eigenem Platze, und zwar gegen den VfL Benrath.

Hannover 96 — FC Schalke 04,
Sportfreunde 01 Dresden — Masovia Lyck,
Minerva 93 Berlin — Eintracht Braunschweig,
SpVgg. Fürth — FC Freiburg,
Polizei SV Chemnitz — 1. FC Nürnberg,
Fortuna Düsseldorf — SV Waldhof,
VfR Mannheim — VfL Benrath,
Hanau 93 — Berolina LSC Berlin.

Der Beauftragte des Reichssportführers für den Gau Baden, Pg. Kraft, gibt bekannt, daß am Tage des Erntedankfestes in der Zeit von 12—15 Uhr alle Sportveranstaltungen untersagt sind, mit Ausnahme derjenigen, die dem Charakter des Erntedankfestes Rechnung tragen, z. B. Pferderennen oder Veranstaltungen, die im Rahmen des Erntedankfestes abgewickelt werden.

Schrempp-Gaststätten

Waldstrasse 16/18 — **Waldstrasse 16/18**

In den Grundbuchakten der Stadt Karlsruhe finden wir im Jahre 1743 den Erwerb des Anwesens Waldstraße Nr. 16 (mutmaßlich im Teilungsweg) durch den Bürger Adam Stüber „Wolfwirt". Er erwarb eine Behausung, den Wirtsschild zum „Wolf" führend, samt Hofreite und Garten, vornen auf die Waldgasse, hinten auf den Wald stoßend. 1791 war das Anwesen noch im Besitz von Adam Stüber, ihm folgten als Eigentümer die Bierbrauer Bansa, Däschner, Görger, Barquet, Schuberg und 1876 Karl Schrempp.

Nach Verlegung der Brauerei nach der Karlstraße erstand in den Jahren 1889—90 nach den Plänen von Herrn Architekt H. Walder, die noch heute in ihren Grundrissen bestehende Gaststätte mit dem Colosseumssaal.

Die fortschreitende Entwicklung und der durch die rührige Leitung des Gastwirtes Herrn Karl Baumeister erzielte Aufschwung des Betriebes erforderten öfters größere Um- und Zubauten. Immer wurde dabei der Hauptwert darauf gelegt, durch gediegene Ausstattung die Eigenart einer gemütlichen bürgerlichen Gaststätte zu erhalten. Nach Umbau der Säle I und II wurde nunmehr, nach den Entwürfen von Herrn Architekt Karl Schradin in Karlsruhe, auch der Saal III vergrößert und neu ausgestattet. Sicherlich wird jeder Gast sich in den anheimelnden, luftigen Räumen wohl fühlen und die

Schrempp-Gaststätten

die größte Heilstätte Badens für Hungrige und Durstige bleiben.
Neueröffnung: Samstag, den 5. Oktober 1935.

Mit der Eröffnung des Erweiterungsbaues der Schrempp-Gaststätten ist gleichzeitig ein Stück Geschichte des Inhabers Karl Baumeister verbunden. Ist er es doch, der seit 15 Jahren mit seinen weitblickenden Kenntnissen an der Spitze des heute größten Unternehmens dieser Art in Baden steht. Allein seiner Tüchtigkeit und seinem Unternehmungsgeist ist es zu danken, daß aus den verhältnismäßig kleinen Schrempp-Gaststätten jetzt ein Lokal erstanden ist, das zirka 85 Angestellte beschäftigt und zirka 300 Personen faßt, welche auf dem schnellsten Wege bedient werden können. Viele andere Volksgenossen, Geschäftsleute und Arbeiter war und ist er in gewissem Sinne Brotherr und Arbeitgeber und trägt damit auch seinen guten Teil zur Arbeitsbeschaffung bei.

Daß Karl Baumeister einer unserer tüchtigsten Wirte ist, geht schon daraus hervor, daß er schon in den 90er Jahren den weitaus größten Ausschank der Tucher-Brauerei in Nürnberg hatte. Seitdem hat er seinen Ruf immer wieder bestätigt und es dürfte ihm am heutigen Tage eine besondere Freude bereiten, zu wissen, daß er nicht nur das größte, sondern auch eines der schönsten, neuzeitlichsten und gemütlichsten Restaurants Badens leitet und durch eigene Kraft zu dieser Blüte gebracht hat.

Für das fernere Gedeihen seines Lebenswerkes wünschen ihm unter der anerkannten Assistenz seines Sohnes alle die ihn kennen und mit ihm arbeiten ein herzliches „Glück auf."

Hauptausschank der

Brauerei Schrempp-Printz

unüberfroffen unsere Spezialität **Fidelitas-Bier**

Bau-Austrocknung 25347
innerhalb 4—5 Tagen ● Anfragen unter Telef. 3937
Schawinsky vorm. Gerber & Schawinsky Akademiestraße 27

Carl Hossfeld & Sohn 25334
Karlsruhe, Stefanienstrasse 21 — Telefon 6952
40 Jahre — Polstermöbel, Dekoration

Hermann Walder
Baugesellschaft m. b. H. 25338
Schwindstr. 5 — Telefon 6143
Neu- und Umbauten jeder Art.

Alois Schmitt 25341
Karlsruhe i. B., Bernhardstr. 11, Telefon 5636
Eisen und Metalle

EMIL SAUTER 25337
Karlsruhe i. B., Zeppelinstr. 11, Tel. 6189
Übernahme von Parkettböden jeder Art
Alleinverkauf der Insulite Isolierplatten

Lasse Dir zum guten Bier
die stadtbekannte
Dennig-Brezel munden! 25344

Elektrische Beleuchtungsanlage
durch 25335
A. Fütterer
ELEKTRIZITÄTS-GESELLSCHAFT M. B. H.
Telefon 5631 — Akademiestraße 23 — Gegr. 1882

Nach wie vor
verpflichtet der Name

Grösste Heilstätte Badens für Hungrige und Durstige

zu höchsten Leistungen in Qualität und Preisgestaltung in Küche und Keller!

Samstag und Sonntag im neuen Saal 3:
fidele Unterhaltungsmusik
Kapellmeister WALTER KESSLER
25348

DEUTSCHE WK MÖBEL
EIN WAHRZEICHEN DEUTSCHER WERTARBEIT 25343
MARKSTAHLER & BARTH
Karlstraße 30 — Verlangen Sie den neuen WK-Katalog Nr. 35 — Telefon 3373

Wilh. Herz
Dachdeckergeschäft
Scheffelstr. 47 — Karlsruhe — Telefon 6148
Übernahme sämtlicher Dachdeckerarbeiten
25336

Jos. Enderle
Blechnerei u. Installationsgeschäft
Waldstraße 20, Telefon 127 — Gegründet 1887

Oskar Maier 25342
Karlsruhe, Gerwigstraße 9, Telefon 1944
Eisenkonstruktionen

Täfelung im neuen Saal
Gebrüder Himmelheber
25340 MÖBELFABRIK, KARLSRUHE
Ausstellung und Verkauf fertiger Zimmer: Kriegsstraße 25

JOHANNES HAAG
Zentralheizungen G.m.b.H.
Steinstr. 23 KARLSRUHE Fernr. 7902
25345

BAUBEDARF G.M.B.H. 25339
MÜLLER-GLAUNER-TAXIS
Karlsruhe / Brauerstr. 6b / Tel. 7576/77
Baumaterialien aller Art
Boden- u. Wandplattenbeläge
Asphalt-Estrich-Isolierungen
Ständige Muster-Ausstellung in Wand- u. Bodenplattenbelägen

WMF Beleuchtungskörper
Sonderanfertigung nach eigenen und fremden Entwürfen sind unsere Spezialität

Württembergische Metallwarenfabrik
Geislingen/Steige 26287
Niederlage: Karlsruhe, Kaiserstrasse 204

Besuchen Sie

Hockenheim zur Kirchweih

26292

Bedeutendste Veranstaltung der Umgebung! • Billigste Preise!

Stadt und Land Hand in Hand

Erntedankfest in Durlach-Aue

Nachstehende Gaststätten empfehlen ihre Lokalitäten. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Gasthaus zur Blume (Parteilokal), ab 7 Uhr Erntetanz.
Gasthaus zum Adler, ab 7 Uhr Erntetanz,
Gasth. z. Deutsch. Haus, ab 7 Uhr, Erntetanz
Gasthaus zum Waldhorn, ab 7 Uhr Erntetanz
Gasthaus zum Schwanen,
Gasthaus zum Strauß,

Um 12 Uhr: Festzug.
13.25 Uebertragung der Führerrede.
Auf dem Festplatz anschließend
Konzert — Volkstänze usw.

Stadt und Land, Hand in Hand!
Sonntag, den 6. Oktober in
Langensteinbach, Malsch und Pfaffenrot

Erntedankfest

Nachmittags Festzug! Abends Erntetanz! Volksgenossen! Parteigenossen im Kreise Ettlingen: Nehmt Teil an diesem Fest des deutschen Bauern! (26216
Verbilligte Fahrgelegenheit auf der Albtalbahn. Um 12 Uhr und ½3 Uhr ab Marktplatz Ettlingen Lastauto gegen Anerkennungsgebühr zur Verfügung.
Kreisleitung der NSDAP. Ettlingen.

Ihre **Sicherheit**

verlangt höchsten Gleitschutz IhresAutos auf nassenStraßen. Kommen Sie bitte jetzt, damit Sie dann bei schlechtem Wetter gerüstet sind zur sicheren Fahrt mit 26259

Rutschnie-Rillen

Daimler-Benz A.G.
Werkstätte Baden-Baden

Öffentl. gemeinnützige Auswanderer-Beratungsstelle
jetzt: **Karlstraße 38**
Karlsbau 25480

Wer will ein Eigenheim?

Baulustige mit Eigenkapital oder gesichertem Einkommen wollen kostenlos und unverbindlich unsern Prospekt D18 anfordern.

Deutsche Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft e.G.m.b.H. Köln Riehlerstr. 31.

Über 26 Millionen Rm. wurden bis heute an 3500 deutsche Familien ausgezahlt.

Todes-Anzeige

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Franz Steuerle

Landwirt

wurde heute, wohlvorbereitet mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 74 Jahren, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden in die Ewigkeit abberufen. (26157)

Bruchsal, den 3. Oktober 1935.
Hüttenstraße 56.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Steuerle Wwe., geb. Kraft

Die Beerdigung findet am Samstag, den 5. Oktober, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Todes-Anzeige.

Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter

Frau Hulda Pfaff

geb. Rothweiler

ist heute nachmittag nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen. 1176

KARLSRUHE, den 4. Oktober 1935.
Kreuzstr. 1

August Pfaff
Albert Pfaff
Hildegard Pfaff
Martha Pfaff
Marianne Pfaff.

Die Beerdigung findet Montag ½3 Uhr statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Verschiedene kleine Anzeigen

Gewerbeschule Bruchsal.

Im Winterhalbjahr 1935/36 werden folgende Kurse durchgeführt:
1. **Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung 1936,**
2. Bei genügender Beteiligung **Theoretisch und praktisch technische Fachkurse** für Metallarbeiter, Elektriker, Bauhandwerker und Schreiner.

Die Kurse finden jeweils an zwei Wochentagen von 18—20 Uhr statt. Anmeldungen werden täglich von 8—12 und von 14—18 Uhr auf der Kanzlei der Gewerbeschule (2. Stock) entgegengenommen, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Die Teilnehmer bzw. Interessenten wollen sich am 15. Oktober, 18 Uhr, im Saal 31 der Gewerbeschule einfinden. (26281)

Die Direktion.

Abendfachkurse
an der Gewerbeschule Rastatt.

Folgende Kurse sind zu allgemeinem Besuch für das Winterhalbjahr 1935/36 in Aussicht genommen:
1. Fachrechnen für Dreher, Werkzeugschlosser, Mechaniker **Studienrat Vetter.**
2. Vorbereitungskurs für den Besuch des Staatstechnikums. **Studienrat Krum.**
3. Kunstgewerbliches Zeichnen **Studienrat Müllerzell.**
4. Fachzeichnen f. metallbearbeitende Berufe. **Gew.-Ass. Sitzler.**
5. Gewerblicher Rechtsschutz (Patent-, Muster- und Warenzeichenwesen). **Studienrat Dr. Krieger.**
6. Kunst- und Ersatzstoffe. **Studienrat Dr. Krieger.**
7. Fachkunde für Elektrotechnik mit Fachrechnen und Zeichnen. **Studienrat Becker.**
8. Geschichtliche Entwicklung der Schrift mit praktischen Uebungen für Handwerker und Kaufleute. **Studienrat Müllerzell.**

Kursbeginn 4. November 1935.
Anmeldungen täglich zwischen 8 und 12 Uhr auf dem Sekretariat oder schriftlich bis spätestens 19. Oktober 1935.
Die Kursgebühren richten sich nach der Teilnehmerzahl und bewegen sich zwischen 8 und 15 RM. (26267)

Der Direktor:
A. Eberle.

Immobilien

Suche 3 Famil.-Haus mit 3 Zim.-Wohng. oder 4 Z.-Wohng., Weiherfeld o. Rüppurr, bei 12 000 ℳ Anz. Ang. u. 25436 an den Führer.

Größere Wiese mit oder ohne Obstbäume in Nähe Bruchsals zu kaufen gesucht. Angabe üb. Größe und Preis u. 26404 an d. Führer

Hausverkauf Südweststadt
2 mal 3 u. 2 mal 4 Zimmer, Bad, Ver. z. Garten, Größere Anzahl, Bedingung. Angeb. unt. 1102 an den Führer.

Bäckerei altes Geschäft, krankheitshalber sofort zu verkf. Anzahlung RM. 10 000.— Angebote unt. 25416 an den Führer.

Wohnhaus zu verkaufen in B.-Baden,
Stadtmitte, 4 St., mit je 3 Zimmer u. Küche, neu renov., auch sehr geeign. zu Geschäftszwecken. Näh. bei **E. Killian, Baden-Baden,** Burgstraße 6. (7871

Hypotheken
zu den günstigsten Zins- und Auszahlungssätzen, auch auf Neubauten sowie zu Ablösungszwecken in jeder Höhe, auf 5 bis 50 Jahre vom Geldgeber unkündbar, **sofort zu vergeben.** (24560)
Gebrüder Mack
OHG., Bankgeschäft für Hypotheken und Grundbesitz, Mannheim, Friedrichsplatz 3.

Einfamilienhaus
Neubau, Vorort Karlsruhe, 8 Zim., Mädchenzim., reichl. Nebengelaß, Zentr.-Heiz., Warmwasser, el. Licht, eingeb Bad und Schränke, Garage m Heizg., Garten, sofort oder später zu vermieten. Angebote unter Nr. 796 an den Führer.

Ich habe fortlaufend
Lebensmittelgeschäfte, Wohn- u. Geschäftshäuser, Villen u. Landhäuser, Gasthöfe, Pensionen und Wirtschaften, sowie Landgüter
zu verkaufen. Näheres durch
Willy Dold
Immobilien, Tuttlingen

Verloren

Gold. Damenarmbanduhr am 2. 10. um 4.15 Uhr auf dem Wege von der Münze zur Post **verloren.** Gegen Belohn. bei der Münze abzugeben. (1132)

Zu vermieten

Zu verpachten evtl. zu verkauf. gut eingerichtete (1124
Schmiede
Rudolfstraße 27.

Gut möbliertes Mansardenzimmer und leeres Zimmer z. Möbelunterstellen geeignet, **zu verm.** Sofienstraße 40, 2 Tr., rechts. (1129

Groß., leer., heizb. **Mans.-Zimm.** sof. zu verm. (1143 Gartenstr. 74, II. r.

Leeres Zimmer in der Südstadt billig zu verm. Angebote unter **1130** an den Führer.

Leer. Zimmer m. g. b. Pens. zu v. **Richter,** Karlstr. 2, II (1056

Freundliches gut möbliertes Zimmer **zu vermieten.** (1127 Scheffelstraße 12, pt. Anzusehen 8—10 v. 18—20 Uhr.

Schön., sonnig., **gut möbl. Zimmer** zu verm. Ludwig-Wilhelmstr. 15, IV., r. (1098)

Bess., möbl. Zimmer m. Badben., in gut. Hause an geb. Herrn zu verm. (Weststt.). Zu erfr. unt. **1123** im Führer.

Möbl., sonn., heizb. sowie groß., leeres **Zimmer** zu verm. Zähringerstr. 76, III. (1088

Gut möbl. Zim. m. bef. Eing. sof. zu vermiet. Robert-Wagner-Allee 18, III (1112)

Zwei möblierte Zimmer mit bef. Eingang, zu vermieten. (1125 Rudolfstraße 27, I.

1 Zimmer-Wohnung Stb., mit Küche u. Kammer, ob. Keller, an einz. Frau zu **vermieten.** Zuschr. unter **1118** an den Führer.

2 Zimmer-Wohnung Seubertstr. 5, 1. St. per 1. Nov. 1935 **zu vermieten.** Näh. Baugeschäft **Wilhelm Stober,** Rüppurrer Str. 13, Telefon 87. (26147)

Zu vermieten wegzugh. auf 1. Dezbr. neuzeitl., in gutem Zustande befindl.
3 Zimmer-Wohnung mit Etagenhz. und einger. Bad. Zu erfragen **Karl Hoffmannstr. 8,** pt., r. (1138

3 Zim.-Wohnung auf sof. od. sp. mit sämtl. Zub., Etag.-Hzg., eing. Bad, zu verm. Weltzienstr. 18d, 2. St., zw. 1 bis 3 U. Tel. 7444. (1109)

Sonnige, geräumige **3-4 Z.-Wohn.** 2. Stock, in Neub., m. Baderaum, Balkon u. sonst. Zubehör, freie, ruhige Lage, auf sof. oder 1. Novbr. 1935 an ruhige Dauermiet. **zu vermieten.** Näh. **Karlsr.-Rüppurr, Weinweg 2,** Laden. (25422

Mietgesuche

Einfach möbliertes Zimmer aber sauber u. hzb. (Stadtm.), **gesucht.** Preis mon. 12—15 Mk. Ang. u. **1059** an den Führer.

Frl. sucht vorübergehend einfach
möbl. Zimmer Preis-Angeb. unter **4915** an d. **Führerverl. Offenburg.**

2Z.-Wohnung (bis 40 ℳ), auf 1. Nov. od. 1. Dez. im Zentr. ges. Ang. u. **25469** an d. Führ.

Geräumige, sonnige 2—3 **Zim.-Wohng.** in der Weststadt v. Beamten ges. Preisangeb. unter **1052** an den Führer.

3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, von Beamt.-Familie **zu miet. gesucht.** Preis 45—55 RM. Angebote unter **1141** an den Führer erbeten.

Zu verkaufen

D.- u. H.-Rad gebr., bill. zu verkf. **Irion,** Schützenstr. 40 (25412

Gut erhaltene
Plane **mit Spriegel** für Goliathlieferwagen billig **zu verkaufen. Amtl. Gepäckbestätt. J. Walz, Hauptbhf.** (1134

Handziehwagen 4räd., 160×80 cm, zu verkf. **Karl Reichenbach,** Klauprechtstraße 5. (1114)

Best den Führer

Mittelgroßer, gebr. **Kassenschrank** zu verkauf. (26108 **Gg. A. W. Christoph** in **Oberachern** (B.)

Offene Stellen

Oberverkäufer!

zum Verkauf eines hochwertigen Haushaltartikels von einer Weltfirma, gegen Gehalt u. Spesen sofort gesucht. Es woll. sich nur Herren melden, die Erfolge nachweisen können. Führerschein Kl. 3 erforderlich. Eilangebote unter Nr. 26148 an den Führer

Führende Schwachstromfirma sucht zum sofortigen Eintritt zuverlässigen, jungen
Werber oder Vertreter.
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Nr. 25137 an den Führer.

Damen- und Herrenfriseur in Dauerstellung baldigst ges. Ang. u. 25449 an d. Führer

Redegewandte Vertreter (innen) z. Besuch von Viehhaltern **gesucht.** Provision wird sofort ausgezahlt. Angeb. **Düsseldorf,** Postschließfach 575. (26142

Fräulein 21 J., 4 J. Ausland, Französ. perfekt, sucht bessere Stelle zu Kindern, auch im Haushalt erfahren. Zuschrift. unter **1133** an den Führer.

Tiermarkt

Junge russische Windhunde rasserein, (Stammbaum) **zu verkauf. B.-Baden,** Lichtentalerstr. 51. (G18215

Vertrauen ist die Hauptsache

Das Vertrauen der Frauen haben wir uns in wenigen Jahren erst erobern müssen.

Wie es möglich war?

Nur durch Spitzenleistungen an Qualität und Preiswürdigkeit. Monat um Monat, Jahr um Jahr, mehrten sich die treuen Kundinnen. Sie gewannen Vertrauen und wir setzen unseren ganzen Ehrgeiz daran, dieses schöne Vertrauen nie zu enttäuschen.

Und deshalb kaufen die Frauen stets bei

Damen-moden **SCHNEYER**
Kaiser- Ecke Kronenstraße

Zu verkaufen: 2- u. 4-rädr. **Handwagen** mit u. ohne Federn, ein 1 PS. **El.-Motor,** 1 groß. **Schweißapparat,** 1 **Motorrad** NSU., 1 gebr. **Damenrad,** 1 **Flaschenzug.** (1126 Rudolfstraße 27.

Aktenschrank mit 32 Fäch., verschließbar, 2,24 m hoch, 1,28 m breit, von 13—15 Uhr, **zu verkaufen. Lindner,** Geranienstraße 20. (1128

4 Röhren-Telefunken-Radio, m. Batt. u. Netzanschl., **bill.** zu verkf. **Mayer, Ettlingen,** Asamweg 2. (1120

H.- u. D.-Rad gut erh., **zu verkf.** Marienstr. 13, Wfst. (1117

Neuer Anzug und Mantel (Bundweite 125) sowie einige getragene **Anzüge** preiswert **zu verkf.** Gartenstr. 19, I. (1113

Gebr., mittelgroßer **Kassenschrank** zu verkaufen. Anzusehen Erbprinzenstraße 24, b. Weiß. (26140)

Konzertzither guts. billig **zu verkaufen. Belten,** Treitschkestraße 6. (1094)

Gut erhalt. **Singer-Schneider-Nähmaschine** bill. zu verk. (1097 Lachnerstr. 17, IV. l.

Bes. Gelegenheit. Neuzeitl. (1107 **Schlafzimmer** in Eich., m. reichl. Nußb. pol., äußerst preiswert, desgl. **Wohnzimmer** überaus vorteilhaft, zu verkaufen. **Möbel-Meinzer,** Sofienstraße 28.

Suche für sofort ehrl. und willigen **Lehrling** **Bäcker Wetzel,** Leopoldstraße 32. (26211

Mädchen tagsüber für ganz kl. Haush., in leichter Büroarbeit ein. bew., sof. ges. Ang. u. 1131 a. d. Führer

Stellengesuche

Tücht. Herrenfriseur Bubikopfschn., **sucht Stellung** p. sofort, mögl. m. Gelegenh. z. weit. Ausbild. Angeb. unter **7870** an d. Führerverlag **Baden-Baden.**

Staatlich geprüfter **Melkermeister** verheir., mit eignen Leuten, sucht sofort od. 15. Okt. Dauerstellg. Langj. Zeugnisse u. Empfehlungen vorhd. Gegend gleich. Angebote an **Adolf Uhrig, Gut Dorneck, Horheim,** A. Waldshut, Oberrhein. (26406

Jung. Mann mit 1-jähr. Arbeitspaß, s. **kfm. Lehrstelle** Gute Kenntnisse in Kurzschrift u. Maschinenschrb. vorhd. Angebote unt. **1115** an den Führer.

In welcher guten Gaststätte in Karlsruhe kann Frl., das bei Verwandten wohnt, sich im Kochen weiterbilden u. den Wirtschaftsbetrieb erlernen? Eintr. z. 1. 11. Ang. mit Beding. u. **1135** an d. Führer

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Motorrad BMW. einwandfrei, zu kf. **gesucht. Alb. Speck, Oberweier** bei Ettlingen. (1136

5—6 Ton. Diesel-**Lastwagen** luftbereift, **zu kauf. gesucht.** Angebote unt. 978 an den Führer.

Personenwag. Limous., in gutem Zust., nicht üb. 7—8 Steuer-PS, wenn mögl. steuerfrei, zu kauf. **gesucht.** Angebote unter 26405 an den Führer.

Opel 7/34 Limousine sehr gut erh., billig **zu verkaufen.** Angebote unter 25398 an den Führer.

Schnellläufer gut erh., offener Wagen, fahrber., m. guter Bereifung, 4 Ersatzreifen, neue Batterie, auch für Lieferwagen geeignet, geg. bar sofort zu verkf. Angebote u. Nr. 84478 an den Führer.

Dixi Kleinauto, 3/15, viersitz., zu verkauf. Angebote u. „Dixi" postlag. **Bruchsal.** (1116)

Buchhalter 33 J., seit 8 Jahren in ungekünd. Stellung, sucht Veränderung, womöglich Vertrauensstellung. Kaution kann gestellt werden. Evtl. Teilhaber an rentabl. Unternehmen gleich welcher Branche. Zuschriften unt. Nr. 749 an den Führer.

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Öffentl. Zahlungsaufforderung.
Auf 5. ds. Mts. sind zur Zahlung verfallen: Umlage für den Monat Oktober 1935, Gebäudesondersteuer für den Monat September 1935. Schonfrist eine Woche. (26272)
Bruchsal, den 5. Oktober 1935.
Stadtkasse.

Handelsschule und Höhere Handelsschule Bruchsal.
Am **Montag, den 14. Oktober 1935** beginnen nachstehende
Abendfachkurse
(Abteilungen für Anfänger und Fortgeschrittene)
Buchhaltung, Fremdsprachen, Kurzschrift, Maschinenschreiben, Lack-, Pinsel- und Plakatschreiben, Dekorations- und Werbelehre. Die Kursgebühr beträgt bei jedem Kurs RM. 10.—; für Maschinenschreiben RM. 12.—
Anmeldungen werden bis zum 14. Oktober im Zimmer 16, von 19 bis 20 Uhr entgegengenommen, wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird. (26278) **Die Direktion.**

Ettlingen

Rindvieh- und Pferdemarkt in Ettlingen
jeden zweiten Mittwoch im Monat. Nächster Markt am **Mittwoch, den 9. Oktober. Beginn vorm.** 8½ Uhr auf dem Schloßplatz bezw. in der Schloßmarkthalle. (71756)
Schweinemarkt jeden Mittwoch.

Gaggenau

Bekanntmachung.
Die Bevölkerung wird zur Teilnahme an dem am **Sonntag, den 6. Oktober ds. Js. in Rotenfels** stattfindenden
Erntedankfest
eingeladen. Ich erwarte zahlreiche Beteiligung, um so die Verbundenheit mit den Landwirtschaft treibenden Volksgenossen zum Ausdruck zu bringen.
Die Einwohner werden ersucht, am Erntedankfest ihre Häuser zu beflaggen. Es wird nur noch mit der Hakenkreuzfahne geflaggt. Die Parole muß lauten: Kein Haus ohne die Hakenkreuzflagge.
Am Vorabend, Samstag, den 5. Oktober, findet abends ½9 Uhr, auf dem Sportplatz des Stadtteils Ottenau eine
Weihestunde
statt, zu der ich alle Volksgenossen der ganzen Stadt erwarte. Die Formationen marschieren geschlossen am Rathaus mit Fackeln um ½8 Uhr ab.
Den Abschluß des Erntedankfestes am Sonntag bildet der
Erntetanz,
der in verschiedenen Lokalen der Stadt stattfindet. (26290)
Gaggenau, den 3. Oktober 1935.
Der Bürgermeister:
J. V. Fütterer,
Ortsgruppenleiter.

Bekanntmachung.
Der Herbstbeginn in der Hauptrebhalde des Stadtteils Ottenau (Langeberg) ist mit Genehmigung des Herrn Landesökonomierats zusammen mit der Gemeinde Selbach festgesetzt auf
Dienstag, den 15. Oktober 1935.
In den Nebenhalden (Kuppelstein, Bahnrain und Heidenberg) ist die Lese bereits am Montag, den 14. Oktober gestattet.
Wer vor den festgesetzten Tagen herbstet, wird bestraft. Verboten ist das Betreten der Weinberge an den Sonntagen 6. und 13. Oktober für alle Personen, an den Wochentagen für Kinder unter 12 Jahren. Das Feldhutversonal ist mit strengster Weisung versehen.
Gaggenau, den 4. Oktober 1935.
Der Bürgermeister:
J. V. Fütterer.

Amtliche Versteigerungen

Bruchsal

Zwangs-Versteigerung.
Im Zwangsweg versteigert das Notariat am
Montag, den 18. November 1935, vormittags 10 Uhr,
im Rathaus in **Unteröwisheim** die Grundstücke des Maurers **Engelhard Pfaum** und dessen Ehefrau Luise geb. Faß in **Unteröwisheim** auf Gemarkung **Unteröwisheim.**
Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 7. September 1931 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.
Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.
Grundstücksbeschrieb:
a) Grundbuch Unteröwisheim,
Band 1, Heft 8:
1. Lgb.-Nr. 349: Hofreite mit Gebäulichkeiten 2,16 a im Ortsetter. Schätzung 5000 RM.
b) Grundbuch Unteröwisheim,
Band 28, Heft 13:
2. Lgb.-Nr. 3709b: Ackerland, 7.85 a Gewann Ladenberger, Schätzung 250 RM.
3. Lgb.-Nr. 7938: Ackerland und Weinberg 8.95 a Gewann in der Rieth, Schätzung 100 RM.
4. Lgbs-Nr. 1522: Ackerland 9.55 a, Gewann Seiler Schätz. 100 RM.

Bruchsal, den 30. September 1935.
(26273) **Notariat II**
als Vollstreckungsgericht.

Wir üben die Anwaltspraxis gemeinsam aus. Unsere Geschäftsräume befinden sich

Herrenstraße 7
(neben Heudorf)
Fernruf unverändert 2010 und 2257

Rastatt, 5. Oktober 1935

A. Göhrig und Dr. K. Küpper
Rechtsanwälte 34471

Otto Raupp
Lina Raupp
geb. Metzger

Hermann Junghanns
Else Junghanns
geb. Raupp

Vermählte

1081

Hagsfeld, den 5. Oktober 1935

Rückgratverkrümmung über 20-jähr. Erfahrung. Leidende verlang. mein hochint. Buch kostenlos auf 8 Tage zur Ansicht. F. MENZEL, STUTTGART 16 Hegelstraße 41

Wir haben uns verlobt

Gisela Berger
Hans Sievert
Dipl.-Ing.

5. Oktober 1935

WISMAR i. Meckl. Lübschestr. 81 — KARLSRUHE Leopoldstr. 4

1156

Unterricht

Handels-Kurs
Masch., Steno., Buchführg. usw
Beg. 17. Oktober
Handelsschule **„MERKUR"**
Karlstraße 8.
K'ruhe, Tel. 2018

Unser Werner-Otto hat heute ein gesundes, kräftiges Schwesterchen bekommen.

In dankbarer Freude

***Friedrich Heger* und**
***Frau Hilda* geb. Husser**

Karlsruhe, den 3. Oktober 1935
Sofienstraße 117

26156

Zwangs-Versteigerung.
Im Zwangsweg versteigert das Notariat am
Montag, den 18. November 1935, vormittags 9 Uhr
in seinen Diensträumen in **Bruchsal,** Schloßraum Nr. 24, die Grundstücke des Kohlenhändlers **Josef Schwaninger** und dessen Ehefrau Frieda geb. Bechtold, beide in **Bruchsal,** auf Gemarkung Bruchsal.
Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 1. Juni und 1. November 1934 im Grundbuch vermerkt.
Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.
Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. (26276)
Geringstes Gebot und Versteigerungsgedinge bespricht das Notariat am **Donnerstag, den 7. November 1935, vormittags 10 Uhr** in seinen Diensträumen in **Bruchsal.**
Grundstücksbeschrieb.
Grundbuch Bruchsal,
Band 155, Heft 22.
1. LB. Nr. 1705: 1 a 63 qm Gartenland im Gewann „Krautgärten", Schätzung ohne Zubehör 134.—, Schätzung mit Zubehör 136.—,
2. LB. Nr. 5886: 38 a 08 qm Acker im Gewann „Kleiner Katzenbuckel", Schätzung ohne Zubehör 370.—
3. LB. Nr. 5567: 21 a 33 qm Acker im Gewann „Saugrund", Schätzung ohne Zubehör 130.—
4. LB. Nr. 5459: 41 a 72 qm Acker im Gewann „Heulochteich", Schätzung ohne Zubehör 450.—
5. LB. Nr. 5301: 28 a 96 qm Acker i. Gewann „Katzenbuckel", Schätzung ohne Zubehör 300.—
6. LB. Nr. 5587: 13 a 77 qm Acker im Gewann „Saugrund", Schätzung ohne Zubehör 100.—
7. LB. Nr. 5566: 9 a 35 qm Acker und 90 qm Rain im Gewann „Saugrund", Schätzung ohne Zubehör 70.—
8. LB. Nr. 5298: 11a 52 qm Acker im Gewann „Großer Katzenbuckel", Schätzung ohne Zubehör 120.—
9. LB. Nr. 4446: 19 a 98 qm Acker im Gewann „Laubiger Rain", Schätzung ohne Zubehör 160.—
10. LB. Nr. 4447: 20 a 36 qm Acker und 1 a 62 qm Rain im Gewann „Laubiger Rain", Schätzung ohne Zubehör 200.—
11. LB. Nr. 11270: 15 a 36 qm Acker im Gewann „Unterer Pflüger", Schätzung ohne Zubehör 300.—
12. LB. Nr. 8174: 12 a 07 qm Acker im Gewann „Rotenberg", Schätzung ohne Zubehör 125.— Schätzung mit Zubehör 167.50
13. LB. Nr. 8175: 12 a 52 qm Acker im Gewann „Rotenberg", Schätzung ohne Zubehör 300.—
14. LB. Nr. 5463: 13 a 22 qm Acker im Gewann „Heulochteich", Schätzung ohne Zubehör 200.— Band 101, Heft 25.
15. LB. Nr. 1708: 2 a 90 qm Gartenland im Gewann „Krautgärten", Schätzung ohne Zubehör 225.— Schätzung mit Zubehör 232.—
16. LB. Nr. 8176: 12 a 50 qm Acker im Gewann „Rothenberg", Schätzung ohne Zubehör 300.— Schätzung mit Zubehör 330.—
17. LB. Nr. 8189: 16 a 38 qm Acker im Gewann „Rothenberg", Schätzung ohne Zubehör 255.—
18. LB. Nr. 8515: 15 a 00 qm Weinberg und 1 a 22 qm Rain, zusammen 16 a 22 qm im Gewann „Gorr", Schätzung ohne Zubehör 376.—
19. LB. Nr. 8020: 20 a 46 qm Acker im Gewann „Rothenberg", Schätzung ohne Zubehör 330.— Schätzung mit Zubehör 380.—
20. LB. Nr. 8021: 9 a 16 qm Acker im Gewann „Rothenberg", Schätzung ohne Zubehör 150.—
21. LB. Nr. 6775b: 14 a 97 qm Acker im Gewann „Leiersteig", Schätzung ohne Zubehör 170.—
22. LB. Nr. 6775a: 14 a 96 qm Acker im Gewann „Leiersteig", Schätzung ohne Zubehör 170.—

Bruchsal, den 28. September 1935
Notariat I.
als Vollstreckungsgericht.

Offenburg

Zwangs-Versteigerung.
I. V. 6/35.
Im Zwangsweg versteigert das Notariat am
Mittwoch, den 4. Dezember 1935, vormittags 10 Uhr
in seinen Diensträumen in **Offenburg,** Gymnasiumstraße 7, das Grundstück des **Karl Körkel,** Schreiner und dessen Ehefrau Elsa geb. Schilli in **Offenburg** auf Gemarkung Offenburg.
Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 3. April 1935 im Grundbuch vermerkt.
Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.
Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. (26269)
Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Offenburg,
Band 88, Heft 31.
Lgb.-Nr. 5229:
1 a 95 qm Hofreite a
1 a 47 qm Hausgarten b
0 a 46 qm Hausgarten b
zus. 3 a 88 qm
Auf der Hofreite steht ein einstöckiges Wohnhaus mit Schienenkeller und Waschküche im Kellergeschoß, ein einstöckiger Verandaanbau mit Schienenkeller, am Frauenweg, Kameradenweg Nr. 3.
Schätzungswert 11 000 RM.
Offenburg, 26. September 1935.
Notariat I
als Vollstreckungsgericht.

Ottenhöfen

Brennholzversteigerung des Forstamts Ottenhöfen am **Donnerstag, den 10. Oktober, vormittags 9 Uhr** im Gasthaus zum Engel in Ottenhöfen: **620 Ster** Nadel- und Laubbrennholz und **45 Lose** Schlagraum aus Abt. 1. 1, 2, 3, 4, 8, 9, 11, 13, 14, 16, 18, 19, 23, 32, 34, 35, 36, 39, 40, 42, 44, 46, 47, 49, 50, 51, 54, 65, 68, 77, 78, 80, III. 1. Vorzeiger: Forstanwärter für Abteil. 1—19 Knapp, Seebach, für Abteil. 23—36 Revierförster Huber, Ottenhöfen, für Abteil. 39—54 Revierförster Schiller, Allerheiligen, für Abteil. 65—80 Revierförster Schnurr, Lautenbach, Altschmalt. (26266)

Rud. Hugo Dietrich Ecke Kaiser- u. Herrenstraße **stadtbekannt** für **niedrigste Preise** und grösste Auswahl in feiner **Herren-Kleidung** aus rein wollenen Stoffen

HAUPTPREISLAGEN:
Winter-Ulster von . . . . 58.- bis 135.-
Gabardin-Mäntel von . . . 43.- bis 98.-
¾ fertige Modell-Anzüge . . 78.- bis 138.-
einschließlich aller Proben.

Handel und Wirtschaft

Die Wirtschaftswoche

**Höhere Steuereinnahmen — Das nationale Treibsto ffproblem — Einheitliche Energiepolitik
Anspannung der Reichsbank**

Die Reichssteuereinnahmen im August 1935 haben sich wieder günstig entwickelt. An Besitz- und Verkehrssteuern kamen 453,3 (im August 1934 393,0) Mill. RM, und an Zöllen und Verbrauchssteuern 259,9 (249,2) Mill. RM auf. Das gesamte Mehraufkommen in den ersten fünf Monaten des Rechnungsjahres 1935 (April—August) gegenüber 1934 beträgt 396,1 Mill. RM.

*

Die Erklärungen des Führers auf dem Reichsparteitag, wonach in der Versorgung mit Oelen und Treibstoffen wesentliche Erfolge erzielt worden sind, haben auf der Mineralöltagung in Berlin in Einzelheiten ihre Bestätigung gefunden. Wir wissen heute, daß die Erdölhöffigkeit Deutschlands nicht unwesentlich größer ist als man bisher annehmen durfte. Es sind nicht nur neue Erdölgebiete, sondern auch neue Lagerstätten erbohrt worden, die in ihrer geologischen Verfassung von den sehr bekannten Vorkommen auch im grundsätzlichen abweichen. Darüber hinaus hat aber der Vortrag von Geheimrat Fischer vom Kohlenforschungsinstitut in Mülheim gezeigt, daß sich über die Kogasinsynthese, die nicht nur auf einen Ausgangsstoff beschränkt bleibt, sehr zukunftsreiche Aussichten für Deutschlands Versorgung mit Oel- und Treibstoffen in absehbarer eZit eröffnen. Die weiteren Vorträge stellten heraus, daß die Bestrebungen insbesondere auch auf die Lösung der dringendsten Bedürfnisse gerichtet sind. Wissenschaftler und Praktiker sind sich darüber einig, daß die Ergebnisse ihrer Forschungen nicht ohne Berücksichtigung wirtschaftlicher Erwägungen in die Tat umgesetzt werden können. Aber auch in dieser Richtung hin sich die allgemeinen Hoffnungen durchaus berechtigt.

•

Das von Dr. Schacht auf der Saarbrücker Tagung der deutschen Elektrizitätswirtschaft angekündigte Energie-Wirtschaftsgesetz dürfte nach den bisherigen Andeutungen dazu berufen sein, den aus der Systemzeit überkommenen und zum Teil noch bestehenden Wirrwarr auf dem Gebiete der Energiewirtschaft endgültig zu beseitigen. Es ist die berechtigte Form nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung, daß der Gesamtheit des deutschen Volkes eine Energieversorgung zuteil wird, die sowohl dem Bedürfnis des Haushalts, als auch dem des Gewerbes, der Landwirtschaft und der Industrie in weitestgehendem Maße entspricht. Das kommende Reichsenergiegesetz soll dem weiteren Ausbau der Elektrizitätswirtschaft die Richtung geben, wobei der nationalsozialistische Gedanke der „Dienstpflicht der Wirtschaft" oberster Grundsatz ist. Diesem Ziel soll die „Wehrhaftmachung der deutschen Energieversorgung" dienen.

•

Der Zeitpunkt des Ueberganges auf den Winter macht sich bei der Reichsbank in jedem Jahr deutlich bemerkbar. Auch der diesjährige Oktober-Termin war der schwerste Zahlungstermin des Jahres. Nach dem neuesten Bankenausweis ist die gesamte Kaptalanlage des Instituts in Wechseln, Schecks, Lombards- und Wertpapieren um 578,7 Mill. RM erhöht. Im vergangenen Jahre belief sich die Beanspruchung auf 500 Mill. RM. Neben dem natürlichen jahreszeitlichen Einfluß war aber auch die Auswirkung der Reichsanleihezeichnungen bestimmend auf den Ausweis. Die Banken, die im September bereits Vorauszahlungen geleistet haben, sahen sich zum Ultimo veranlaßt, ihren größeren Bedarf an Reichsbankkrediten zu befriedigen. Da die Banken außerdem gern ihre eigenen monatlichen Ausweise nach Möglichkeit flüssig erscheinen lassen wollen, führt dieses Bestreben infolge erhöhter Beanspruchung ebenfalls zu einer Anspannung des Reichsbankausweises. Dr. F.

Die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln im 1. Halbjahr.

Die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln war nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts im 1. Halbjahr 1935 mit 696,3 Mill. RM ungefähr ebenso groß wie im Vorjahr, die Ausfuhr mit 48,2 Mill. RM um fast die Hälfte niedriger. Bei der Einfuhr stand einem Rückgang des Bezugs pflanzlicher Erzeugnisse um 1,4 v. H. eine Zunahme der Einfuhr tierischer Produkte um 11,1 v. H. gegenüber. Gestiegen ist vor allem der Bezug von Butter, Rohtran und gehärteten fetten Oelen und Tranen. Da gleichzeitig die Einfuhr von Oelfrüchten und Oelsaaten stark zurückging, schließt die Fettbilanz im 1. Halbjahr 1935 jedoch mit einem um rund 10 v. H. geringeren Einfuhrüberschuß an Reinfett (4,3 Mill. Doppelzentner) als im gleichen Vorjahrszeitraum ab. Der Rückgang entfällt ausschließlich auf die überwiegend technischen Oele und Fette. Die Einfuhr der überwiegend zu Ernährungszwecken verwendeten Fettstoffe hat sich leicht erhöht. Im Zusammenhang mit der Schrumpfung des Bezugs von Oelfrüchten und Oelsaaten hat sich auch der Oekuchenanfall aus den eingeführten Rohstoffen verringert. Durch die Steigerung der Oelkucheneinfuhr wurde der Mindererträg teilweise ausgeglichen. Im ganzen war jedoch die Oelkuchenversorgung im 1. Halbjahr 1935 um etwa ein Fünftel geringer als im 1. Halbjahr 1934.

Von den auch im Inland erzeugbaren Nahrungs- und Genußmitteln, die gegenüber den nicht im Inland erzeugbaren Lebensmitteln im ganzen gestiegen sind, wurde hauptsächlich mehr Getreide eingeführt. Nach der anhaltenden Schrumpfung der Getreideeinfuhr in den vergangenen Jahren ist damit zum erstenmal wieder eine Zunahme der Bezüge festzustellen. Sie fällt um so mehr ins Gewicht, als gleichzeitig die Ausfuhr stark zurückgegangen ist. Diese Entwicklung war die Folge des schlechten Ausfalls der vorjährigen Rauhfutter- und Getreideernte, die um insgesamt 6,4 und 4,0 Mill. Tonnen hinter den Erträgen des Jahres 1933 zurückblieb. Einschließlich des Außenhandels mit Mais war im Wirtschaftsjahr 1933/34 ein Ausfuhrüberschuß von 0,1 Mill. Doppelzentner zu verzeichnen. Ihm steht im Wirtschaftsjahr 1934/35 eine Mehreinfuhr an Getreide in Höhe von 16,4 Mill. Doppelzentner gegenüber.

Das Postscheckamt Karlsruhe im September 1935

Die Zahl der Postscheckkunden beim Karlsruher Postscheckamt betrug im September 1935 46 153 gegen 46 094 im August, so daß sich im Berichtsmonat ein Zugang von 59 Kunden ergeben hat. Auf den Konten wurden 1 391 456 Gutschriften über 171 779 051 RM und 906 477 Lastschriften über 171 058 393 RM ausgeführt. Der Gesamtumsatz stellt sich demnach auf 2 297 933 Buchungen über 342 837 444 RM. Davon sind bargeldlos 282 014 191 RM beglichen. Die Gesamtguthaben werden für Ende September mit 19 522 880 Reichsmark, das durchschnittliche tägliche Gesamtguthaben mit 20 258 569 RM ausgewiesen. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Ausland wurden 317 805 RM umgesetzt.

Mannheimer Hafenverkehr im Monat Sept. 35.

Der Wasserstand des Rheins und des Neckars, der am 8. des Berichtsmonats 369 bzw. 363 Zentimeter erreichte, ging in der Folge in stetem Abgleiten auf 233 bzw. 226 Zentimeter am Monatsende zurück. Die Abladetiefe der Oberrheinfahrzeuge erforderte daher vom 2. Monatsdrittel an eine entsprechende Einschränkung. An stillgelegten Fahrzeugen wurden am Monatsende 9 mit einer Ladefähigkeit von 4502 Tonnen gezählt.

Der Gesamtumschlag betrug im Berichtsmonat 469 219 Tonnen (im Vorjahr 394 576 Tonnen), gegenüber dem Vormonat 2383 Tonnen mehr.

Rheinverkehr

Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft: 389, Schleppkähne 730 mit 378 770 Tonnen.

Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft: 369, Schleppkähne 724 mit 62 123 Tonnen.

Neckarverkehr

Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft: 12, Schleppkähne 70 mit 16 702 Tonnen.

Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft: 17, Schleppkähne 71 mit 11 624 Tonnen.

Auf den Handelshafen entfallen: Ankunft 234 883 Tonnen, Abgang 65 634 Tonnen.

Auf den Industriehafen entfallen: Ankunft 60 564 Tonnen, Abgang 5278 Tonnen.

Auf den Rheinauhafen entfallen: Ankunft 100 025 Tonnen, Abgang 2835 Tonnen.

Der in obigen Zahlen enthaltene Umschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff beträgt auf dem Rhein 33 374 Tonnen, auf dem Neckar 27 579 Tonnen.

An Güterwagen wurden während des Berichtsmonats gestellt:
im Handelshafen 11 633 10 Tonnen-Wagen,
im Industriehafen 8972 10 Tonnen-Wagen,
im Rheinhaufen 12 007 10 Tonnen-Wagen.

Deutsch-schweizerischer Reiseverkehr.

Der Schweizerische Fremdenverkehrsverband teilt in seiner Bekanntmachung mit wie sich ab 5. Oktober die neue deutsch-schweizerische Verkehrsabmachung in der Praxis abwickelt. Auf Kreditbriefe, Reiseschecks und Akkreditive können 500 RM pro Monat vom deutschen Reisenden ausgeführt werden. Er erhält darauf gegen Vorweisung dieser Kreditbriefe usw. von den Schweizer Banken, Postbüros oder Reisebüros in bar 50 sfrcs., das übrige in den neugeschaffenen „schweizerischen Reisegutscheinen". Diese Gutscheine zerfallen in zwei Arten: a) Sachgutscheine (zu 5 sfr.), die zur Bezahlung der Rechnungen in Hotels, Pensionen, Gastwirtschaften, Konditoreien, Garagen sowie für die Fahrkarten auf schweizerischen Bahnen und Alpenposten dienen. Für Anschaffungen, Arztrechnungen, Führertaxen usw. können die Reisenden dem Hotel einen entsprechenden Betrag von Sachgutscheinen übergeben, die diese für die von ihnen übernommene Bezahlung umwechseln. Differenzen unter 5 sfr. können mit Bargeld ausgeglichen werden. Ferner erhält der Reisende neben den Sachgutscheinen b) drei sog. Bargutscheine für die zweite, dritte und vierte Aufenthaltswoche, im Betrage von je 50 sfr., einlösbar gegen Vermerk im Reisepaß am 7., 14. und 21. Tage des Schweizer Aufenthalts. Sie dienen zur Bestreitung der täglichen Ausgaben außerhalb der Hotels und werden eingelöst von den Banken, Hotels usw. Die Entgegennahme der Reisegutscheine sind dem Schweizerischen Fremdenverkehrsverband, Abteilung Gutscheinkontrolle, Zürich, einzusenden. Die neuen Reisegutscheine selbst haben in der ganzen Schweiz Gültigkeit. Mißbräuchliche Einlösung der Gutscheine wird bestraft.

Vor dem Ende der Tabakernte

Die Tabakernte dürfte nun in den nordbadischen Anbaugebieten beendet sein. Als letzte tabakbauende Gemeinde hat nun auch Mannheims Vorort Seckenheim die Ernte abgeschlossen. Insgesamt kann hier mit einem Ernteertrag von ungefähr 10 000 Zentner gerechnet werden.

Milchanlieferung und-verwertung in Baden im Juli 1935

Die Milchanlieferung an die Berichtsmolkereien ist in Baden im Juli 1935 gegenüber dem Vormonat wie in fast allen Teilen des Reiches zurückgegangen. Insgesamt wurden im Berichtsmonat 481 000 Liter durchschnittlich je Tag angeliefert, so daß sich gegenüber dem Juni ein Rückgang um 11,8 v. H. ergeben hat, im Reichsdurchschnitt stellte sich der Rückgang auf 8,5 v. H. Der Frischmilchabsatz betrug in Baden täglich 305 000 Liter, davon 34 000 Ltr. in Flaschen. Die Butterherstellung stellte sich, ebenfalls täglich auf 125 Doppelzentner, die Herstellung von Hartkäse auf 2 Doppelzentner und die von Weichkäse auf 8 Doppelzentner.

Der Wachstumsstand von Gemüse in Baden um Mitte September 1935

Nach den Begutachtungen des Statistischen Reichsamtes ergab sich um Mitte September 1935 für die badischen Gemüsegebiete folgender Wachstumsstand (1 = sehr gut 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering): Weißkohl 2,8, Rotkohl 3,3, Wirsingkohl 3,0, Blumenkohl 3,2, Rosenkohl 2,5, Grünkohl 2,2, Kohlrabi 2,6, Stangenbohnen 3,3, Buschbohnen 3,2, Gurken 2,8, Tomaten 2,4, Spinat, Mangold 2,4, Salat 2,6, Zwiebeln 2,6, Möhren, Karotten 2,4, Sellerie 2,8, Meerrettich 4,5.

Wochenausweis der Badischen Bank vom 30. September 1935

Aktiva: Treuhanddepotbestand: Gold RM 8 778 230.80 (Vorwoche 8 778 230.80), deckungsfähige Devisen — (—), Schatzanweisungen des Reichs der Länder, Reichsbahn und Reichspost RM 11 769 050.— (11 799 375.—).

Passiva: Umlaufende Noten RM 17 036 100.— (18 053 350), Rücklagen RM 2 645 000 (2 645 000).

Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse

An der heutigen Börse waren einige Rentenhäuser in Karlsruhe sowie Wohn- und Geschäftshäuser und Einfamilienhäuser angeboten. Angeboten wurden ferner verschiedene Wohn- und Geschäftshäuser sowie Einfamilienhäuser in Mittel-, Ober- und Unterbaden, desgleichen 2—3 Mietwirtschaften und Metzgereien.

Nachfrage bestand nach Lebensmittelgeschäften. Gesucht waren außerdem gute Rentenhäuser und Einfamilienhäuser in Süddeutschland.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Berlin, 4. Okt. Der Handel im hiesigen Getreideverkehr kommt nach wie vor nur langsam in Gang. Für Mahlgetreide fehlt es an Anregungen von der Bedarfsseite. Das Mehlgeschäft ist schleppend, so daß die Mühlen ihre Vorräte nur zögernd verringern können. Die Kauflust des Handels hat sich auch nicht verbessert. Kleine Posten von hochwertigem Weizen finden vereinzelt Unterkunft. Der Roggenabsatz in Kontingent- und kontingentfreier Ware bleibt auf die Provinz beschränkt. Im Mehl sind nur vorsichtige Bedarfskäufe zu verzeichnen. Hafer zu Futterzwecken steht kaum zum Verkauf, dagegen sind reichliche Angebote von Kartoffelflocken festzustellen. Gerste zu Brau- und Industriezwecken ist wenig am Markte und ist in guten Sorten weiter fest. Der Bedarf an Futtergerste kann nicht befriedigt werden.

Metalle

Berlin, 4. Oktober 1935. Metallbörse.

	3. 10.	4. 10.		3. 10.	4. 10.
Elektrolytkupf.	50.50	50,50	Standardzink	21.00	21.00
Standardk. loco	44.75	44,75	Originalhüttenaluminium	144	144
Originalhüttenweichblei	22.50	22.25	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei	22.50	22.25	Reinnickel	269	269
Originalhüttenzink roh	21.00	21.00	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	53,75-56,75	53,75-56,75

Londoner Metallbörse

London, 4. Okt. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: stramm. Standard p. Kasse 36⅛, 3 Monate 36 7/16. — Zinn. Tendenz: fest. Standard p. Kasse 224.50, 3 Monate 216.50. — Blei. Tendenz: stramm. Ausld. prompt offz. Preis 19, entf. Sichten offz. Preis 19. — Zink. Tendenz: stramm. Gewl. prompt offz. Preis 17⅛, entf. Sichten offz. Preis 17 1/16.

Vieh

Berliner Schlachtviehmarkt

Berlin, 4. Okt. Auftrieb: Rinder 2488, darunter Ochsen 636, Bullen 285, Kühe, Färsen, Fresser 1567, Kälber 1424, direkt zugeführt 2, Schafe 5060, direkt zugeführt 501, Schweine 2147, direkt zugeführt 240. Marktverlauf: Rinder glatt, 44 Ochsen und 25 Färsen 3.— RM über Notiz, Kälber ziemlich glatt, Schafe und Schweine glatt. Preise: Rinder: Ochsen 42, 42, 42, 42, 37—41, Bullen 42, 42, 42, 38—41, Kühe 42, 38—42, 30—37, 22—28, Färsen 42, 42, 39—42, 34—38, Fresser 33—40, Kälber 70—76, 62—68, 52 bis 60, 40—50, Lämmer und Hammel 58—59, 56—57, 55—57, 48 bis 52, 52—54, 40—50, Schafe 44—46, 42—44, 30—41, Schweine 51,5, 49, Sauen 51,5.

Ferkelmarkt in Karlsruhe-Knielingen am 4. Oktober

Auftrieb: 96 Ferkel. Verkauft: 52 Ferkel. Preise 29—52 RM pro Paar. Marktverlauf langsam.

Badische Vieh- und Schweinemärkte

Bretten: Zufuhren: 40 Kühe, 28 Kalbinnen, 60 Jungrinder, 11 Kälber, 12 Läufer, 52 Ferkel. Preise: Kühe 290—580, Kalbinnen 360—480, Jungrinder 120—300. Kälber 50—80 RM. Läufer 59—78, Ferkel 36—40 RM je Paar.

Wertheim: Zufuhren: 370 Ferkel, 10 Läufer, 3 Kühe, 3 Rinder. Preise: Ferkel 40—63, Läufer 70—90, Kühe 170—240, Rinder 100—220 RM.

Obst

Badische Obst- und Gemüsegroßmärkte

Handschuhsheim: Nüsse 24—26, Quitten 13—17, Trauben 8—12, Birnen I. S. 10—18, II. S. 6—9, Aepfel I. S. 10—17, II. S. 6—9, Pfirsiche 18—22, Buschbohnen 10—12, Stangenbohnen 10—16, Tomaten I. S. 4—5, II. S. 2—3, Gurken 6—8, Spinat 4—5, Wirsing 4 Pfg. Anfuhr gut, Nachfrage befriedigend.

Bühl: Birnen 9—11, Aepfel 9—14, Trauben 8—10,5 Pfg.

Verschiedenes

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 4. Okt. Gemahl Mehlis per Okt. 31,50. Tendenz ruhig.

4. Oktober	Jan.	Febr	März	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	3.65	3,70	3,80	3,90	—	—	—	—	3.50	3,60	3,60
Geld	3.50	3,60	3,70	3.80	—	—	—	—	3.30	3,40	3.55

Tendenz: stetig

Bremer Baumwolle

	1./10.	2./10.	3./10.	4./10
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	12.90	13.15	13.54	13.40

Berliner Butternotierungen

Berlin, 4. Okt. Deutsche Molkereibutter 130, Deutsche feine Molkereibutter 127, Deutsche Molkereibutter 123, Deutsche Landbutter 118, Deutsche Kochbutter 110.

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 4. Okt. Januar 1107—08, März 1113—14, Mai 1119—21, Juli 1120—22, Oktober 1105—07, Dezember 1103—04. Stimmung fest.

Frankfurter Abendbörse

Tendenz: still, aber freundlich

Frankfurt, 4. Okt. Die Abendbörse eröffnete in stiller Haltung, doch war eine zweifellos freundliche Grundstimmung festzustellen. An den Aktienmärkten lagen Kundenorders kaum vor. Die Berliner Schlußkurse konnten sich voll behaupten, verschiedentlich zeigte sich auf dieser Basis Kaufneigung. Größeres Interesse machte sich für deutsche Renten bemerkbar, doch kamen zunächst größere Umsätze noch nicht zustande. Neben der kommunalen Umschuldungsanleihe wurden Zinsvergütungsscheine zu 89,90 und späte Reichsschuldbuchforderungen zu 95,62 gesucht. Altbesitz nannte man mit 120,62 unverändert.

Im Verlaufe ergaben sich kaum kursmäßige Veränderungen sowohl bei Aktien als auch bei Renten. Sehr fest notierten Hanfwerke Füssen, die nach Plus-Ankündigung mit 87 nach gestern 82.25 angeschrieben wurden, wobei erhebliche Umsätze zustande kamen. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich außerdem in 6prozentigen zertifizierten Preußen-Dollarbonds zu 57 nach 56.5. Die Börse schloß in zwar ruhiger, aber durchaus freundlicher und zuversichtlicher Haltung. Am Kassamarkt zogen die drei Großbanken um je 0.25 Prozent an.

Nachbörslich nannte man Farben mit 148.75, Stahlverein mit 79.5 und Hanfwerke Füssen mit 87 Geld.

Frankfurt, 4. Okt. Abendbörse, offiz. 6proz. Altbesitz 1—90 000 110⅝ bez. Geld, 7proz. Ver. Stahlbonds 101.25, J. G. Farbenbonds 125⅛, Lissabon Stadtanleihe von 1886 55, 4proz. Schweizerische Bundesbahnen von 1912 184.5, Allg. D. Cred.-Anst. 74.5, Commerz- und Privat-Bank 87, Deutsche Bank und Diskonto 87.25, Dresdner Bank 87.25, Reichsbank 171, Harpener Berg 111.75, Mannesmannröhren 84.5, Rhein. Stahl 106.25, Laurahütte 19.25, Stahlverein 79.75, Allg. Kunst Unie (Aku) 52.5, Bekula 121, Zement Heidelberg 114.5, J. G. Chemie 175, Dtsch. Erdöl 104.25, Dtsch. Gold- und Silber-Schd. 236, Dtsch. Linoleum 147, Elektr. Licht und Kraft 130.5, J. G. Farben 148.75, Ges. f. Elektr. Untern. 121.5, Goldschmidt, Th. 104, Hanfwerke Füssen 87, Junghans, Gebr. (Stamm) 84, Moenus 82, Pfälz. Preßhef. u. Spritf. 133, Schuckert, Nürnberg 118, Zucker, süddeutscher 208, Dt. Reichsbahn Vz. 122⅝, Hapag 15.5.

Geldmarkt und Devisenbericht

Am Geldmarkt machte die Entspannung erneut Fortschritte, so daß die Sätze für Blankotagesgeld weiter um ⅛ auf 3⅛—3⅜ Prozent herabgesetzt werden konnten. Für Privatdiskonte machte sich lebhaftere Nachfrage bemerkbar. Auch für Reichsschatzanweisungen bestand wieder Kaufinteresse. Der Privatdiskontsatz wurde bei 3⅛ Prozent belassen.

Am Valutenmarkt war das englische Pfund etwas fester, so in Amsterdam mit 7,25¾ nach 7,25½.

Die Londoner Effektenbörse eröffnete in freundlicher Haltung, wenn auch die Umsatztätigkeit sehr gering blieb. Britische Staatspapiere konnten leicht anziehen. Gefragt waren ferner Flugzeugwerte und südafrikanische Goldminen.

Usancen

Berlin, 4. Okt. 12 Uhr. London—Kabel N. Y. 489 13/16, London—Schweiz 1505¼, London—Amsterdam 725½, London—Paris 7441, London—Mailand 6027, LondonSpanien 3590, London—Brüssel 2901½.

**Londoner Goldpreis
1 Gramm Feingold 2.78294 RM.**

Börsenkurse

Berlin

4. Oktober 1935

Steuergutscheine	3.	4.
Gr I CaKurs	107.2	107.2
Gr II fällig 1934	103.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.7	107.7
Gr II fällig 1936	109 1	109 1
Gr II fällig 1937	108.1	108.1
Gr II fällig 1938	107.7	107.7
Festverzinsliche		
Altbesitz	110.0	110.3
6 Reichs 27	100.0	100.1
Youngan..	102.0	10..0
6 Baden 27	96.5	96.6
6 Bayern 27	97.1	97.1
6 Sachsen 27	96 8	97.0
6 Thüringen 26	97.5	95 2
6 Post 30 II	100.2	10 .2
Schutzgebiete 1908	9.9	10.1
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM	102.4	102.8
6 Krupp 27 RM.	102.2	102.2
6 (7) Stahlw.	101.6	101.6
6 Farbenb.	125.1	124.5
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh. Hypoth.Pfbr. 26, 36, 39	96.0	96.0

Pr. Centralboden	3.	4.
6 (8) Reihe 24	95.6	95.6
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.5	100.2
6 (8) Kom. 26—28	93.6	93.6
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.7	95.7
6 (8) Kom. 20	93.7	93.7
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	95.6	95.7
6 (8) Kom. 16	95.2	95.2
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.6	95.6
6 (8) Kom. 21—23	94.0	94.0
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	10.7	—
4 öst. Gold	-	—
4 Türk. Bagdad I	—	-
4 ung. Gold	8.7	88.0
Anatol. I. 25er	37.7	37.7
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	75.0	76.7
D. Eisenb. Betr.	77.7	78.2
7 Reichsb. Vz.	122.8	122.8
Hapag	14.6	15.
Hamb. Süd	—	—
Nordd. Lloyd	16.5	17.4
Südd. Eisenb.	79.0	—
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	119.2	119.0
Bayr. Hypotheken	84.0	85.5
Bayer. Vereinsbank	91.2	91.7
Berl. Hdlg.	111.7	111.7
Commerzbank	86.5	86.7
DD-Bank	86.0	87.0
Dt. Centr. Bod.	93.7	93.7

	3.	4.
Dresdner	86,0	87.0
Meining. Hyp.	9?,0	92,4
Reichsbank	171,5	171,1
Rh. Hypoth.	131,0	131,0
Industrieaktien		
Accumulat.	171,0	169,5
Aku	51,7	51,
A.E.G.	37,0	37,5
Anh. Kohle	90,0	90,0
Asch. Zellst.	79,0	79,5
Augsburg. NM.	94,7	94,2
B.M.W.	—	—
Bemberg	106,0	106,8
Berger Tfb.	111,0	112,0
Berlin-Karlsr.-Ind.	115.0	115.5
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	142,2	142.5
Berliner Masch.	113 2	—
Bubiag	197,0	—
BremBesigh.	10?,?	103.0
Brown Bov.	82.0	82,?
Buderus	9?,2	100,1
Charl. Wasser	103,7	104,8
I. G. Chemie	1?4,0	174,0
do. Chem. 50% Einz.	142,?	146,0
Chem. Heyden	112 4	113,?
Chade a-c	280,0	281,?
Chade d	71.?	272,6
Cont. Gummi	149.0	—
„ Linoleum	136,5	137,5
Daimler	94,4	95,?
Dt. Atl. Tel.	106,2	107.2
„ Cont. Gas	124,0	125.0
„ Erdöl	103,1	104,0
„ Linoleum	145,1	146,0
„ Steinz.	—	119.0
„ Tonstein	94 5	94,0
„ Eisenh.	101,6	103,5
Düren Met.	132.0	—
El. Liefer.	108,2	108,7
El. Licht Kraft	130,7	129,5
Enz. Union	101,5	103,0
I.G.Farben	147.0	14?,1
Feldmühle	114.0	114,0
Felten Guill.	101,4	102,2
Germania Portl. Zement	90,2	90,2
Gesfürel	121,0	121,2
Grizner	28.4	28,8
GrünBilf.	185.0	—
Harpener	111,7	111.7
HemmorZem.	149,7	—
Hilpert Nbg.	52,5	54,5
Hoesch	90,5	91,5

	3.	4.
Holzmann	90,5	91,0
Ilse Berg	—	—
do. Genuß	121,2	123,0
Junghans	84 0	83,5
Kali Chemie	128,0	128,0
Kali Aschersl.	—	130 0
Klöckner	88,2	89,5
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	112,6	111.0
Kollm. Jourd.	62,5	62.5
Lahmeyer	128,0	130,0
Lindes Eism.	122,0	123,0
Lingnerwerke	—	—
Mannesm.	83.1	84.4
Mansfeld	114,2	116,4
Masch. B.U.Dü.	68.6	69,5
Metallges.	104,5	105,0
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	92,0	91,2
Neckarwerke	105,5	107,0
Orenstein	79,2	80.6
Rheinfelden	115,7	—
Rh. Braunk.	214,0	215.0
„ Elektra	133,0	133,0
„ Stahl	104 4	106,5
R. W. E.	121.0	120,6
Rütgers	111.8	113,0
Salzdetfurth	182.2	182.7
Sch. Bind. Frkf.	—	166,0
Schub. Salz	135,0	135,0
Schuckert El.	116.7	118,0
Schultheiß, P.	102.1	103.7
Siem. Halske	166.5	167,7
Sinner AG.	—	—
Stöhr Kammg.	102.0	103,0
Südd. Zucker	208,0	208,0
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	78,0	79.5
Westeregeln	121,0	121,0
Zellst. Waldhof	107,7	109,0
Ver. Dsch. Nickel	121,0	122,
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	240,5	40,5
Dto. Leben	200,0	192,0
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18,6	18,4
Schantung	89.0	89,0

Tendenz: freundlich

Frankfurt

4. Oktober 1935

Staatsanleihen	3.	4.
6 % SchatzReich 23	—	—
6 % Reichsanl. 1927	100,4	100,0
6 % Baden Freist. 27	96,6	96.5
6 % Hessen 1929	9 ,7	95,7
Altbesitz Reich	110,0	110,3
1908	10,0	10,0
1909	10,0	10,0
4% Schutzgebiete 1910	10,0	10,0
1911	10,0	10,0
1913	10,0	10,0
1914	10,0	10,0
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	98,0	88,5
6% Berlin Gold v. 24	94.8	94,7
6%Darmst.Gold v. 26	98,5	—
6%DresdenGold v. 26	87,0	87,2
6 (7) Fkt. Gold v. 26	—	91,5
6%Heidelb.Gold v.26	88,0	88,0
6%Ludwsh.Gold v.26	93,0	93,0
6% Mainz Gold v. 26	90,2	90,0
6% Mannh.Gold v.26	92,5	92,5
6% dto. v. 27	92,0	—
6%Pforzh.Gold v. 26	—	—
6% dto. v. 27	—	—
6%Pirmas.Gold v. 26	91,0	—
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29. R. 1	97,0	97,
6% dto. v. 29 R 2	97,0	97,0
6% dto. v. 30 R. 3	97,0	97,0
6% Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,0	94,0
6% dto. v. 26 A—D	94,0	94,0
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,?	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½% dto Liquid. v. 1926 u. 28	100,5	100,4
dto.m.Anteilsch.3—4	8,8	8,8
6% Rhein. Hyp.-Bk. Goldpfbr R. 5—9	96,0	96,0
dto. R. 18—25	96,0	96,0
dto. R. 26—30	96,0	96,0
dto. R. 31—34	96,0	96,0
dto. R. 35—39	9?,0	96,0
dto. R. 10—15	96,0	96,0
dto. R. 17	96,0	96,0
dto. R. 12—13	96,0	96,0

	3.	4.
5½ dto. Liquid.	100,8	100,8
6%dto.GoldKo. R. 4	93,2	93,2
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,0	98,0
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	98.0	98,0
6% dto. R 3	98,0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,8	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	17,0	17,0
5%Südd.Festwkb.aG.	2,7	2,8
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	4,4	4,4
6%Mex.Goldäuß.abg.	9,7	10,0
3%Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	5.7	—
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼%Anat.Esb.S.u.2	37,5	37.5
5%Tehuant.Goldabg.	6,0	6,0
4½ dto. abg.	5,8	—
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	48,0	47.5
AEG.	37,4	37,5
Aschaffenbg. Zellst.	—	79,5
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	55,0	55,0
Bayr. Spiegelglas	—	—
Br. Kleinlein (Hdbg.)	88,0	88,0
Brem.BesigheimOelf.	—	—
Brown, Boveri	—	—
Buderus	99,5	101,0
Cement Heidelberg	114,0	115.0
Daimler-Benz A.G.	93,7	95,0
Dt. Erdöl	103.2	104,0
Dt.Gold- u.Silbersch.	235,0	236,0
Deutsche Linoleum	145,5	145.5
Dt. Verlag	60,0	59,0
Durlacher Hof	—	—
Dyckerhoff & Widm.	—	—
Eichb.Werger-Brauer	90,0	90,0
Elektr. Lieferungen	108.2	108,7
Lelektr.Licht & Kraft	130.5	130,
Enzinger-Unionwk.	103.0	102,6
Eschweiler Bergwerk	272.0	282,5
Eßlinger Maschinen	—	76,0
Faber & Schleicher	60.5	60,5
Fabr. Gebr., Pirmas.	123.0	122,0
I.G. Farbenindustrie	147,2	149,2
Feinmech Jetter	83,5	85,0
Felten & Guill.	101.5	102.0

	3.	4.
Frankfurter Hof	—	—
Gesfürel	121,5	121,7
Goldschmidt, Th.	103,0	103,6
Gritzn.-Kays.Nähm.	28.0	28,5
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	—	185,0
HafenmühleFrankft.	101.5	101.5
Haid & Neu, Nähm.	35,5	35,5
Hanfwerke Füssen	—	—
Harpener Bergbau	111.4	112,4
Hilpert Masch.	—	52.5
Hochtief AG.	107,5	—
Holzmann, Ph.	90,0	90,5
Ilse Bergbau	—	—
Inag Industrie-Unter.	53,0	—
Junghans, Gebr.	82,2	84.0
Kali Aschersleben	—	130,5
Klein, Schanzlin	80,5	79,5
Klöcknerwerke	89,0	89,0
Knorr Heilbronn	186.0	186,0
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	66.0	67,0
Lahmeyer	127,0	—
Laurahütte	18,0	18,?
Lech Elektr.	95,5	96.5
Lokomotivf. Krauß	—	—
Löwenbr. München	192,1	192,0
Ludwh. Akt.Brauerei	—	—
Ludwhf.Walzmühle	139.5	140,0
Mainkraftwerke	91,0	91.5
Mannesm. Röhrenw.	83,5	84,0
Mansfeld AG.	—	—
Metallgesellschaft	105,0	104.5
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	—	—
Moenus Masch.	81,7	—
Motorenf. Darmstadt	101,7	101.7
NeckarwerkeEßlingen	107,0	106,2
Odenw. Hartst.-Ind.	109,0	—
Oesterr.Esb.VerkAst.	10,2	10,2
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Rhein Braunkohlen	213,0	215,5
Rhein. Elekt. Stamm	133,0	135,0
Rhein. El. Vorzug	119.5	119,5
Rheinmühlenw.Mhm	88,0	88,0
Rheinstahlwerke	105.0	106,7
Riebeck Montan	98,5	98.5
Roeder, Darmstadt	101,0	100,0
Rütgerswerke	111.1	113,0
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	101,0	100,1
Schriftg. Stempel	—	64 0
Schuckert & Co.	117,0	117,2

	3.	4.
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	72,5	72,5
Siemens & Halske	165,7	167,0
Siemens Reiniger	91,5	91,5
Sinalco, Detmold	—	—
Sinner, Grünwinkel	88,0	—
Südd.Zuck.AG.M'hm	208.2	208,0
Tellus Bergbau	104,0	104,0
Thür. Liefer. Gotha	119,5	119,0
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	104,2	104,2
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	—	—
Verein. Stahlwerke	78,5	79,5
Ver.Strohstoff Dresd.	85,0	86.5
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	80.0	80,0
Westeregeln Alkali	—	—
Württ. El. Stuttgart	80,0	80,0
Wulle Brauerei	43,0	43,0
Zellstoff Waldhof St.	108,1	107.5
Zellstoff Memel	—	—
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	72,5	74,5
Badische Bank	125,0	125,0
Bank f.Brauindustrie	119,0	—
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	85 0	85,2
Berl. Handelsges.	110,7	111,0
DD-Bank	86,0	87,0
Dresdner Bank	86,0	87,0
Frankfurter Bank	102.0	—
Frankf. Hyp.-Bank	90,5	91,7
Luxemb. Intern.Bank	4.8	4,5
Meininger Hyp.-Bank	93,0	93,2
Pfälz. Hyp. Bank	84,2	84,7
Reichsbank	171.0	172,0
Rhein. Hyp. Bank	131,0	131,0
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	—	—
Dtsche.Reichsb.VA.	122,6	122.6
Hapag	14,8	15,5
Heidelb.Straßenbahn	—	—
Nordd. Lloyd	16,2	17,5
Baltimore and Ohio	—	—
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG.	242,0	240,0
Bad. Assekuranz	—	—
FrankoniaRück.300er	369,3	369,7
dto. 100er	123,1	123,2
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: freundlich

Berliner Devisen

		Geld 3. 10.	Brief 3. 10.	Geld 4. 10.	Brief 4. 10.
Kairo	1 Äg. Pf.	12,485	12,515	12.480	12.510
Buenos-Aires	1 Pes.	0,682	0,686	0.684	0.688
Brüssel	100 Blg.	42,000	42,080	42.000	42.080
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,141	0,143	0,143	0.145
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,4?1	2,455	2.441	2.445
Kopenhagen	100 Kr.	54,410	54,510	54.390	54.490
Danzig	100 Gl.	46,810	46,910	46.810	46.910
London	1 Pfd.	12,185	12,215	12.180	12.210
Reval	100 estn. Kr.	67,930	68,070	67.930	68.070
Helsingfors	100 f. M.	5,370	5,380	5.365	5.375
Paris	100 Frcs.	16,370	16,410	16.370	16.410
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G.	168,230	168,570	167.910	168.250
Island	100 i. Kr.	54,780	54,880	54.750	54.850
Italien	100 Lire	20,300	20,340	20.300	20.340
Japan	1 Yen	0,714	0,716	0.712	0.714
Jugosl.	100 Din	5,674	5,686	5.674	5.686
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,400	41,570	41.490	41.570
Oslo	100 Kr.	61,190	61,310	61.160	61.280
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,810	46,910	46.810	46.910
Lissabon	100 Esc.	11,045	11,065	11.045	11.065
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	62,820	62,940	62.800	62.920
Schweiz	100 Frcs.	80,960	81,120	80.940	81.100
Spanien	100 Pes.	33,920	33,980	33.920	33.980
Prag	100 Kr.	10,285	10,305	10.280	10.300
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,974	1,978	0.975	0.979
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,054	1,056	1.054	1.056
Newyork	1 Doll.	2,488	2,492	2.488	2.492

Züricher Devisen

4. Okt. 1935

Paris	2023,000	Oslo	7565,000
London	1505,5 0	Kopenhagen	6725,000
Newyork	307,370	Prag	1273,000
Belgien	5187,500	Warschau	5780,000
Italien	2497,000	Belgrad	7,0,000
Spanien	4190,000	Athen	290,000
Holland	207,450	Konstantinopel	245,000
Berlin	123,450	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5750,000	Helsingfors	664,500
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8450,000
Stockholm	7765,00	Japan	8825,000

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Neubauten der Gemeinnützigen Eisenbahner-Baugenossenschaft

Wie im vergangenen, so wurde auch in diesem Jahre als Beitrag zum Arbeitsbeschaffungsprogramm von der Gemeinnützigen Eisenbahner-Baugenossenschaft eGmbH., Karlsruhe, ein größeres Bauvorhaben mit Kleinwohnungen an der Augarten- und Häußerstraße zu Ende geführt. Am Samstagnachmittag fand die Besichtigung statt. Im Namen des Vorstandes und Aufsichtsrats begrüßte Herr Schunke auf der Geschäftsstelle die Anwesenden, u. a. Stadtoberbaurat Dr. Dommer, Kreispropagandaleiter Jung, Vertreter des verdienstvollen Sterbekassenvereins und der Reichsbahn.

Vorstand, Aufsichtsrat und der leitende Architekt Hans Becker führten uns dann an die zwei Neubauten, die von der Augartenstraße her um's Eck ziehen zur Häußerstraße und dem Baublock II, der zum Teil im Jahre 1930 und 1934 gebaut wurde, 20 Neuwohnungen anfügten, so daß der gesamte Block II heute 13 Häuser mit 112 Wohnungen umfaßt. Die beiden Häuser mit ihren 20 2-, 3- und 4-Zimmer-Wohnungen wurden im Februar dieses Jahres begonnen und sind am 1. Oktober 1935 bezugsfertig geworden. Der Klinkerstein gibt den neuen Fronten wiederum die originelle Note durch das warme Rotbraun der Farbe, die die glatte Außenwand, frei von Gesimsen und Stürzen, sehr belebt. Dieser Klinkerbau ist ja in Norddeutschland beheimatet und gibt dort den amtlichen Gebäuden, den Profan- und Kirchenbauten sein Gepräge. Architekt Becker versuchte es, dieses Baumaterial auch bei uns heimisch zu machen und findet seine Anerkennung.

Eine Besichtigung der beiden Häuser zeigt wiederum größere Abweichungen vom Herkömmlichen. Durch die Flachdach-Anwendung kamen Mansarde, Trockenspeicher usw. in Wegfall, d. h. die Abstellräume wurden alle nach dem Untergeschoß verlegt. Dieses Geschoß vereinigt so in holzfreien, feuersicheren Abteilungen die Trockenräume, die Waschküche, die Abstellräume für Fahrräder. Das ist zweckdienlich und bequem. Das mühselige Treppensteigen fällt nun dafür weg. Eine jede dieser durch die Lage und Austapezierung hellen Wohnungen mit freundlichen breiten Fensterausschnitten hat ihre neuzeitliche Badeeinrichtung mit Wärmeofen und Automat. Die Küche ist an der Herdseite bis zur halben Höhe gekachelt. Ein kleines Balkonplätzchen läßt auf den weiträumigen Innenhof schauen, dem Platz des ehem. Gendarmeriegebäudes, umgeben von diesem Baublock II durch die Augarten- Häußer- und Stuttgarter Straße. Ein hoher Antennenmast sichert allen Innwohnern die neue Annehmlichkeit des Rundfunkhörens. Der Treppenaufgang im Eckgebäude ist besonders auffallend und eigenartig. In elliptisch geformten Spiralen schwingt sich das Treppengeländer voll Bewegung, die alles Starre bricht, hinauf bis an die kreisrunde, das Tageslicht herunterwerfende Glasscheibe des Flachdachs. Wand- und Deckenmalerei soll die Stimmung dieses gewundenen Aufgangs in seinem oberen Abschluß noch erhöhen.

Der Weg führte auch hinüber zu dem älteren Baublock I, der mit seinen 200 Wohnungen den Platz der ehemaligen Ackerbauschule umschließt, auf der 200 Gärtchen sich ausbreiten. Diesen Block haben damals die Innwohner, gemeinschaftlich Hand anlegend, aufrichten helfen. Solches betonte der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Zuber, in seiner Ansprache beim gemütlichen Zusammensitzen im Tiergarten-Restaurant, als er einen Rückblick warf auf die Gründungszeit der Eisenbahner-Baugenossenschaft im Jahre 1921. 1922 wurde dann der Bau der ersten idealen Eisenbahner-Heimstätten begonnen auf dem Platz der Domänenverwaltung (Rüppurrer Straße — Augartenstraße), den die Kameraden nach Feierabend selbst ausschachteten, dazu die Schlosser-, Schreiner-, Glaser- und Tapezierarbeiten ausführten, bis der Baublock im Juli 1929 fertig war. Architekt Becker entwickelte kurz seine Bauidee. Die Vertreter der Stadtverwaltung und der Partei zollten ihre Anerkennung und besonders freudig wurde die Versicherung des Herrn Weißenborn aufgenommen, als er die weitere finanzielle Unterstützung des Sterbekassenvereins versprach.

Richtfest bei der Hardtwaldsiedlung!

Am 27. September beging die Gemeinnützige Baugenossenschaft Hardtwaldsiedlung Karlsruhe e. G. m. b. H., Damaschkestraße 14, ihr Richtfest für ihre 3 Neubauten in der Emil-Gött-Straße. Vor den Gästen, Aufsichtsrat und Vorstand der Genossenschaft, den Handwerksmeistern, Handwerkern, Bauarbeitern und Lehrlingen, hielt Zimmermeister Jüngert, nach altem Zimmermannsbrauch, vom Rohdach herunter, den Richtspruch. Anschließend ging es zum Festlokal „Krone", um nach alter Handwerkstradition das Richtfest zu beschließen.

Oberpostinspektor Paul Hinze, der Vorsitzende des Vorstandes der Genossenschaft, hieß die Gäste namens der Genossenschaft herzlich willkommen. Seine Ausführungen über die technische und wirtschaftliche Seite der im Bau befindlichen Häuser klangen in einem Sieg Heil auf den Führer und Reichskanzler aus.

Dipl.-Ing. Franz Schottmüller, der Geschäftsführer der Bauherrschaft, führte u. a. aus, daß das Baugelände der Genossenschaft seitens der Domäne in Erbpacht gegeben worden sei. Diese altgermanische Form der Hergabe von Baugelände entspricht der heutigen Auffassung über Grund und Boden. Durch die Erbpacht ist eine Wertsteigerung des Bodens unmöglich gemacht und dem Profitwucher eine Schranke gesetzt. Im gleichen Sinn sprach auch der örtliche Bauleiter, Architekt Bischer, der insbesondere seinen Arbeitskameraden für ihre Mitarbeit dankte. Namens der Handwerker dankte Baumeister Pfisterer der Bauherrschaft und den Bauführern. Man blieb lange in Fröhlichkeit und echter Kameradschaft beisammen. Zi.

Badische Wohnbau A.-G. Karlsruhe, Südendstr. 8b

Erstellung von Wohnungsbauten und Siedlungsbauten jeder Art und Größe, für eigene und fremde Rechnung.

Bankverbindung: Kommunale Landesbank (Girozentrale) Städtische Sparkasse Girokonto Karlsruhe

24375

Erstellung zweier Neubauten durch die Bad. Wohnbau A.-G.

Die Wohngebäude in der Frankenstraße bezugsfertig

Die Bad. Wohnbau-Aktiengesellschaft Karlsruhe hat von ihrem Bauprogramm 1935/36 einen Teilabschnitt von zwei Wohngebäuden mit zusammen 12 Wohnungen von je 2 und 3 Zimmer in der Frankenstraße 6 und 8 dieser Tage fertiggestellt und den Mietern zum Einzug übergeben.

Gemäß Beschluß des Aufsichtsrates sollen alle Annehmlichkeiten, die Voraussetzung für ein angenehmes und gesundes Wohnen sind, in den Neubauten enthalten sein. Diese Voraussetzung wurde durch den Einbau kompl. eingerichteter Bäder, Etagenheizung, entlüftbare Speiseschränke, Kalt- und Warmwasser-Anlagen u. dgl. mehr bei diesen Neubauten restlos erfüllt.

Durch den Erwerb der früher stadteigenen Baugrundstücke ist mit einer schönen Gartenanlage allen Mietern die Möglichkeit gegeben, den notwendigsten Hausbedarf an Ort und Stelle ihrer Wohnung selbst zu pflanzen.

Abseits von dem Getriebe der Hauptverkehrsstraßen in ruhiger, freier, sonniger Lage, wird sich jeder einzelne in diesem Baublock nach den Stunden der Arbeit in Feiertagsstimmung wieder erholen, um sich neue Kräfte für den kommenden Tag zu sammeln.

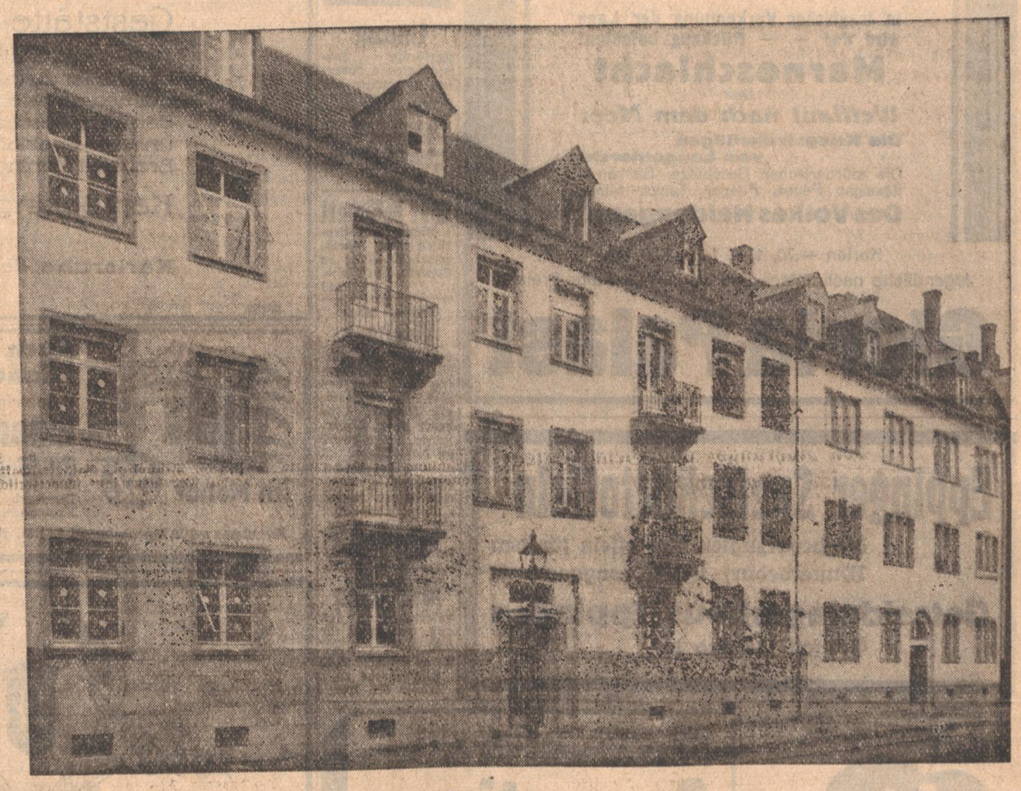
Dank der rührigen, aller am Bau beteiligten Handwerker war es noch möglich, die erst im Frühsommer dieses Jahres begonnenen Bauten auf den 1. August bzw. 1. Oktober fertigzustellen, was als ein Zeichen guten Einvernehmens zwischen Bauherrn und der Unternehmer bewertet werden kann. Nach alter Sitte wurden auch für beide Bauten die lange Jahre nicht mehr üblichen Richtfeste gefeiert, um auch hier die Verbundenheit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu zeigen.

Noch in diesem Spätjahr wird mit der Schließung der Baulücke Ecke Franken- und Graf-Rhena-Straße durch ein weiteres Doppelhaus mit 3- und 4-Zimmer-Wohnungen begonnen, und zwar mit der gleichen Innenausstattung wie bei den vorgenannten Bauten.

Mit der Fertigstellung der Graf-Rhena-Straße bis zum Elisabethenplatz wird auch die Bad. Wohnbau-AG. sofort mit der Bebauung dieses neuen Straßenzuges fortfahren, so daß bis Ende kommenden Jahres ein schöner, großer und gesunder Wohnblock in der aufstrebenden Südweststadt vorhanden sein wird.

Dank der Bemühungen des Vorstandes und des bauleitenden Architekten Karl Bauer ist die Finanzierung für die weiteren Bauvorhaben bereits gesichert.

Die Bad. Wohnbau-AG., die kaum auf ein einjähriges Bestehen zurückblicken kann, wird auch weiterhin keine Mühe und Arbeit scheuen, am Aufbauprogramm unseres Führers mitzuarbeiten.



Unsere Handwerker u. Lieferanten:

K. GÖSSEL Kriegsstraße 97 Fernruf 6938/39
Baumaterialien, Platten- u. Marmorspezialgeschäft
Kunststein- und Zementwarenfabrik 26030

A. KILLES
Malermeister
Gebhardstrasse 1 (Karlsplatz) — Telefon 3979 24358

KARL RUDI
Bau- u. Möbelschreinerei
Inh. Friedrich Rudi, Karlsruhe
Rüppurrerstraße 6 — Telefon Nr. 2963 24355

Max Zimmerle
Jalousien- und Rolladenfabrik
Gerwigstr. 33 Telefon Nr. 12 21877

Falzziegelwerk Rheinzabern
Inh. Paul Teeuwen's Söhne, Rheinzabern
Lieferung von
Mauersteinen und Dachziegeln aller Art
wie Falzziegel, Pfannenziegel u. Biberschwänze in Naturfarbe, sowie Rot und Altschwarz 20227

Träger — Eisen 20228
Ludw. Griesinger
Baustoffe EGGENSTEIN Tel. 3976

ERNST BLUM 21874
Kunst- u. Bauschlosserei
Waldhornstraße 10 — Telefon 586

G. STROBEL
Glasermeister
Waldstraße 66 — Telefon 5833 21876

K. STOBER
Gipsermeister
Luisenstraße 8 — Telefon 6456 21878

Alb. Meinzer
Baugeschäft
Knielingen
Reinmuthstraße 51 / Telephon 6759 24376

OTTO MEINZER
Blechnerei u. Installationsgeschäft
Hohenzollernstr. 15, Tel. 3609 21890

Friedr. Bechtel
Zimmergeschäft
Neckarstr. 14 Tel. 760 21875

Heizung, sanitäre Anlagen
BAD. HEIZUNGSBAUANSTALT
Viktoriastr. 3 21889 Telefon 1534

Robert Kurz 21894
Mechanische Glaserei
Daxlanderstr. 139 Khe.-Daxlanden

KARL HÖTZEL
Eggenstein — Telefon 5575
Betonsteinwerk, Kunststein-Gehwegplatten
Zementwaren aller Art
Lieferung von Pfälzer Buntsandstein
für Haussockel und Umrahmungen jeder Art und Größe aus eigenem Steinbruch 26029

Deutsches Holz
Deutsche Eiche
Gebr. Harsch
Alle Erzeugnisse des Säge- und Hobelwerks — Weich- und Harthölzer — Spez. Eichen und Buchen — Parkett und Langriemen, Eiche, Buche, Forle — Furniere in allen Holzarten
Sperrholz auch abgefaßte Gebrauchsmaße 26011
Bretten
Deutsches Holz
Deutsche Buche

Wegen des großen Erfolges
noch 4 Sonder-Vorführungen!

Heute Samstag nachmittag 2 Uhr und abends 11 Uhr	sowie Sonntag vormittag 11 und nachmittags 2 Uhr

Nachdruck verboten!

Der Weltkrieg

wie er wirklich war!
Deutschlands Weltmachtstellung erregt Neid und Mißgunst — Serajewo

1914

Mobilmachung
Der schnelle Aufmarsch unserer Truppen
Die Russen fallen in Ostpreußen ein
Deutsche Soldaten überall siegreich!

Der eiserne Hindenburg

Masuren — Tannenberg
Die Deutschen vor Paris!
In tragischer Verkennung der Lage wird der — — Rückzug befohlen!

Marneschlacht
Der Wettlauf nach dem Meer
Die Kriegsfreiwilligen von Langemarck!
Die mörderischen Geschütze, Gaskampf flüssiges Feuer, Flieger, Tanks, Minen
Des Volkes Heldengang!

Karten —.70, 1.—, 1.20, 1.50 Mk.
Jugendliche nachmittags und vormittags halbe Preise

Gloria-Palast

Silberner Anker

ERÖFFNUNG
nächste Woche!
Heinrich Zeil und Frau
26162

Wohin?
Zum Hotel Löwen
GERNSBACH i. Murgt.
Samstag Abend
Konzert
Sonntag:
Frühschoppen-Konzert
nachm. u. abends **Konzert**
Kapelle Graßmann
sorgt für Stimmung u. Unterhaltung
Konzert-Tanz-Stimmung in d. **unteren** Räumen.
26451

Wählen Sie Ihren Ulster

bei uns — Sie werden restlos zufrieden sein! Wir gewährleisten für niedrigen Preis ein modernes, gediegenes Stück, das auch Ihnen stets Freude macht. Treffen Sie Ihre Wahl aus unserem reichen Lager — für unsere grosse Leistungsfähigkeit hier einige Beispiele:

flott gemust. **Cheviots** moderne, zweireihige Form RM. 45.- 38.- **32.-**
Ulster, Ulster-Paletots, aus hochwertig. Cheviots RM 75.- 67.- **58.-**
Modellstücke in fein. Verarbeitg. RM 125.- 110.- **88.-**

Jost & Schank
Herren-, Knaben- u. Sportkleidung
Karlsruhe a. Rh.
Kaiserstraße, Ecke Herrenstraße

Badisches Staatstheater
Samstag, 5. Oktober
E 3. Th.-Gem. III. S.-Gr., 2. Hälfte u. 1201—1300.
Der Raub der Sabinerinnen
Schwank von Schönthan.
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende: Erbig, Frauendorfer, Genter, Koerfer, Höcker, Kloeble, Kuhne, Mehner, Müller, Schudde.
Anfang 20 Uhr. Ende 22.30 Uhr.
Preise C (0.80—4.50 RM.).

So. 6. 10. Neu einstudiert: Der Wildschütz.

Pali Herrenstraße 11
Gustav Fröhlich Sybille Schmitz
Stradivari
Ehrenkarten ungültig
Jugendliche haben Zutritt.
4.00 6.15 8.30

Resi Waldstr. 30 Telefon 5111
Carl Zellers weltbekannte Operette im neuen, anmutig-heiterem Gewande:
Der Vogelhändler
Maria Andergast, Lil Dagover, Georg Alexander, Wolf Albach-Retty u. a.
Beginn 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Gloria am Rondellplatz
Der erfolgreiche Ufa-Großfilm
Bomben auf Monte Carlo
mit Hans Albers, Heinz Rühmann, Ida Wüst u. a. m.
4.00 6.15 8.30

F. Café Odeon
Samstag
Polizeistundenverlängerung
TANZ
Sonntag 26080
TANZ-ABEND
Orchester Fritz Volkmann

Parkschlösslе Durlach
Samstag Sonntag **TANZ**
Kapelle Strübel — Miloth spielt
Sonntag nachmittag TANZ-TEE
Besuchen Sie unsere Japan-Stube

Gaststätte zur Eintracht
Karlsruhe i. Baden
Karlfriedrichstr. 30

Mit dem heutigen Tage, 17 Uhr, eröffnen wir die bekannte
Gaststätte zur Eintracht
Allerbeste Darbietungen aus Küche und Keller zu mäßigen Preisen bei aufmerksamster Bedienung werden das besondere Kennzeichen unseres Spezial-Ausschankes der Brauerei Moninger Karlsruhe sein.

Karl Sekinger und Frau.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1935.
26159

Gaststätte Felseneck
Kriegsstraße 117
Samstag und Sonntag
Schlachtpartie
Spezialität „Tellersülzen"
Es ladet höflichst ein **Scholz.**

Versteigerungen

Sonntags-Versteigerung.
Montag, den 7. Oktober 1935, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstr. 45a, geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öfftl. versteigern:
1 Klavier, 1 Damenfriseurtoilette, 1 Kassenschrank, 1 Büfett, 2 Schreibtische, 1 Kalkreisfüge, 1 Längsbohrmasch., 2 Standuhren, 5 Becker, 1 Tischuhr, 1 Couch, 1 weißer Schrank, 4 Warenschränke, 2 Spiegel mit Goldrahmen u. a. m. (26165
Karlsruhe, den 4. Oktober 1935.
Heinzler, Gerichtsvoll.-Anw.
(26165)

Inseriert im „Führer".

Café Bauer
Samstag und Sonntag
ERNTETANZ
26081

Bier-Cabaret
Pfannenstiel
Eingang: **Kapellenstraße** und **Durlacherstraße.** 26161
Vollst. neues Familien-Programm

Café MUSEUM
Samstag Sonntag **TANZ-ABEND**
Orchester Josef Klein
26067B

Kaiserhof Grötzingen
Sonntag 26206
Großer Erntedank
wozu freundlichst einladet
Familie Müller.

TANZ-EISELE
SCHULE Sofienstraße 35
Kursbeginn 8. Oktober
26085

Winzerhaus Nowack-Anlage 1
„Neuer Süsser" Kaiserstühler
(Winzergenossenschaft Ihringen)
Im Bad. Winzerkelch
4/10 Ltr., (einschl. Getränkesteuer) -.16 Mk.
Straßenverkauf pro Ltr. -.70 Mk.
Erwin Höferlin.

Auch Sie können so wohnen!
Besuchen Sie deshalb die
Eigenheim-Schau
der Bauparkasse Mainz, Akt.-Ges.
Karlsruhe, Kaiserstr. 172, Tel. 372
Durchgeh. v. 9-19 Uhr geöffn. Eintritt frei, Kostenlose und unverbindliche Beratung!
im Monat 52.-
Baumappe mit 50 Eigenheimen f. 1.- RM. Bei Voreinsend. durch d. Post 1.40
25083

Eppinger Speisekartoffeln
die bevorzugten Kartoffeln für den Winterbedarf liefert waggonweise
Getreidelagerhaus Eppingen
Telefon 126 und 127
26146

Verschiedene kleine Anzeigen

Umzug
Karlsruhe — Ludwigshafen a. Bodensee, 2 Zimmer und Küche. Wer kann denselben als Rücktransport Ende Okt. zu günstigen Bedingungen ausführen. Zu erfr. unter 1140 im Führer.

Wer befördert
1 Piano von Ottenhöfen nach Adelsheim? Angebote an Schnurr, Adelsheim. (26143

Welcher junge Metzger
hat Interesse für Metzgerei in bekanntem Luftkurort des südl. Schwarzwald. als Pächter, Teilhaber oder Käufer. Zuschr. unter 26407 an den Führer.

Ausrußen u. Ausmauern von Herden u. Oefen übernimmt billigst L. Weick, Robert-Wagner-Allee 44. (1111)

Matratzen
aufarbeiten in und auß. dem Hause für 8.50 Mark. (1025)
Tapeziergeschäft Roth Winterstraße 23, Telefon Nr. 7958.

1860 — 1935
75 Jahre
Jubiläums-Verkauf
5.—17. Oktober
Leinenhaus
Himmelsbach u. Winn
Karlsruhe / Kaiserstraße 171
26075

Badisches Staatstheater
Spielplan vom 5. bis 13. Oktober 1935.

Im Staatstheater:

Samstag, 5. Okt.: E 3. Th.-Gem. III. S.-Gr., 2. Hälfte und 1201—1300. Der Raub der Sabinerinnen. Schwank von Schönthan. 20—22.30 (4.50).

Sonntag, 6. Okt.: B 2. Th.-Gem. 1101 bis 1200. Festvorstellung zum Erntedankfest. Neu einstudiert: Der Wildschütz. Komische Oper von Lortzing. 19—21.45 (5.00).

Montag, 7. Okt.: NS.-Kulturgemeinde. Das Kätchen von Heilbronn. Großes historisches Ritterschauspiel von Kleist. 20—23 (0.80—1.70).
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Dienstag, 8. Okt. B 3. Th.-Gem. 1001 bis 1100. Zu Verdis Geburtstag (9. Oktober 1813) Amelia oder Ein Maskenball. Oper von Verdi. 20 bis nach 23 Uhr (5.—).

Mittwoch, 9. Okt. A 3 (Mittwochmiete), S I, 2. Th.-Gem. II. S.-Gr. und 201—300. Prinz von Preußen. Drama von Hans Schwarz. 19.30—22. (4.50).

Donnerstag, 10. Oktober. NS.-Kulturgem. Das Kätchen von Heilbronn. Großes historisches Ritterschauspiel von Kleist. 20—23 Uhr. (0.80—1.70.40).
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Freitag, 11. Okt. F 4 (Freitagmiete). Th.-Gem. III. S.-Gr., 1. Hälfte. Anläßlich des 11. Bad. Sängerbundesfestes. Palestrina. Musikalische Legende von Hans Pfitzner. 19—23 Uhr. (5.—).

Samstag, 12. Okt. G 3. Anläßlich des 11. Bad. Sängerbundesfestes. Zum ersten Mal: Rebell in England. Drama von Hans Schwarz. 20 bis gegen 23 Uhr. (5.—).

Sonntag, 13. Okt. Nachmittags: 2. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige. Der Raub der Sabinerinnen. Schwank von Schönthan. 15.15 bis 17.45. (0.60—2.60). **Abends:** C 4. Festvorstellung zum 11. Bad. Sängerbundesfest. Der Freischütz. Romant. Oper von Weber. 19—21.45 (5.0).

Auswärtiges Gastspiel:

Mittwoch, 9. Okt.: In Lehr: Tanzabend mit Orchester. (26285

Neuanmeldungen für die Jahresplatzmiete, Platzsicherung und Sinfonie-Konzerte werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.

Vorverkaufsstellen:
Werktags: Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (9.30—13, 15.30—17 Uhr); Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße 96, Tel. 388; Auskunftsstelle d. Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159, Tel. 1420; Big.-Handlg. Brunnerr, Kaiserallee 29, Tel. 4351; Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Telefon 503. In Durlach: Musikhaus Weiß, Adolf-Hitler-Straße, Telefon 458.
Sonntags: Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (11—13 Uhr.)

URANIA DAS NEUE MODELL
EIN REKORD DER TECHNIK
SIEMENS-MÜLLER AKTIENGESELLSCHAFT DRESDEN-N.6
General-Vertrieb **Rudolf Schwarz**
Karlsruhe, Waldstr. 54, Telefon 3368
Schreibmaschinen, Bürobedarf, Leihmaschinen — Spez.-Rep.-Werkstätte Gebr. Schreibmaschinen stets vorrätig
13375

Der Herbstwind hat's in sich!

Da kann man nicht genug aufpassen, weil man sich ohne Gabardin- oder Lodenmantel nur zu rasch erkältet. Sie können sich für den Übergang einen solchen Mantel von Hiller leisten, weil wir überraschend vorteilhaft einkaufen u. deshalb so erfreulich kleine Preise haben:

Gabardin-Mäntel
RM. 59.— 52.— 45.— 38.—
Loden-Mäntel
RM. 48.— 42.— 36.— 28.—

Selbstverständlich sind unsere Lager in Winter-Mänteln, Cheviots-Slipons, Regen-Mänteln bestens gerüstet. Prüfen Sie bitte ohne Verbindlichkeit unsere Angebote, denn: Wer prüft, vergleicht, kommt zur Entscheidung und trägt die gute „Hiller-Kleidung" von den gewissenhaften Fachleuten.

Hiller im Herz Stadt
Karlsruhe
Kaiserstraße 74, Adolf-Hitler-Platz

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das Lokal zum

Augustiner

Ecke Sofien- u. Lessingstraße ab 1. Oktober 1935 übernommen habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meinen werten Gästen in Speise und Trank nur das Beste zu bieten. (26152)
ff. Moninger Biere. — Reine Weine.
— Eigene Schlachtung. —
Heute, Samstag, den 5. Okt., abends 8 Uhr
Eröffnungs-Konzert
Um geneigten Zuspruch bitten:
Robert Leppert und Frau
Metzgermeister.

Café Luginsland Durlach
am Turmberg
Gemütliches Familien-Kaffee / Herrliche Aussicht / Wein, Bier, Kaffee / Eigene Konditorei / Telefon 470
12948 Besitzer: **Emil Wagner**

Blumen-Kaffee
Durlach
Sonntag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr
Großes Sonder-Konzert
der Künstlerkapelle
Theo Smakmann
Ab 11 Uhr abends **TANZ**
Sonntag 4 Uhr **TANZ-TEE**
26212

Gesunde Eltern — gesunde Kinder, deshalb geben Sie nicht allein Ihren Kindern die „Haku" Ei-Lecithin-Lebertran-Emulsion, sondern verschaffen auch Sie sich wieder Arbeitskraft und Lebensfreude, indem Sie selbst diese köstliche, sahneartige Emulsion täglich einnehmen!
In allen Apotheken u. Drogerien erhältlich

RESTAURANT
Zum goldenen Kreuz
KARLSRUHE, AM LUDWIGSPLATZ

Nach Umbau u. **vollständiger Renovierung** bringe ich hiermit meine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.
Meine altbekannt gute Küche, den Ausschank von
Hoepfner — Pilsner / Deutsch-Porter
vom Faß, reelle Weine, sowie **27jähr. Tätigkeit** auf diesem Lokal bürgen für meine Leistungsfähigkeit
Um geneigten Zuspruch bitten
WILHELM STEIN UND FRAU
Metzger und Wirt
26163

Neue Wein- und Mostfässer
aus Eichenholz, füllfertig

Ltr.	25	50	75	100	150	200	300	600
RM	5.20	7.30	11.40	14.70	20.50	25.10	34.55	49.90

Mehrpreis für Reinigungstürchen 1.30 — 2.-
Faßfabrik Hessental (Württemberg)

Most und Wein
gären, schmecken und halten besser mit
Oma-Reinhefe
Erhältlich in flüssigen Kulturen von 50 Pfennig an
in allen Drogerien (15313

Karlsruher Schlachtviehmärkte
Dienstag für alle Tiergattungen. — Donnerstag für Kleinvieh. Bedeutender Export. Direkt. Bahnanschluß: Karlsruhe Viehhof. Beste Viehverwertung durch gut eingeführte Firmen. (80437)

Nur mit Dr. Hallers
Eiweiß-Mischfutter
eine gesunde, schnelle Mast. In 5½ Monaten 300 Pfund und dabei noch 35 ℳ Ersparnisse an Kartoffeln und Schrot. Verlangen Sie Prospekte. 2 1 4
Gg. Wenzel, Immendingen (Baden).

Der Obstkuchen
gelingt besonders gut
mit unserem nochmals gelockerten u. gesiebten Mehl,

Phanko Gold	Pfd.	24
Phanko Konfekt	Pfd.	22
Phanko Spezial	Pfd.	20
Neue Haselnußkerne	¼ Pfd. 23 u.	22
Backäpfel	3 ℔ 40 ℔	14
Neuer süsser Apfelmost	selbstgekeltert Ltr.	25
Tafel-Oel	in Flaschen mit dem praktischen Schraubverschluß: großer Fl. Inhalt 80 u. 75 kl. Fl.	35

Pfannkuch
3% Rabatt